Akad. Lesehalle

Nr. 23 Berlin, den 6. Juni 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 7. Juni
Aus der Zeiten Not und Schwere,
Sagt, wer hilft uns da heraus?
Mit der Reichsfinanzmisere
Sieht es immer fauler aus.

Dienstag, den 8. Juni
Ganz verzagt wird man mitunter,
Hofft umsonst auf Remedur.
Unterdessen immer bunter
Wird das Blütenkleid der Flur.

Mittwoch, den 9. Juni
Klerikal-Konservative,
Zentrum und Agrarierbund,
Schreiten keck zur Offensive,
Treten alles in den Grund.

Wochenkalender

Donnerstag, den 10. Juni
Freiheitsfeinde, Rechtsverhöhner,
Trotzig rücken sie ins Feld.
Unterdessen immer schöner
Wird mit jedem Tag die Welt.

Freitag, den 11. Juni
O was soll daraus noch werden
Und wie wird das Ende sein?
Selbst die weisesten Behörden
Wissen nicht mehr aus noch ein.

Sonnabend, den 12. Juni
Greulich schallt Geheul und Tosen
In dem widerwärt'gen Streit.
Unterdessen schon mit Rosen
Macht sich Platz die Wonnezeit.

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Quousque tandem?

O Staat des Alten Fritzen,
Man sah in dir vorzeit
Auf stolzem Throne sitzen
Kraft und Gerechtigkeit.
Wahrheit und Freiheit hoben
Die Schwingen adlerstark,
Da klang ein lautes Loben:
Die Mark ist Deutschlands Mark.

Wie bist du doch verwandelt,
Du gute, alte Zeit!
Verhandelt und verschandelt
Dein schmuckes Ehrenkleid.
Wo ist das Recht geblieben,
Und wo die alte Kraft?
Die Freiheit ist vertrieben,
Die Wahrheit abgeschafft.

Des Staats Minister tollen
Wie Kinder hin und her;
Weiß keiner, was sie wollen,
Sie selbst auch nimmermehr.
Im Parlamente machen
Sich Prunk und Hochmut breit,
Die Junker sie verlachen
Recht und Gerechtigkeit.

Die schlichten Bürger schröpfen,
Das ist so recht ihr Fall;
Es wackeln mit den Zöpfen
Die Herrn Minister all'.
Riskiert wer eine Lippe,
So bringt ihn auf den Trab
Der edlen Junker Sippe,
Flugs ist er matt und schlapp.

Ein Wahlrecht ward versprochen,
Das menschenwürdig sei,
Doch, treu bis auf die Knochen,
Bleibt man auch hier sich treu.
Und weil man beim Versprechen
Sich gar so leicht verspricht,
Braucht man kein Wort zu brechen,
Allein man hält es nicht.

Hochfürstliche Verbrecher
Vergnügen sich im Bad,
Indes den armen Schächer,
Den flicht man auf das Rad
In Preußen gilt als heilig
Das Unrecht schlechterdings;
Ein Rechtsstaat ist es freilich,
Denn untendurch ist Links!

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0393
© Universitätsbibliothek Heidelberg

394

Im polnischen Himmel

Als der polnische Herrgott hörte, daß der Erzbischof von Lemberg mit päpstlicher Zustimmung die Jungfrau Maria zur Königin von Polen erklärt hätte, wurde er sehr vergnügt und ließ die Jungfrau sofort rufen.

„Was sagst du nun, Mädchen?", begann er, „du bist Königin geworden."

„Himmelskönigin war ich doch immer schon", meinte Maria.

„Ach was, Himmelkönigin! Aber jetzt bist du Königin von Polen, das ist denn doch eine ganz andere Sache! Am 1. Mai soll dein jährlicher Krönungstag sein."

„Am 1. Mai? Das ist ja am Tage nach der Walpurgisnacht! Das geht nicht, da sind meine polnischen Hofdamen größtenteils noch gar nicht abkömmlich."

„Hm ja", brummte der Herrgott, „und außerdem ist's sozialdemokratischer Feiertag. Mit den Sozis ist aber nicht gut Kirschen essen, zumal wenn es im Mai ohnehin noch keine gibt. Nehmen wir also den 1. April! Denn im Sommer geht es auch nicht, da sitzen die falschen Madonnen in den Kirschbäumen. Weißt du nun aber auch, Maruschka, was dein Beruf als Königin von Polen eigentlich ist?"

„Nich die Bohne!", flüsterte die Jungfrau verlegen, „aber es ist doch woll nicht wie bei der Königin von Holland." —

„I wo!", lachte der Herrgott, „du sollst es gleich hören. Man rufe die Jungfrau von Orleans!"

Johanna erschien waffenklirrend und präsentierte ihre Fahne. Der polnische Herrgott grüßte sie militärisch durch Anlegen der rechten Hand an die Bischofsmütze, lehnte sich dann in seinem Wolkenthron zurück und sprach: „Johannuschka, dich mache ich zur Königin von Frankreich, wenn meine Bischöfe nichts dagegen haben. Ihr seid nun beide Königinnen, und das bedeutet Kampf. Ihr wißt ja wohl, gegen wen."

„Gegen die Engländer!" rief Johanna begeistert.

„Um des Himmels — meines Himmels willen!", fiel der Herrgott erschrocken ein, „laß die Engländer in Ruhe! Das sind liebe Leute, Hannchen."

„Was? Sie haben mich als Hexe verbrannt und meinen König, mein gutes Karlchen, abgesetzt! Ich will nicht selig sein, wenn ich sie nicht alle" —

„Na, na, nur nicht zu feurig, du stehst doch nicht mehr auf dem Scheiterhaufen! Wenn sie dich wirklich verbrannt haben, was übrigens noch historisch zu beweisen ist, so war es gewiß nicht böse gemeint, und jedenfalls ist es jetzt verjährt. Nein, meine Damen, die leidigen Deutschen, das Hundsblut von Njemetz, die sollt ihr euch vorbinden! Von Osten und Westen her, sollt ihr sie einkreisen — doch halt, dazu gehören drei! Wo ist die Königin von Böhmen, die Gründerin des heiligen Prag?"

Sofort erschien die sagenhafte Libussa und knixte anmutig. „Du bist schon Königin", bemerkte der Herrgott wohlwollend, „aber bist du auch Jungfrau?"

„Bis auf die kleinen Przemisls, die von mir abstammen sollen — so ziemlich".

„Hm, hm, ich hatte meinem Freunde Klofatz eigentlich eine richtige Jungfrau versprochen" —

„Gibt's bei uns nicht", erklärte Libussa lakonisch.

„Nun gut, ich werde mit dem Klofatzki sprechen. Wohlan denn, auf in den Kampf. Maruschka, Johannuschka und du, Libusserl! Und wenn ihr einer männlichen Hilfe bedürft, so wird der junge Meyer" —

Welcher Meyer?" fragten alle drei Damen unisono.

„Na, natürlich der junge Graf Kwilecki, alias Meyer! Den sprechen wir auch noch heilig. Ihr aber ruht mir nicht eher, als bis die deutschen Hunde zum polnischen Kreuze kriechen und einsehen, daß in Polen für sie nichts zu holen ist! Und nun, meine Königinnen, geht mit — mir!"

Erwartung

Man wartete gar viele bange Stunden
Auf die so heiß ersehnte Niederkunft. -
Bald schien die Hoffnung ganz und gar entschwunden,
Bald siegte die berechnende Vernunft.

Man harrt' und harrte hier und dort beklommen,
Doch hat der Haag es besser als Berlin:
Juliane ist doch, wenn auch spät, gekommen,
Allein, wer gar nicht kam, war Zeppelin.

Aus den Niederlanden

In Holland steht die Prinzessin Juliane im Mittelpunkt des Interesses. Als sie neulich zum ersten Male ausgetragen wurde, erwies ihr ein Posten die für die Mitglieder des Königlichen Hauses vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeugungen.

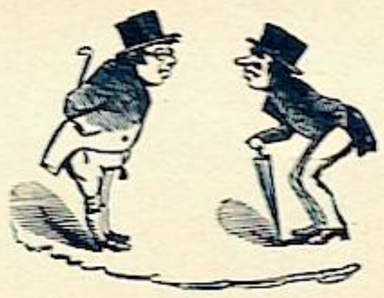
Auch sonst äußert sich der Patriotismus ihrer Untertanen in erfreulicher Weise. Eine ihrer gebrauchten Windeln wurde von einem Patrioten für 20000 Francs erworben und als sezessionistisches Gemälde „Morgengrauen" verkauft. Ein anderer Patriot unterwirft alle Windeln der Prinzessin vom Standpunkt des Historikers aus einer genauen Untersuchung. Das Resultat dieser Untersuchung will er in einem vierbändigen Werke „Die Geschichte des Abfalls der Niederlande" niederlegen.

Heinrich Heine vor dem Hamburger Tor

„Ein alter guter Hamburger, der um seine schöne ‚Stelle' in Korfu gekommen ist, bittet um Einlaß!"

„Wir werden die Sache erwägen, aber da Sie nur auf 10000 Mark geschätzt sind, werden Sie schwerlich ‚Mitglied der Bürgerschaft' werden können!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0394
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Ob Zeppelin woll die Sozis ooch zur Abjeordnetenfahrt injeladen hat?

Schultze. Aber natürlich, Singer soll sich vor Freude darüber sojar schon eene neue Ballonmütze anjeschafft haben.

Müller. Na, nu jeht et ja nächstens los mit den „Ausdruck des Bedauerns“ zwischen Frankreich und Deutschland.

Schultze. Leicht wird det nich sind.

Müller. Janz jewiß nich! Dieser Ausdruck is een Kunstausdruck in des Wortes verwejenster Bedeutung!

Schultze. Nich zu knapp!

In Wien wurde eine slovakische Bäuerin abgefaßt mit einem Wickelkinde, das einen künstlichen Kopf hatte, während der Leib aus 600 eingeschmuggelten Rebhuhneiern bestand.

Seitdem werden alle in Wien ankommenden kleinen Slovakenkinder von der Bahnpolizei ausgewickelt. Was dabei alles zutage kommt, kann man sich denken. Aber die Polizei sagt: »Non olet!«

Zur Steuerfrage

Alles mögliche wird zur Besteuerung vorgeschlagen, was aber am nächsten liegt, bleibt unbeachtet.

Glühbirnen und Glühstrümpfe sollen besteuert werden, auf gewöhnliche Birnen nnd Strümpfe aber eine Steuer zu legen, daran denkt keiner, und doch würde sie viel mehr einbringen.

Auch abgesehen von dem, was sie einbringt, würde manche Steuer, von der noch nicht die Rede gewesen ist, günstig auf die Bevölkerung einwirken. Ich denke an die Haarnadeln dabei. Überall liegen sie auf der Straße herum, und keinem fällt es ein, sie aufzuheben. Wenn pro Haarnadel auch nur ein Pfennig Steuer erhoben würde, so würde man gleich sorglicher mit ihnen umgehen. Und was für Unsummen müßte eine solche Steuer dem Staat eintragen? Mit den Stecknadeln verhält es sich ähnlich.

Es gibt auch sonst mancherlei im hauswirtschaftlichen Gebiet, das der Steuerfiskus noch nicht ins Auge gefaßt hat, so z. B. die Räucherkerzchen. Muß das eine Frau erst den Geheimräten sagen?

Auguste Schultze, Frau aus dem Volke.

Paul Lindau zum 3. Juni

Im Herzen bist du jung geblieben,
Scharf blickst du noch, dein Auge lacht:
Und hast du der Jahrzehnte sieben,
Schaff rüstig weiter und — hab' acht!

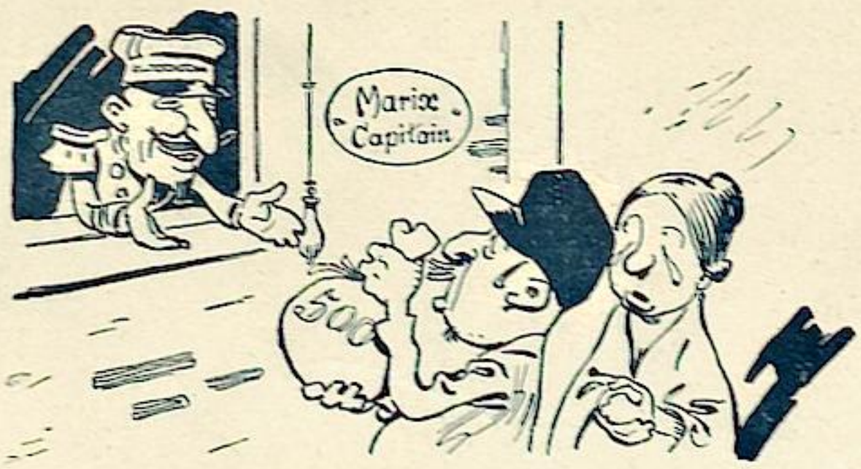
Wir bitten die Weiblichkeit zu beachten

Altes Volkslied, französisch modernisiert

(Mel.: „O Straßburg, o Straßburg —)

Lutetia, Lutetia, du wunderschöne Stadt,
Darinnen exerzieret so mannicher Soldat!
So mancher, so schöner und wackerer Soldat,
Der furchtbar gern bei Muttern daheim gesessen hat! —

Der Vater, die Mutter, die gehn vor Hauptmanns Haus:
„Mein lieber Hauptmann Marix, gebt uns den Sohn heraus!“
„Euern Sohn kann ich nicht geben — zeigt mir erst mal l'argent!
Euer Sohn muß paradieren da draußen in Longchamps.“



„Herr Hauptmann, lieber Hauptmann, wenn 100 Francs Ihr kriegt?“ —
„Nein! – Sechsmal hundert Franken, und billiger mach' ich's nicht!“
Sie weinen, sie greinen, sie klagen beide sehr:
„Fünfhundert Francs, Herr Hauptmann, wir zahlen Euch nicht mehr!“

„Ich geb' ihn unterm Preise! Da habt ihr euren Sohn!
Herr Vater, Frau Mutter — — nun redet keinen Ton!“

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin

Hierzu drei Beilagen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0395
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im Finanzreform-Sumpf oder Vivat fractio, pereat Sydow

Sydow: „Aber, meine Herren, wir geraten ja immer tiefer in den Dreck!"
Alle: „Macht nix! Wir halten wenigstens die Fahne der Partei und das Banner unserer Überzeugung hoch!"

Nr. 23
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 6. Juni 1909

Die „Wiegenleere“ der Yankees

Die Abnahme der Bevölkerungszahl in den Vereinigten Staaten erregt Bedenken im Lande. (Zeitungsnachricht)

„Goddam! Da habe ich bei dem ‚Dollarmachen‘ ein nicht ganz unwesentliches Nebengeschäft vergessen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0397

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Warenhaus

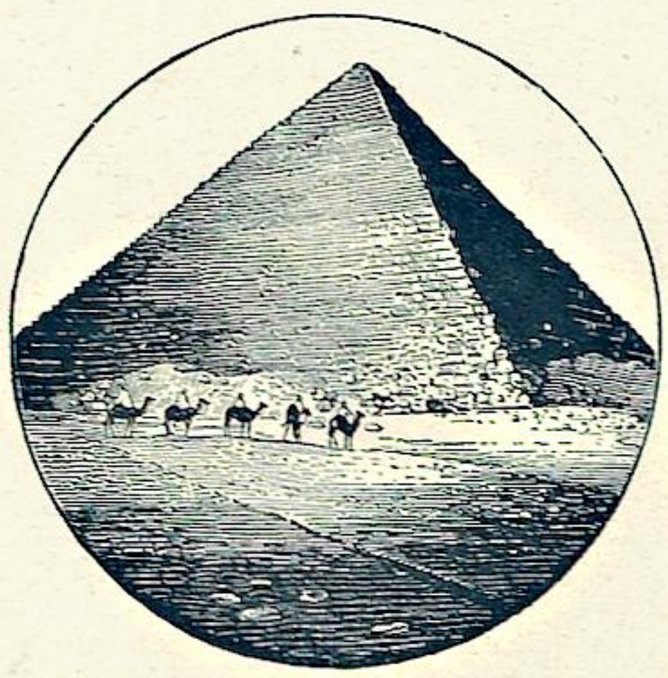
Was schreit ihr da zum Teufelholen?
Ich faß' mich an den Kopf, o weh!
Zündhölzer, Wertpapiere, Kohlen,
Beleuchtungskörper, Kaffee, Tee.

Fahrkarten, Wachsstreichhölzer, Seifen,
Parfüm, Mundwasser, Glühlicht, Mehl.
So hör' ich's schreien, blasen, pfeifen.
Der Schädel platzt mir, meiner Seel'.

Wo bin ich? Preist mir seine Waren
An der Altwarenhändler Cohn?
O nein! Ich bin hineingefahren
Nur in die Steuerkommission.

Das Theaterbedürfnis der Modernen

Das Bedürfnis nach Naturtheatern macht sich für die Reisezeit 1909 ganz besonders stark geltend. Nachdem bereits auf dem Hexentanzplatz, im Schneeloch am Brocken, auf der Schneekoppe und auf der Zugspitze Theater errichtet sind, hat man den Plan gefaßt, auch für D-Züge kleine Theaterensembles zusammenzustellen, die kürzere Stücke, meist heiteren Genres, pflegen sollen. Aber auch das Strandtheater ist — Gott sei Dank! — schon in die erste Phase seiner Entwickelung getreten. Professor Max Reinhardt ist, wie wir hören, Generalpächter sämtlicher Nord- und Ostseedünen geworden und beabsichtigt, dort während der Ebbezeit auf drehbaren Sandbühnen die „Frau vom Meere" zu geben. Seine Versuche, schwimmende Schauspiele für die Familienbäder einzurichten, sind bisher ohne Erfolg geblieben, dagegen hat er für die Trajektschiffe Saßnitz-Trelleborg die Konzession glücklich erhalten.



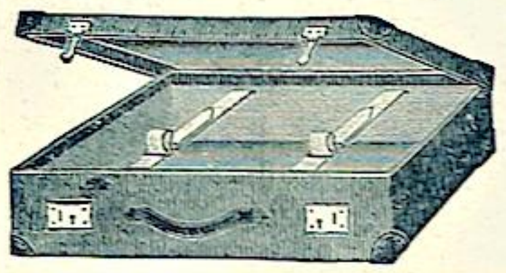
Bevor Sie Ihren Reiseplan endgiltig festlegen, verlangen Sie bitte kostenfrei von der Deutschen Levante-Linie, Hamburg, deren illustrierten Prospekt
:: über ::
Erholungs- u. Vergnügungsreisen zur See.

Neurasthenie

(Nervenschwäche) deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten, viele Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,80 in Briefmark. zu beziehen von dem **Nervensanatorium „Silvana", Genf 4 (Schweiz).**

Oberbrunnen
Bad Salzbrunn i. Schles.
Kronenquelle
Katarrhe • Gicht • Zuckerkrankheit

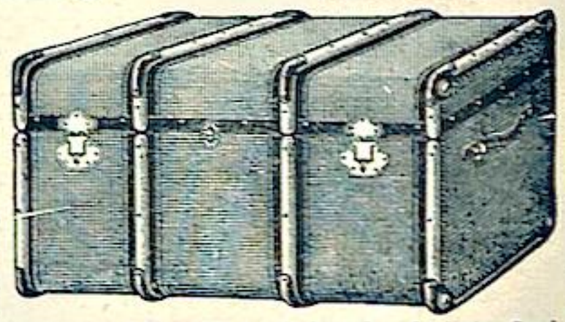
Mädlers solide Kleider-Kartons
von modefarbigem, wasserdicht. Stoffbezug m. Rindlederecken, Drellfutter u. 2 Gurten



	Nr.	M.	Nr.	M.
50×36×13	819 A	8.—	817 A	4.50
55×38×14	„ B	8.50	„ B	5.—
60×40×15	„ C	9.—	„ C	5.50
65×42×16	„ D	9.50	„ D	6.—
70×43×16	„ E	10.—	„ E	6.50
75×44×16	„ F	10.50	„ F	7.—

Nr. 819 A und B sind mit 1, C—F mit 2 Schlössern.
Nr. 817 A—F sind mit havannafarb. Segeltuchbezug, 1 Schloss, innen weiss Moiré-Papier, aber ohne Rindleder-Ecken.

Mädlers solide **Bahnkoffer** und **Bügelkoffer**



Nr. 620 u. 621. Bahnkoffer von Holz, mit gefirnisstem ledergelben Segelleinen bezog., Holzreifen, Drellausschlag und 1 Einsatz.

Nr. 629 u. 630. Bahnkoffer von kanadischem Pappelholz, mit doppelt gefirnisstem Segeltuch bezogen, ledergelbem Anstrich, polierten Schutzreifen, ringsum lackierter Eisenbeschlag, solide Eisenschutzecken, prima Drellausschlag, 1—3 Einsätze u. 1 Hutfach.

	Nr. 620 A.	M.	Nr. 629 A	M.	Nr. 691 A.	M.
66 cm lg., 43 cm br., 33 cm h. =		28.—		43.—		35.—
76 „ „ 47 „ „ 38 „ „ =	„ B.	„ 31.—	„ B.	„ 47.—	„ B.	„ 40.—
86 „ „ 49 „ „ 40 „ „ =	„ C.	„ 34.—	„ C.	„ 51.—	„ C.	„ 45.—
96 „ „ 51 „ „ 43 „ „ =	„ D.	„ 39.—	„ D.	„ 64.—	„ D.	„ 55.—
106 „ „ 54 „ „ 47 „ „ =	„ E.	„ 42.—	„ E.	„ 72.—	„ E.	„ 65.—
116 „ „ 58 „ „ 50 „ „ =	„ F.	„ 45.—	„ F.	„ 80.—	„ F.	„ 75.—
76 cm lg., 47 cm br., 47 cm h. =	Nr. 621 B.	M. 33.—	Nr. 630 B.	M. 50.—		
86 „ „ 51 „ „ 51 „ „ =	„ C.	„ 38.—	„ C.	„ 60.—		
96 „ „ 56 „ „ 56 „ „ =	„ D.	„ 43.—	„ D.	„ 70.—		
106 „ „ 58 „ „ 60 „ „ =	„ E.	„ 47.—	„ E.	„ 80.—		
116 „ „ 60 „ „ 66 „ „ =	„ F.	„ 53.—	„ F.	„ 90.—		

Bügelkoffer von festgewalzt. Faserstoffpappe

Mit Havanna-Segeltuch bezogen, Rindleder-Einfassung, 1 resp. 2 Einsätze.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Verkaufslokale: **Leipzig,** Petersstr. 8. **Berlin,** Leipziger Str. 101/2. **Hamburg,** Neuerwall 84. **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 29.

See u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges. 5 % Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Zentralverkehr. 1908: 35957 Besucher. – Auskunft durch die Badedirektion u. in Berlin: Verband Deutscher Ostseebäder, NW., Unter den Linden 76a.

Bad Kissingen, Hotel Büdel

Altrenommiertes Haus. Vorzügliche Küche. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Pension. — Vom deutschen Offizier-Verein empfohlen. — Zivile Preise.
A. Büdel, Besitzer.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0398
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezialberichterstatter der „Samotschiner Nachrichten"

Nun ist auch das Herrenhaus in die Ferien gegangen. Wie es aber vorher die Staatsbahnverwaltung vermöbelt hat, das gönn' ich nicht meinem ärgsten Feinde.

v. Puttkamer: Wozu die prachtvollen Empfangsräume auf den Bahnhöfen? Ein einfacher Salon à la Louis XIII., der für die Herrenhausmitglieder reserviert ist, ist vollkommen ausreichend. Für die Notüre genügt der Holzstall.

v. Klitzing: Wozu Handtücher und Seife in den D-Zügen? Für uns ist sie nicht notwendig, denn wir rühren doch solche Popularseife nicht an, solche Seife, die wie eine gewisse Presse, ein Organ für jedermann aus dem Volke ist. Und wozu braucht die Notüre Seife? Sie bleibt ja doch dreckig. — Und wozu die Abonnementskarten? Sie machen das Reisen nur billig, sodaß jetzt selbst die Geschäftsreisenden reisen. Neulich kam ein solcher per Eisenbahn zu einem Gutsnachbar von mir und mahnte ihn an die Bezahlung der Weinrechnung! Solchen Unfug darf die Staatsregierung nicht unterstützen.

v. Buch: Ist einer von Ihnen schon einmal vierter Klasse gefahren? Nein. Ich auch nicht. Sie ahnen gar nicht, wie die vierte Klasse ausgestattet ist. Herrliche weite Räume mit Divan, Vorhängen, Teppichen, Tennisplätzen, künstlichen Eisbahnen, Skatingbahnen und aufmerksamer weiblicher Bedienung. Dazu erhält jeder Passagier ein Spiel Skatkarten nnd einen konservativen Wahlzettel gratis. Dagegen vergleiche man, wie die notleidenden Agrarier in der ersten Wagenklasse eingepfercht sind. — Und die Reisenden dritter Klasse werden zum Speisewagen zugelassen! Ja, da kann es ja unsereinem passieren, daß er neben einem solchen Bowke sitzen muß! Pfui Deibel! Die Reisenden der ersten Klasse speisen, die der zweiten essen, die der dritten futtern und die der vierten fressen.

Graf v. Kospoth: Wir Raucher werden auf der Eisenbahn wie Aussätzige behandelt. Der einzige, der in den Zügen rauchen darf, ist der Lokomotivschornstein. Raucher werden als sogenannte Zuwiderhandelnde bestraft. Es ist nicht nötig, daß der, der raucht, vertobackt wird.

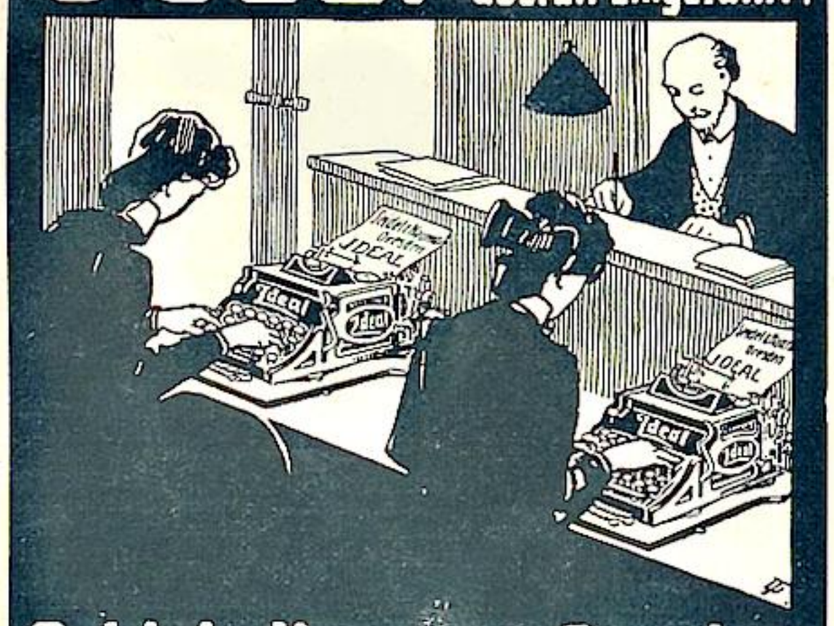
v. Klitzing: Zur Abschaffung der Abonnementskarten gehört nur Mut. Aber die Eisenbahnbeamten haben keinen Mut. Sie sind Lakaien und Mamelucken.

Min. v. Breitenbach. Mut zeiget auch der Mameluck. Aber nur Mut genügt nicht, dann geht die Sache schief.

v. Buch. Bei vielen Zügen haben wir das Dreiklassensystem, bei andern das Vierklassensystem. Daran darf nichts geändert werden. Es ist schon schlimm, daß wir gezwungen sind, mit Bürgermeistern, Abdeckern und Rechtsanwälten in einem Zuge zu sitzen; aber die Klassenunterschiede müssen dann wenigstens eben so fest erhalten bleiben wie beim preußischen Landtagswahlrecht.

Dann geht das Haus in die Pfingstferien. Gott soll geben, daß keinem der Herren die Pfingstfreude dadurch verdorben worden ist, daß er auf der Heimreise das Kupee mit einem Bürgerlichen teilen mußte.

Ideal-Schreibmaschine überall eingeführt!



Seidel & Naumann Dresden

Federleichte Pelerine „IDEAL"

ist der praktischste
WETTER-MANTEL

für **Herren u Damen,** speziell geeignet für **Alpinisten, Radfahrer, Jäger,** überhaupt für jeden **Sportsfreund.** — Aus seidenweichen federleichten

wasserdichten Himalaya - Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap und steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, **Preis:** 21,— Kr., 18,— M., 21,— Fr. **zoll- u. portofrei** n. allen Ländern.

Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Kostüme etc. frko.

Karl Kasper Lodenstoff-Versandhaus **Innsbruck** — Tirol — Landhausstraße 7

Geschäftliche Mitteilungen

Viele Erkrankungen im Hals und Rachen insbesondere an den Mandeln, können durch eine geeignete Pflege des Mundes und der Zähne verhütet werden. Eine besondere Einwirkung auf diese Organe erzielt man, wie die Erfahrung in langen Jahren beweist, durch den täglichen Gebrauch der Zahnpasta **Pebeco.**

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Extra starke **echte Hienfong-Essenz,** (Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 3 Fl. Mk. 6,— portofrei. **Laboratorium E. Walther,** Halle a. S., Stephanstr. 12.

Für junge Eheleute
unentbehrlich ist das reich illustrirte
A B C der Ehe
von **Dr. Philanthropus.**
Preis nur 1 M.
Medicin. Verlag, Wiesbaden W. 3.

Hygienische Bedarfsartikel und Bücher. **Vogel & Co.,** Versandgeschäft, **Leipzig-Plagwitz 209.** Preisliste gratis, gegen Einsendung von 20 Pfennigen verschlossen.

Die Bismarckiade fürs Deutsche Volk. Ein humorist. Heldengedicht in 10 Gesängen. Mit vielen Zeichn. v. G. Brandt u. C. Selmer. Preis brosch. 1 M., fein geb. 1,50 M. Es ist ein Volksbuch eigenster Art, wie es origineller nicht gefunden werden kann. In Knittelversen besingt es die Taten Bismarcks. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Briefmarken echt und verschieden
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50, 40 deutsche Kol. 3.—, 200 engl. Kol. 4.50.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG-4
Zeitung und Liste gratis. Briefmarken-Katalog Europa 1 Mark

Leuchtender Bleistift

beleuchtet das Papier tageshell, so daß man im Dunkeln schreiben kann. Sehr praktisch für jedermann.
Komplett inkl. Etui und Block. Franko. Bei Voreinzahlung 5 Mk., unter Nachnahme 5,50 Mk. **L. Römer, Altona (Elbe).**

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis. Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0399

© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Graf Hamm" in Gastein

(Frei nach Scheffel)

Herr Phili stand so stillvergnügt
Zu München auf dem Posten,
Und wahrlich, wenn nicht alles trügt,
So ließ er sich's was kosten.
Er liebte Wein, Mann und Gesang
Mit Ernst und Wohlbehagen,
Nur selten stört' ihn nachts ein Klang
Aus späten Zukunftstagen:
Ha, Hamm, hammer dich emol, emol, emol
An deim verrissne Kamisol,
Du schlechter Kerl!

An einen Fischer hochgemut
Hatt'er sein Herz vertandelt,
Und war ihm oft im Gamsbarthut
Als Jäger zugewandelt.
Dann kam die Rache, eins, zwei, drei,
Schnell packte ihn der Harden,
Es klang wie wilder Katzen Schrei,
Wie Sturmgesang der Barden:
„Ha, Hamm, hammer dich emol, emol, emol
An deim verrissne Kamisol,
Du schlechter Kerl!"

Der Feind, der blies wohl in sein Horn,
Focht als geschulter Krieger,
Fruchtlos war all sein Grimm und Zorn,
Der Phili der blieb Sieger.
Er war so krank, sie trugen ihn
Wie einen Sack von dannen,
Herr Dienbiel erschüttert schien
Und seine Tränen rannen.
Ha, Hamm, hammer dich emol, emol, emol
An deim verrissne Kamisol,
Du schlechter Kerl.

Der Staatsanwalt sprach tiefgerührt:
„Er liegt in letzten Zügen,
Drum mag er frei und losgeschnürt
Sich in Gastein vergnügen."
Da lebt er lustig als Graf Hamm,
Denn sein Befinden will es,
Ist kreuzfidel und auf dem Damm
Und lacht nur des Gebrülles:
Ha, Hamm, hammer dich emol, emol, emol
An deim verrissne Kamisol,
Du schlechter Kerl.

Die alten Germanen

Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit

von Heinrich Schaeffer

Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger

In farb. Umschlag brosch. Preis 2 M., geb. 2,75 M.

Eine Kulturgeschichte des deutschen Volkes, vorzugsweise der Steinzeit und des ersten deutschen Hausstandes, in Spottversen, wie sie Wilhelm Busch nicht schöner macht. Namentlich die Erfindung des Biers ist mit der höchsten dichterischen Kraft verherrlicht. Auch die alte germanische Gewohnheit, die Arbeit anderer für uns süß zu finden, ist liebevoll behandelt. Das Nackte in der Kunst konnte der flotte Zeichner natürlich nicht vermeiden. Breslauer Morgenzeitung.

„Das Haus" brachte am 14. Dezember 1905 unter der Überschrift: „Lustiges aus Alt-Germanien" eine eigene Besprechung des Werkes und sagte u. a.:

. . . . und wer gern recht herzhaft lachen will, wer auch nicht zu prüde ist, sich diese Urmenschen in ihrer mangelhaften Bekleidung im Bilde anzusehen, der greife zu den „alten Germanen", sie werden ihm einige wirklich lustige Stunden schaffen, und sein Blick wird schmunzelnd über die Männlein und Weiblein, über die Gruppen und Situationen gleiten. Und wer dann zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der merkt, mit wie famoser Satire Schaeffer die vielen Schwächen der modernen Zeit geißelt, indem er jene urwüchsigen mit gesunder Sinnlichkeit handelnden Bewohner der altgermanischen Wälder zu Trägern modernen Sitten und Gebräuche macht, immer aber den Leser zum Lachen reizend . .

Auf der Walze

Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen

von Heinrich Schaeffer

Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger

Preis: In farbigem Umschlag brosch. 2.— M.
Elegant gebunden 2,75 M. :: :: :: ::

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von
A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Im „Magdeburger Generalanzeiger" erschien nachstehende Besprechung des Buches, die wir statt jeder besonderen Empfehlung hier wiedergeben:

Wer das vor gar nicht so langer Zeit erst erschienene Werkchen „Die alten Germanen" von Heinrich Schaeffer, diese selten lustige Kulturgeschichte des deutschen Volkes aus der Steinzeit, gelesen hat, wird mit begreiflicher Neugier auf die Fortsetzung desselben gewartet haben. Nun, bei Heinrich Schaeffer hat man nicht lange zu warten. Die Fortsetzung ist bereits da. „Auf der Walze" nennt der Dichter seines Werkes zweiten Teil, der wie der erste wieder bei A. Hofmann & Co., Berlin (Kladderadatsch-Verlag) erschienen ist und in den bei Schaeffer bekannten ebenso flüssigen wie übermütigen Spottversen „Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen" schildert. Man wird diese neueste Darstellung der Völkerwanderung nur mit dem innigsten Behagen lesen. Was die Historiker oft mit dem eifrigsten Bemühen nicht fanden, das hat der fröhliche Humorist Schaeffer erschaut, all' die Gründe und Lockungen, welche einstens die alten Deutschen von der heimatlichen Scholle in die weite Welt hinaustrieben, damit sie danach unbewußt ihre große Kulturmission erfüllten, der Sauerteig der Völker Europas zu werden. Dabei ist das Ganze aber nicht etwa nur ein heiterer Dichterulk. Es liegt ein tiefer Sinn in den lustigen Versen und den zündenden Witzen. Schaeffer weist mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit Motive und Konsequenzen der Völkerwanderung nach, an die bisher kein Mensch dachte. Man lacht mitunter unwillkürlich laut auf. Köstlich wirkt es, wie er dabei vom zeitlosen Standpunkt aus berichtet und folgert. Solch einen alten Germanen mit Adlerhelm, Wehrgehänge — Krimstecher und nachfolgendem Kofferträger auf der Wanderschaft zu sehen, solch ein Bild vermag doch nur der echte Humorist hervorzuzaubern. Mit hohem Schwunge überspannt der Dichter die gewaltige und inhaltsreicher Zeit von der Römerherrschaft her bis über Bismarck hinaus und kommt zuletzt zu ergötzlichen heiter-philosophischen Betrachtungen selbst über unsere Kolonialpolitik als den letzten Ausklang der Völkerwanderung. Man könnte dieses lustige Werk beinahe auch gereifteren Schülern zum Lesen geben. Es wäre eine großartige Ergänzung des Geschichtsunterrichtes; denn es erschließt den Einblick in den Werdegang der Germanen, sofern das richtige Verständnis dafür vorhanden, in ganz neuer Beleuchtung. Wir haben lachende Philosophen; Heinrich Schaeffer wurde unser lachender Historiker. Seine Geschichte der Völkerwanderung „Auf der Walze" ist mit dem ersten Teile „Die alten Germanen" ein ganz einzigartiges Dokument der „Geschichtsforschung". So heiter hat man die Welt lange nicht mehr geschaut wie darin. Selbstverständlich ist auch „Auf der Walze" mit einer Fülle drolligster Bilder ausgestattet.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

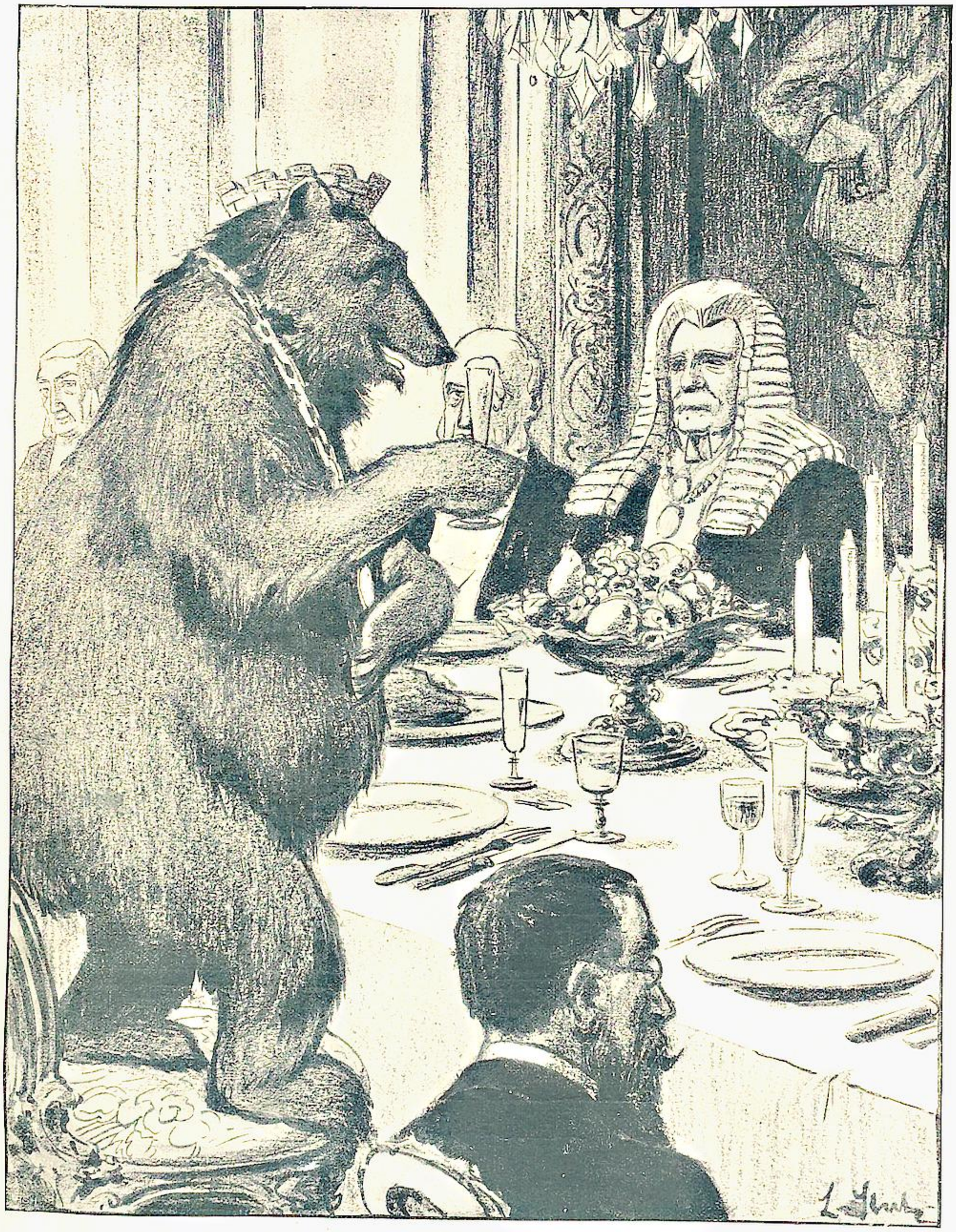
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0400
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 23
Zweites Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 6. Juni 1909

Bankett in der Guildhall oder Der Berliner Magistrat in London



Der Berliner Bär: „— und, meine verehrten Lords, sehen Sie: genau so urgemütliche, harmlose und treuherzige Viecher wie ich sind auch der preußische und der deutsche Adler, nur daß sie besser fliegen können und, wenn sie nichts anderes kriegen, rohe englische Beefsteaks fressen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0401

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Guten Appetit!

Vor dem Schöffengericht Berlin-Wedding fand ein Prozeß gegen den Gastwirt Ziekow und Frau aus Heiligensee statt. Es kamen dabei unglaubliche Schmutzereien zutage. (Zeitungsnachricht.)

Wer mal seine müde Seele
Will vom Großstadtstaub befrein,
Diesem Menschen rat ich: Wähle
Heil'gensee — da ist es fein!
Auch dein Magen — voll Behagen
Heimst er dort Genüsse ein,
Weil im höchsten Grade piko
Die Verpflegung ist bei Ziekow!

So zum Beispiel sehr gewürzlich
Schmeckt die Milch, die dort man kauft,
Denn die Wirtin hat erst kürzlich
Ein'ge Mäuse drin versäuft.
Und der Kenner — schmunzelt, wenn er
Schleckt den Trank, der so g'säuft —
Selbst dem Heidsieck oder Cliquot
Zieht er vor die Milch von Ziekow!

Auch als Zierde jeder Tafel
Wirkt das Hühnerfrikassee,
Weil mit Froschlaich aus der Havel
Man es würzt in Heil'gensee.
Abwaschwässer — sind weit besser
Noch als Sahne fürs Filet — —
Koch und Köchin, neidisch kiek oh
Und bewundrungsvoll auf Ziekow!

Groß ist auch des Kaffees Güte,
Ja, er ist ein Göttertrank,
Denn im Topf, da man ihn brühte,
Weichte Wäsche man bislang.
Statt Zichorie — etwas Chlorie —
Welch ein Fest für den Gourmand!
Überall in dem Publiko
Ist man ganz entzückt von Ziekow!

Solches Hauses Ruhm zu künden,
Ist es nicht des Dichters Pflicht?
Ja, aus tiefsten Herzensgründen
Dieser Kantus bahn — sich bricht!
Und von Tegel — bis zum Pregel
Schallt die Weise, mild und schlicht,
Von Templin bis Portorico:
Hoch die Sau — — berkeit bei Ziekow!

Natürliches Karlsbader Sprudelsalz
ist das allein echte Karlsbader Salz.
Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz
Liegekuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie. Heizbare Winterluftbäder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geisteskranken. Ausf. illustr. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebell

Chiemsee-Sanatorium
bei Prien — Tour — München-Salzburg.
Haus I. Ranges f. physik.-diät. Kuren, Nerv., Frauen- u. Stoffwechselkrankhtn. Spezialbehdlg. v. Krankh. d. **Atmungsorgane, Asthma** (auss. Tuberkulose). **Auch f. Erholungsbed. u. z. Nachkur!** Herrl. Lage an Wald-, See- u. Hochgebg. Aller Komfort. Sport. Moderne Bade- u. elektr. Einrichtg. Luft-, Sonnen- u. Seebäder. Inhalatorien. **Lahmann Diät.** Dir. Arzt Dr. Dittrich. Prospekte frei.

Wildbad
Württ. Schwarzwald.
430 m. ü. d. M.
Linie: Pforzheim–Wildbad.
Warme Heilquellen
seit Jahrhundert bewährt gegen Rheumatismus u. Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Verletzungen, chron. Gelenk- u. Knochenleiden. Dampf- u. Heißluftbäder, schwed. Heilgymn., Massage, Schwimmbad. Luftkuren. Sommerfrische, berühmte Enzpromenade. Bergbahn zum Sommerberg (730 m) mit herrl. Tannenwäldern, Kurkapelle, Theater, Fischerei.
Prosp. d. d. Kgl. Badverwaltung.

Göttingen
berühmte Universitätsstadt in gesundester Lage. Heim zahlreicher Pensionäre. Reichhaltiges gesellschaftliches Leben. Niedrige Steuern.
Verein für Fremdenverkehr
der Drucksachen frei versendet

Bad Kreuznach — Villa Hermann
Aufnahme von **Haut- u. Harnkranken** Bäder im Hause
Prospekte durch Dirig. Specialarzt Dr. Brendel

Bad Gebirgsluftkurort und Solbad.
Mehr als Silber und Gold hebt **Krodos** heilige Quelle aus der Tiefe empor, den Schatz der Schätze: Genesung!
Ill. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Bunnenbroschüre frei durch Herzogl. Badekommissariat Kurzeit 15. Mai bis 15. Oktbr.
Harzburg.

Salzungen Thür. Solbad und Inhalatorium.
Großer Solreichtum von 5 u. 27½ Salzgehalt. Eisenhaltige Kochsalz-Trinkquelle. **Bernhards-Brunnen.** Gradierhäuser zu Kurzwecken einzigartig eingerichtet. Gesellschafts- u. Einzelinhalationen neuester Systeme (Waßmuth, Heyer, Körting etc.). **Pneumatische Kammern.** Ausgezeichnete Heilerfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Skrophulose, Rachitis, Frauenleiden, Folgezuständen der Influenza etc. Waldreiche Umgebung. Kur-Konzerte. Kur-Theater, Réunions, Kinderfeste pp. Prospekte und Auskunft durch die **Badedirektion.**

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler. :: Man :: verlange Prospekt
Sanatorium Bad Elster

Entwöhnung von **Morphium** etc.
bei Dr. Herrmann Special-Anst. Straßburg i. E. Organisierung 16
geschieht durch Zwang ohne Spritze

Bad Soden am Taunus
heilt alle Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- u. Darmkatarrhe, Influenza, Rippenfellentzündung, Herzkrankheiten u. Rheumatism. Kurzeit: April-Okt. 25 Mineralquellen, kohlensauere und Solbader, Inhalatorium, Zander- und Röntgen-Institut. Wasserversand und Broschüre durch die Brunnenverwaltung m. b. H.
Prospekte durch die Kurdirektion.

Dr. Möller's Sanatorium
Prosp. fr. Dresden-Loschwitz Prosp. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren

Dr. Ziegelroth Sanatorium
Krummhübel Riesengebirge.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0402
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nachruf an den Mai

Das war ein Mai, wie er nur selten
Bisher gewesen: er bestand
Aus einem ewigen Erkälten,
Das mit ihm selbst ein End' erst fand.

Es hat sich manches zugetragen,
Was sonst nicht zu geschehen pflegt,
Von einer Störchin, hör' ich sagen,
Ward ein gefrornes Ei gelegt.

Maiglöckchen, die sonst hold zu läuten
Gewohnt sind, klapperten so laut,
Daß Leute selbst mit starken Häuten
Bekamen eine Gänsehaut.

Im Haine war des Windes Pusten
So arg und grimmig, daß man dort
Vor lauter Nachtigallenhusten
Nicht hören konnt' sein eignes Wort.

Ein Dichter hat trotzdem besungen
Auch diesen Mai, doch reut's ihn tief,
Denn sein Gedicht ist ganz mißlungen,
Weil ihm verschnupft die Nase lief.

O Mai, der du mit soviel Reizen
Sonst prangst und bist so wunderhold,
Wie zwangst du diesmal uns zum Heizen!
Gut, daß du endlich dich getrollt!

Wann endlich wird denn der horrible Zustand aufhören, daß man im D-Zug-Speisewagen Passagieren der dritten Klasse begegnet. Wenn solche Leute überhaupt unterwegs etwas essen müssen, so ist doch der einzig passende Platz dafür — der Pack-Wagen.

Udo, Baron von Trumpelpfingen.

Natürlich

Warum sich wohl Kraetke so hartnäckig dagegen sträuben mag, den Ankunftstempel auf den Briefen wieder einzuführen? Ganz einfach, er hat vor der Reichstagsfinanzkommission Angst; die führt für die Ankunftstempel am Ende eine Stempelsteuer ein.

Versicherungsstand 50 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugute. Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Sicherheitsfonds.

Rentenversicherung.

Versicherte Jahresrente 2,8 Millionen Mark.

Für Männer und Frauen gesonderte Rententarife auf neuen Grundlagen.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des Längstlebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene, für späteren Bezug bestimmte Renten.

Hohe Rentensätze, dazu Dividende: derz. 4 Prozent der Rente.

Eintritt zu jeder Zeit und in jedem Lebensalter. Rentenberechnung vom Tage der Einlage ab. Mit Ausnahme der Leibrenten auf das längste Leben zweier Personen können die Versicherungen auch in Form mit Rückerstattung eingegangen werden.

Personen, welche das Grundgesetz ihrer Kapitalien sicherer wollen, haben Gelegenheit, sich solche, bis zu ihrem Ableben fortdauernde und den gewöhnlichen Zinsen gegenüber meistens höhere Einkünfte zu verschaffen.

Nähere Auskunft, Broschüre und Anmeldungsformulare kostenfrei durch die Vertreter und durch das Bureau der Anstalt, Tübingerstraße Nr. 26 in Stuttgart.

X mal X

ist eine schreibende

Tasten-Universal-Rechenmaschine

Addirt-subtrahirt-dividirt u. multiplicirt, schreibt Aufgabe u. Resultat.

Sie ist das neueste Erzeugnis der Fa.

Seidel u. Naumann, Dresden

Cannstatter Misch- u. Knet-Maschinen- u. Dampf-Backofen-Fabrik

Werner & Pfleiderer

CANNSTATT-STUTTGART

Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Haag, Mailand, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.

Complete Einrichtungen für Lebensmittel- u. Chemie.

Patente überall.

159 höchste Auszeichnungen.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnellfocus-Cameras. Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung. Binocles und Ferngläser. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.

(Inhaber Hermann Roseher)

Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Bosnien

15 Nachport. kpl. M. 1,50 — 27 selt. alte Deutsch Kol. Katal. M. 3,05 für nur M. 14 — etc. All. garant. echt. auch schöne gr. Auswahlbücher.

J. Krapf Freiburg i. B. 2.

Akt-Photos!

3000 Neuheiten in Kabinett- und Stereoskopbildern. Illustr. Katalog. Muster und 100 hochfeinst ausgeführte Photos gegen M. 1,50 im Briefm. Verlag „NOVITAS", München X 294

Wichtig für Eheleute

Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50.

Buch über die Ehe

39 Abbildung., statt M. 2,50 nur M. 1,— beide Bände zusammen nur Mk. 2,— L. Sachtleben, Berlin 356, Köpenickerstr. 44.

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog

Hygienischer Bedarfs-Artikel

mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.

Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 23

Eheleute

müssen unseren illustr. Katalog D mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.

Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Mit Purifin bestrichene Plättwäsche ist stets sauber. Probefl. p. Nachn. M. 1,50 vers. Purifin-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin SW. 68.

Die Denkmäler Berlins u. d. Volkswitz. Von Laverrenz. Mit viel Illustrationen v. G. Brandt. 3 Bände. Preis brosch. à 1 M. Manche d. zitierten sarkastischen Bemerk. können als Perle des schnoddrigen Berl. Witzes bezeichnet werden. Das lust. Buch wird jed. Berliner und allen, die Berlin kennen, Vergnügen machen. Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin.

Reiz. u. billige Gartenmöbel

Gartenhäuser, Pavillons empf. sehr preiswert Bezirks-Anstalt Muldenhütten, Sa.

leiden mit Ausfluß finden baldige Heilung durch

Sanotal - Kapseln

(Paracopaiva-Balsam Des. 0,5)

Ärztl. empfohl. u. unschädlich! Bei älteren, verschleppten Leiden sehr oft noch von überraschendem Erfolge. Schachtel M. 2,— (Porto 20 Pf.), bei 3 Schachteln franko. Diskreter Versand nur durch Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstr. 4.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0403

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die leidige „Speisewagen-Frage“ in den D-Zügen ist endlich in einer Art, die für die hübschen, patriarchalischen Zustände Preußens durchaus passend erscheint, geregelt. Man speist in Zukunft nicht, wie vorgeschlagen, in der Reihenfolge der Wagenklassen von I bis III zu Mittag, sondern diniert in kleinen Trupps, die streng nach den gesellschaftlichen Abstufungen gesondert sind. Die Diners beginnen, wie immer, um 1 Uhr.

Zum ersten Diner sind berechtigt: die kommandierenden Generäle, die Wirklichen Geheimen Räte mit dem Prädikat „Exzellenz“ und die Ritter des Schwarzen Adlerordens. Zum zweiten Diner werden gebeten: die „reichsunmittelbaren“ Grafen und Barone, die Räte zweiter Klasse, die Großfinanziers, die ein Einkommen von 50 Millionen versteuern, und die beim Berliner Hofe beglaubigten Diplomaten. Für das dritte Diner sind in Aussicht genommen: die adligen Mitglieder des Bundes der Landwirte, die Landräte und die Hoffriseure. Für das vierte Diner kommen in Betracht: die geheimen Kommerzienräte und geheimen Kommissionsräte, dann die Oberbürgermeister. Zu späterer Stunde folgen die gewöhnlichen Kommerzien- und Kommissionsräte, evtl. dürfen hier auch königliche Hof-Opernsänger und ähnliche bessere Künstler mitspeisen.

Da die Dinerstunden leider nicht so lange ausgedehnt werden können, um auch die niederen Chargen des Publikums, die weder Titel, Orden, noch hohe Konnexionen besitzen, zu berücksichtigen, so sorgt die Bahnverwaltung für diese bedauernswerten Mitglieder der reisenden Menschheit wenigstens durch die Bestimmung, daß ihnen an allen Haltestellen „warme Würstchen mit Sauerkohl“ ad libitum durch die Fenster in das Kupee gereicht werden dürfen.

Die österreichischen Abgeordneten Malik und Freiherr von Rolsberg haben infolge eines Streites im Abgeordnetenhause ein Pistolenduell ausgefochten. Hierbei tat zwar kein Duellant dem andern ein Leides an, aber der Zündstift der Malikschen Pistole sprang heraus und verletzte Malik an der Stirn.

Dieser Vorfall, bei dem der eine Paukant durch seine eigene Pistole verwundet wurde, mahnt wieder zur größten Vorsicht bei Duellen. Die Polizei sollte gegen Duellanten, die die Feuerwaffe unvorsichtig handhaben, mit den strengsten Strafen vorgehen. Freilich hat der Duellant, der sich durch seine eigene Fahrlässigkeit verletzt, sich dies selbst zuzuschreiben. Aber es ist doch auch möglich, daß einmal der Gegenpaukant durch solche Fahrlässigkeit seines Feindes verletzt wird. Und das darf nicht sein. Es darf doch nicht dahin kommen, daß jedes Pistolenduell eine Gefahr für die Gesundheit der Paukanten bedeutet!

TORPEDO
Fahrräder * Schnell-Schreibmaschine
mit sofort sichtbarer Schrift
Weil-Werke G.m.b.H. Rödelheim
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten. Frankfurt a/M.

Große Tube M. 1,00 = Kr. 1,50 ö. W.

PEBECO
ZAHNPASTA

wird seit 16 Jahren ständig von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg :: London E. C., 7 u. 8 Idol Lane ::
Vertr. für U. S. A.: Lehn & Fink, New-York

Humoristische Lektüre für die Reise

Von mir, von Durchlaucht u. anderen Lustige Geschichten von Paul Oskar Höcker. Preis brosch. 1,50 Mk., gebd. 2,— Mk.

Berliner Luft Weltstadt-Geschichten von Benno Jacobson. Preis brosch. 1,50 Mk. gebd. 2,— Mk.

Schlammkönigs Tochter Ein Märchenidyll aus dem Großstadtsumpfe von * * *. Preis in farbigem Umschlag brosch. 1,50 Mk.

Die Spiritisten Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann. Reich illustriert. Preis brosch. 1,50 Mk., gebd. 2,— Mk.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0404
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme bei **Rudolf Mosse** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis für die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 23 Drittes Beiblatt | Berlin, den 6. Juni 1909 | LXII. Jahrgang

Der gehobene Kredit Rußlands

„Sei mir gegrüßt, angebetete Tänzerin Pawlowa! Du bringst mir die erste günstige Kritik über Rußland!“ —

Kranken-Stühle
für Zimmer und Strasse, Klosetts und Bidets, verstellbare Keilkissen
Illustr. Preisliste 128 franko
R. Jaekel's Patent-Möbelfb.
Berlin, Markgrafenstrasse 20.
München, Sonnenstrasse 28

Friedrichroda in Thüringen
Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges! 100 Zimmer mit modernem Komfort.
Prospekt gratis. Feinste Referenzen. **Otto Schütz,** Besitzer.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen Obb. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung
f. Kranke (auch bettlägerig), Rekonvaleszent. u. Erholungsbedürft., besohr. Krankenzahl.

Niemand versäume unsere Preisliste über Bandagen, **Gummistrümpfe,** sämtliche Sanitätsartikel gratis zu verlangen.
Jos. Maas & Co., Berlin 88, Oranienstr. 108

Nervenschwäche
der Männer
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Füssen und Hohenschwangau ca. 800 m über dem Meere. Beliebte Sommerfrische in großartiger Lage, herrliche Schlösser (Füssen, Hohenschwangau, Neuschwanstein), gewaltige Felsberge, malerische Seen, bequeme u. schöne Badegelegenheit, mächtige Wälder mit stundenweiten, wohlgepfl., aussichtsreich. Wegen-größte Mannigfaltigkeit in Ausflügen v. leichtem Spaziergang b. zur ernsten Hochtour Wintersport. **Vorzügliche Gasthöfe an beiden Orten. Lesezimmer, Kurtheater. Über Privat wohnungen gibt Aufschluss das Verkehrsbureau. (Bankgeschäft Alletag,** Bahnhofstrasse. **Illustr. Prosp. u. Wohnungsanzeiger gratis u. franko. Verschönerungsverein Füssen**

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Soennecken's Ringbücher
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd zu benutzen
Viele Sorten
6 × 8 cm • Nr 1244/68 . . : M —.75
10 × 15½ „ • „ 1244/1015 : „ 1.50
Überall erhältlich
F. Soennecken Fabrik **Bonn**
Berlin Taubenstr. 16 • Leipzig Markt 1

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0405
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Altenburg. B. Z.: Nach den amtlichen „Landschaftlichen Mitteilungen über den Landtag des Herzogtums Sachsen-Altenburg" eröffnete der Landschaftspräsident Oßwald die Sitzung vom 24. Februar 1909 mit folgenden Worten: „Ich habe den Herren mitzuteilen, daß der Herr Abg. Schaffner beurlaubt, der Herr Abg. Käppler krank gemeldet und der Herr Abg. Schmidt I nicht anwesend ist; hoffentlich wird er noch kommen. Im übrigen sind wir voll." Danach waren die drei abwesenden Abgeordneten anscheinend die einzigen, die nüchtern waren. Prosit! — Die „Altenburger Ztg." (Nr. 115) berichtet über den Aufstieg des Ballons „Thüringen": „Wer noch nie einen solchen Aufstieg aus nächster Nähe gesehen hat, auf den macht das Hineinsegeln eines Balkons in die Luft einen großen Eindruck." Das mag sein; wir haben ein solches Schauspiel noch nie mit Ruhe angesehen. Jedesmal, wenn wir in nächster Nähe einen Balkon in die Luft segeln sahen, sind wir schleunigst ausgerissen, damit er uns nicht auf den Kopf fiele.

Amberg. N. N.: In der „Fränkischen Ztg." vom 14. Mai wird die Frage aufgeworfen: „Was bekommen wir für ein Hasenjahr?" Vielleicht ein nettes Stück Geld, wenn ein Hasenjahr sich überhaupt verkaufen läßt. — In der „Fränkischen Volksztg." vom 15. Mai findet sich folgende, dem in der Hauptstadt der Christenheit in englischer Sprache erscheinenden Wochenblatt „Rome" entnommene Äußerung des Kardinals Mercier, Bischofs von Molines: „Jedesmal, wenn ich nach Rom komme, scheinen die unsittlichen und irreligiösen Preßorgane immer mehr überhand zu nehmen." Wenn das Erscheinen des Bischofs Mercier einen solchen Einfluß auf die unsittliche Presse ausübt, sollte er es doch lieber vermeiden, nach Rom zu kommen.

Aschaffenburg. H. S.: Im „Beobachter am Main" (Nr. 139) empfiehlt Rudolf Kolbe „Klosettpapier auf Rollen und in Paketen, mit gefalzten Blättern, nur bessere Sorten für hohe Ansprüche." Hohe Ansprüche auf diesem Gebiet können wohl nur durch das allerfeinste Seidenpapier befriedigt werden. Man kann dabei auch an Goldpapier denken.

Bad Oeynhausen. L. M.: „Die Zukunft" (S. 297) bringt einen Gedichtzyklus, in dem es heißt:

„Nur wenn ich weich die Arme um dich lege,
Dann kommt es aus den Tiefen dumpf herauf;
Du weißt, daß ich dich wie ein Kleinod hege —
Und duftend blüht nun deine Seele auf . . ."

Was ist es denn, das aus den Tiefen dumpf heraufkommt? Blüht es auch duftend?

Bautzen. H. H.: In den „Bautzener Nachr." (Nr. 103) wird unter „Jeanne d'Arc und die Politik" aus Rom als beachtenswert berichtet, „daß der bekannte Monsignore und apostolische Titular-Protonotar Mattoni, der Herausgeber der Zeitschrift ‚La Lotte', die in Borgo bei St. Peter erscheint, am Tage der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans eine transparente Inschrift hatte anbringen lassen mit der Inschrift: ‚Evviva la Francia monarchica' (Es lebe das mazedonische Frankreich!)." Karlchen Mießnick hält die Übersetzung aus dem Italienischen für nicht richtig und behauptet, ein mazedonisches Frankreich habe es nie gegeben. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe seiner Ansicht in betreff dieses Falles.

Berlin. E. A.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" (Nr. 311) wird gemeldet: „In der Küche des Klosters Bel Gil in Lissabon wurden durch den Einsturz einer Sängergalerie sieben Personen getötet." Wozu ist es auch nötig, daß das Kochen mit Gesang, und zwar Männerchorgesang begleitet wird? Das kommt wohl nur in portugiesischen Klosterküchen vor. Daß die Köchin beim Kochen oder Braten einmal singt, geschieht auch wohl in Berliner Küchen.

Bremen. K. u. R.: Die „Süddeutsche Tabakzeitung" (Nr. 62) bringt einen Bericht über den Besuch des Vereins Dresdener Zigarrenhändler bei der Zigarettenfabrik Yenidze, bei dem der Vereinspoet Alfred Hänsel die Firma mit folgenden Versen feierte:

„Wer einen Bau von solcher Größ' im
orientalischen Stil will seh'n,
Dem rate ich nach Sachsens Hauptstadt in
Richtung Friedrichstraß' zu geh'n.
Der nun erfuhr seit der Eröffnung der
Dresdner Zigarren-Händler-Verein
Und auf die liebenswürdige Einladung
stellt sich derselbe heute ein.
— — — — — — — — — —
Salem Aleikum blühe weiter und dabei
wachse auch Yenidze,
Ein dreifach Hoch dem mächtigen Leiter
und Inhaber Herrn Hugo Zietz."

Glücklicherweise sind die Zigaretten des Herrn Zietz bei weitem besser als die Verse des Herrn Hänsel.

Breslau. L. B.: In der „Schlesischen Zeitung" vom 16. Mai lesen wir unter der Überschrift „Die Christen": „Das Schauspiel ‚Die Christen', das der als Schriftsteller bekannte Pastor an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin Walter Nithack-Stahn verfaßt hat, und dessen Erstaufführung in Breslau stattfindet, führt die Zuschauer in die Zeit des Kaisers Trojan". Da liegt ein Irrtum vor. Der römische Kaiser hieß Trajan. Trojan dagegen heißt, wenn wir nicht irren, ein noch in Berlin lebender Professor.

Dillingen. St.: In der „Saarbrücker Zeitg." vom 9. Mai macht Konr. Jene bekannt: „Hiermit nehme ich mit Bedauern die Beleid., welche ich gegen die Fam. Kleinick ausgesagt habe, als unwahr zurück". Das Zurücknehmen an sich ist ja ganz gut, aber mit Bedauern sollte Jene es nicht tun, sondern von Herzen gern.

Düsseldorf. M.: In der „Trierischen Landesztg." vom 15. Mai wird aus Daun berichtet: „Im hiesigen Krankenhaus ‚Marienhilf' wurde diese Nacht eingebrochen. Die Diebe bedienten sich einer aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Leiter und stiegen durch das Küchenfenster ein." Leitern, die herbeieilen, um Dieben einen Dienst zu leisten, sollten zerschlagen oder verbrannt werden.

Eisleben. Magistrat: Die Quelle für unseren in Nr. 22, I. Beiblatt, S. 3, gebrachten Scherz gab „Eisleben" als Ort der Tat und einen Herrn Sempke als Bürgermeister dort an. Wir stellen aber auf Grund Ihrer Zuschrift sehr gern fest, daß „in Eisleben von der Angelegenheit nichts bekannt" ist und „daß auch ein Bürgermeister Sempke dort nicht existiert." Es liegt offenbar eine Verwechslung mit Ermsleben vor, woselbst ein Bürgermeister Sempke im Amte ist.

Elfville. B.: Die „Wiesbadener Ztg." (Nr. 251) meldet: „Die Sächsische Provinzialgenossenschaft des Johanniterordens vereinigt sich in Cösen zum Rittertag, die chemische in Köln." Die chemische Provinzialgenossenschaft des Johanniterordens beschäftigt sich offenbar mit den Basen der Ritter.

Essen. P. L.: Die „Westdeutsche Ztg." (Nr. 113) berichtet über eine Trauung, die ein norwegisches, sich in England aufhaltendes Paar vornehmen ließ, die aber aus gesetzlichen Gründen außerhalb Englands vorgenommen werden mußte: „Das Brautpaar schiffte sich mit dem dänischen Pfarrer Hansen aus Newcastle an Bord des Schleppers Balmoral ein und dampfte bis über die Dreimeilengrenze der englischen Gerichtsbarkeit, worauf der Pfarrer die Leiche einsegnete." Das scheint ja eine nette Heirat gewesen zu sein, die schon am Anfang eine Leiche war.

Friedland i. M. H. S.: „Im Rostocker Anzeiger" vom 16. Mai werden zum Kauf angeboten „zwei rassechte schwarze Teckel, zweijähr., sehr scharf und wachsam, ca. zwölf Wochen alt." Zweijährige Teckel, die ca. zwölf Wochen alt sind, gehören wohl zu den größten Seltenheiten. Auch wird ihnen wohl nicht recht zu trauen sein.

Greifswald. B. B.: Das „Tgbl. f. Vorpommern" (Nr. 109) sagt: „Der im vorigen Jahre unter Umgehung des Vorschlachtsrechtes der Fakultät an die Berliner Universität versetzte Professor Bernhard wird seine Vorlesungen noch nicht aufnehmen." Von diesem entsetzlichen Recht haben wir nie etwas gehört. Es stammt offenbar aus dem finstersten Mittelalter. Wenn es heute noch bestehen sollte, so wird es doch tatsächlich nicht mehr ausgeübt; die Fakultät hat schon seit Menschengedenken keinen Professor mehr geschlachtet. — S.: In der „Greifswalder Zeitung" vom 19. Mai veröffentlicht G. folgendes „Eine Maiennacht" überschriebene Gedicht:

„Vergangen war der helle Tag,
Der Tag mit seinem Lärm und Hasten,
Die Nacht auf Greifswald lag,
Die Nacht, zum Ruh'n und Rasten.

Die Sonne war gesunken schon
Und still war's auf dem Lindenwall,
Am Himmelszelt, am hoh'n,
Erglänzt' der Sterne Lichter überall.

Mich führte — dankbar bin ich dafür —
Mein Weg durch die Frühlingsnacht.
Ich sah bei Sternenglanz die junge Blütenzier,
Ich sah die grüne Maienpracht!

Da horch! welch' wunderbare Melodeien,
Berauschen meine Sinne all?
Es sang in der Nacht, im Maien,
Ihre himmlischen Lieder die Nachtigall."

Hätte G. doch die Nachtigall allein singen lassen! Mußte er durchaus auch singen? Konnte er es sich nicht verkneifen?

Halberstadt. Nörgeler: „In der „Halberstädter Allgemeinen Zeitung" wird über Ihren „Evangelischen Jungfrauenverein" berichtet u. a. gesagt: „Die stille Liebesarbeit an den Jungfrauen unserer Stadt, welche nun seit 26 Jahren mit vieler Aufopferung getrieben wird, ist wahrlich der Teilnahme der weitesten Kreise unser Stadt wert." Was haben Sie nur wieder an der „stillen Liebesarbeit an Jungfrauen" auszusetzen? Kann man es Ihnen denn gar nicht recht machen?

Hannover. J. B.: Der Bericht des Hirschschen Telegraphenbureaus über die Berliner Fondsbörse vom 24. Mai spricht von der Konferenz, die im Reichsschatzamt stattgefunden hat, „um über den konservativen Antrag bezüglich der Coitierungssteuer zu beraten." Eine solche Steuer wäre zweifellos sehr einträglich. Aber wie soll es mit der Steuerkontrolle gehalten werden; soll eine Banderolesteuer eingeführt werden? — W.: Der „Hann. Courier" (Nr. 28060) bringt einen Roman, in dem Konsul Smith „mit seinen weißen Zähnen lächelte." Das ist ein beißendes Lächeln. — D. S.: Das „Salzunger Tageblatt" (Nr. 117) meldet: „Der 10jährige Sohn des Tischlers Ullrich warf den 8jährigen Sohn des Korbmachers Wenzel zu Boden und trat ihn so mit den Füßen, daß der arme Junge einen Schienbeinbruch davongetragen hat. Anwohner der Meiningerstraße trugen den verletzten Kleinen in die Wohnung seiner Eltern. Der Junge müßte Hiebe bekommen, daß er 14 Tage lang sich nicht setzen könnte." Nanu? Nicht genug, daß der arme Kerl infolge des Schienbeinbruchs nicht stehen und gehen kann, soll er auch noch Prügel be-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0406
© Universitätsbibliothek Heidelberg

kommen, daß er nicht sitzen kann? Das ist zu viel.

Heidelberg. St.: In der „Heidelberger Zeitung“ vom 17. Mai wird berichtet: „Konstantinopel, 15. Mai. Bei dem Besuche, den Mahmud Schefket dem ökonomischen Patriarchen abstattete, erklärte er, daß nach Genehmigung des Gesetzes betreffend den Militärdienst der Christen diese als Freiwillige aufgenommen werden könnten.“ Patriarchen pflegen doch sonst nicht ökonomisch zu sein, sondern lassen gern etwas draufgehen. — N. N.: In einer im „Heidelberger Tageblatt und General-Anzeiger“ vom 17. Mai durch das Großherzogliche Notariat veröffentlichten Anzeige der Versteigerung eines Grundstückes ist u. a. vermerkt zu finden: „Lgb.-Nr. 5754d: 66 qm Gartenland im Maulbeeracker Keppler- und Schröderstraße, geschätzt zu 65000 M.“ Das 66 Quadratmeter große Stück Gartenland enthält wohl eine Goldgrube oder ein Diamantenfeldchen.

Kalkberge. B. O.: Der „Anzeiger für Woltersdorf“ (Nr. 41) meldet: „Angeschossen wurde der Fischer Langmaack durch ein Geschoß, das von der Werftbatterie des Forts Falkenstein abgefeuert war. Nach dem Unfall wurden vom Boot aus Kotsignale gegeben, worauf das Schießen eingestellt wurde.“ Die (bei der Situation übrigens sehr begreifliche) Angst des Schiffers scheint auf ihn eigentümlich gewirkt zu haben; es ist ihm offenbar das Herz und sonst noch manches in die Hosen gefallen.

Karlsbad. R. H.: Das „Karlsbader Badebl.“ (Nr. 130) enthält eine Einsendung, in der jemand mitteilt, daß er die Konzerte im Etablissement „Sanssouci“ vermißt, und zugleich folgende Antwort:

„Antwort erheischet Ihr im Karlsbader Badeblatt,
Warum Sanssouci in diesem Jahre noch keine Musik hat,
Im Vertrauen will ich nur das Euch sagen,
Und mög' es manchen vielleicht auch nicht behagen:
Kunst ist nur Kunst, wenn künstlerisch geboten
Und wird, wenn schlecht gegeben, zu gemeinen Zoten.“
Drum wer schlechte Musik liebt zu schlechtem Essen,
Geh' dorthin nur, wo beides gleich bemessen!“

Sehr richtig! Lieber gar keine Musik als eine, die so schlecht ist wie diese Verse.

Leipzig. X.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 18. Mai ist zu lesen: „Vor hundert Jahren an der großen Eiche.“ Friedrich August der Gerechte verweilte in dem Schatten dieser Eiche am 18. Mai 1909.“ Das ist doch nicht schon hundert Jahre her! Wie kann man sich so verrechnen! — L. N.: Im „Leipziger Tgbl.“ vom 21. Mai ladet der Vorstand des Konservativen Vereins zu Leipzig auf Montag, den 24. Mai zur Teilnahme „an der Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August“ ein. Hat Sr. Majestät vielleicht noch andere nicht so hohe Geburtstage, die nicht gefeiert werden? — W. G.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 22. Mai empfehlen die Bremer Kunerol-Werke ihr Fabrikat mit der Bemerkung: „Wer eine wirklich erstklassige, allerfeinste Kokosbutter zum Braten, Backen oder Kochen haben will, verlange ausdrücklich Kunerol in purpurroter Schleife oder blauer Emailledose und lasse sich nichts anderes als Kunerol aufdrängen.“ Also Kunerol darf man sich doch aufdrängen lassen. Gut, daß man das weiß! Dingen gegenüber, die einem aufgedrängt werden, ist man sonst mißtrauisch.

Liegnitz. G. K.: Die „Tägl. Rundschau“ (Nr. 225) meldet: „Zugunsten des Kinderpflegevereins Krippe findet in der Königlichen Kriegsakademie ein großes Konzert statt, das auserlesene musikalische Genüsse bieten wird.“ Welcher Kohl!

Lugau. L. L.: Die „Lugauer Zeitung“ vom 15. Mai meldet: „Der in Klewe verstorbene unverheiratete Gutsbesitzer Bernhard van de Sandt hat der katholischen Pfarrgemeinde Klewe zugunsten der in kurzem zu erbauenden Elisabethkirche vermacht.“ Ganz Klewe? Wie kam van de Sandt zum Besitz von Kleve, und was sagen die Klewer dazu?

Magdeburg. B. E.: Mit bestem Dank abgelehnt.

München. E. C.: Die „Frankf. Ztg.“ (Nr. 143) meldet: „Dem Franz Drake aus Offenburg in Baden, dem man das Verdienst zuschreibt, die ersten Kartoffeln nach Europa gebracht zu haben, wurde in seiner Vaterstadt 1853 ein Denkmal dafür errichtet.“ Man kann es den Engländern wirklich nicht übel nehmen, wenn sie die Invasion der Deutschen fürchten. Jetzt stellt sich mit einem Male heraus, daß auch ihr berühmter Seeheld Sir Francis Drake ein verkappter Deutscher gewesen ist. Der schlaue Patron hat sich natürlich immer für einen geborenen Engländer ausgegeben. — D. S.: Der „Wendelstein“ (Nr. 115) berichtet: „Bei den Grabungsarbeiten der Wasserleitung Ellmosen-Westerndorf stieß man auf eine größere Anzahl römischer Töpferanlage nachgewiesen, deren Zeugnisse weit im rotglasiertem Ton gefertigten Künststücke als Tassen, Teller, Vasen und sonstige Gefäße werden einen wertvollen Schmuck des Rosenheimer Museum bilden.“ Hoffentlich sind die römischen Gefäße besser erhalten als der Stil dieser Meldung.

Münstereifel. Fr.: Aus der „Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung“ am 7. Mai berichtet die „Münstereifeler Ztg.“ (Nr. 38): „Im Anschluß an das Protokoll der vorigen Sitzung wurde gutgeheißen, den für März neu einzulegenden Markt auf den 4ten Dienstag, falls dieser Tag auf einen Freitag fällt, auf den folgenden Donnerstag festzusetzen.“ Das kommt doch wohl nur außerordentlich selten vor, daß der Dienstag auf einen Freitag fällt.

Neckargemünd. Ribbi: Im „Anzeiger für die Stadt Neckargemünd und Umgebung“ (Nr. 19) zeigt Heinrich Ludwig an: „Einem titl. Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich das altrenovierte Hotel, Pension und Restaurant „Kredel“ käuflich übernommen habe.“ „Altrenoviert“ klingt etwas wunderlich, bei „neurenoviert“ wäre freilich dasselbe der Fall.

Ottmachau. R.: Die „Neißer Zeitung“ (Nr. 103) meldet von einer Verhandlung wegen Sittlichkeitsverbrechens: „Der Angeklagte wurde auf Grund des Gutachtens über den Geisteszustand des vernommenen Sachverständigen freigesprochen.“ Wenn der vernommene Sachverständige verrückt ist, dann ist es freilich kein Wunder, wenn der Täter freigesprochen wird.

Pless. B. Z.: Die „Kattowitzer Ztg.“ (Nr. 115) bringt einen Bericht über die dortige Stadtverordnetenversammlung, in der der Stadtverordnete Zimmermann über eine geplante Neupflasterung sagt: „Für die paar sog. Porzellanfuhren so viel Geld auszugeben, sei nicht notwendig.“ Porzellanfuhren sind Fuhren mit zerbrechlicher Ladung; sie haben entweder Glück oder Glas geladen; wie leicht bricht beides!

Radmannsdorf. J.: Leider nicht verwendbar.

Regensburg. J. S.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Ronsdorf. Sch.: In der „Ronsdorfer Ztg.“ vom 17. Mai empfiehlt die Hauderei von Willy Backer „Hochzeits-, Spazier-, Kranken- und Leichenfahrten“. Da ist ja für alles gesorgt, was man sich nur wünschen kann.

Rudolstadt. R. G.: Die „Rudolstädter Ztg.“ (Nr. 15) berichtet über die Rede des Major Lindstedt zum 25jährigen Jubiläum des Schwarzburg-Rudolstädtischen Kriegerverbandes; der Redner wünschte, daß der Festredner beim 50jährigen Jubiläum „her-

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. **R. Ronnefeld,** Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Der sachverständige Reisebegleiter von Regierungs-Baumeister Edwin Grubert. Ein Handbuch zum Verständnis der Naturerscheinungen und der wichtigsten Verkehrsmittel der Neuzeit. Mit über 100 Textfiguren. Preis 5 Mk. In Partien zu 10 Exemplaren nur 4 Mk. Direkt vom Hansa-Verlag in Hannover portofrei.

Vorzüge des Werkchens: Interessant! Reichhaltig! Lehrreich! Klare, leicht verständliche Darstellung! Glänzende Urteile der Presse stehen zur Verfügung. Für jeden gebildeten Naturfreund — ob alt, ob jung — unentbehrlich.

Flugblatt gegen die Schundliteratur. Probeblatt umsonst durch Gen.-Sekretär Bohn, Plötzensee.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungn bestens empfohlen.

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
Von Frau Dr. E. von Szczepanska-Gießen. 6. bezw. 8. verm. u. verbess. Aufl. (13. bis 16. bezw. 11. bis 14. Tausend). Preis je 80 Pfg. Verlag von Hans Hedewig's Nachfolger, Leipzig 11, Crusiusstraße 12.

Diese beiden Bücher der geschätzten Verfasserin müßten in jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten zu finden sein. Es sind wirklich segensreiche Bücher und gute Ratgeber, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

Johannes **Trojan, Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres.** Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2,— Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Das Buch enthält eine Reihe von größeren und kleineren Skizzen, von welchen man die meisten zugleich als Gedichte in Prosa bezeichnen kann. Trojans Stil ist klar, rein und fließend wie ein rieselndes Gebirgswasser, das alle Steinchen auf dem Grunde und die spielenden Forellen in seiner Flut erkennen läßt. (Heinrich Seidel.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0407
© Universitätsbibliothek Heidelberg

abschaut auf den Verband, in dem alle Mitglieder beseelt sind von dem aufrichtigen Gefühl der Gottesfurcht, der Treue und der Vaterlandsliebe." Beseelt ist kein schriftmäßiger Ausdruck; am allerwenigsten paßt er für die stolzen Gefühle der Gottesfurcht, der Treue und der Vaterlandsliebe.

St. Avold. H. P.: Der „St. Avolder Anz." (Nr. 54) bringt einen Bericht über die Generalversammlung des St. Avolder Vereins zur Wahrung ethischer Interessen; aus diesem Bericht zitieren wir folgende Sätze: „Der zweite Punkt (der Tagesordnung): Kanalisation, als einer der gespanntesten, ließ getäuschte Hoffnungen merken, denn der Vorsitzende gab an, selbst 50 M. unrechterweise zahlen zu müssen, wozu die unklaren Erwiderungen von kompetenter Seite wenig Hoffnung auf Hilfe zu einer allgemeinen Reklamation über unrechte, wie über ungerechte Forderungen durchblicken ließen. — — — Punkt drei (der Tagesordnung) Realschule, hat bessere Fortschritte gemacht, und gibt durch die Bemühungen des Stadtrates Dr. Sutter zur baldigen Realisierung Hoffnung. Die elektrische Bahn steht auf gleichem Niveau." Von dem Verhalten des Vereins gegenüber dem „St. Avolder Anz." heißt es weiter: „Statt ein derartiges zum allgemeinen Wohl, ohnehin undankbares und unangenehmes Unternehmen zu unterstützen, zu abonnieren sowie annoncieren aufzumuntern, um existenzfähig zu machen, wird bei fast jeder Versammlung gerügt und heruntergesetzt, ohne zu bedenken, mit welchen Schwierigkeiten eine Zeitung in einem so kleinen Städtchen zu kämpfen hat! — — — Bringt man wirklich ein Vorkommnis der Tatsache entsprechend, die Unangenehmes birgt, läuft gewöhnlich eine Verteidigungserklärung ein, die keine Schmeicheleien für uns enthält oder zieht Abbestellung der darum- und daranhängenden Abonnenten nach sich." Elsaß-Lothringen gehört seit 1871 zum Deutschen Reich. Es wäre Zeit, daß die dort erscheinenden Zeitungen in deutscher Sprache schrieben.

Stuttgart. H. W.: Die „Württ. Ztg." (Nr. 107) berichtet von einem Attentat vor dem Moabiter Gerichtsgebäude, bei dem zwei Beamte schwer, ein dritter leicht verletzt wurden: „Einer ist bereits gestorben. Der wurde verhaftet." Die Polizei verhaftet immer den falschen.

Swinemünde. H. A.: Die „Swinemünder Zeitung" (Nr. 108) schreibt: „Das Gesellschaftshaus mit seinem Garten ist unter den Händen seines neuen Besitzers ein wahres Schmuckkästchen geworden und bietet dem Beschauer schon vom Bollwerk aus mitsamt dem davorliegenden Schmuckplatz einen recht wohlgefälligen Anblick. Wie im Innern so verrät auch schon das Äußere Eleganz und Sauberkeit. Der eiserne Gartenzaun prangt mit Grün und Gold und ist außerdem noch mit Lebensbäumen bepflanzt." Unmöglich! Selbst Lebensbäume lassen sich nicht auf einen eisernen Zaun pflanzen.

Weimar. Dr. S.: In der „Deutschen Zeitung" vom 15. Mai ist zu lesen: „Die Reichsschuldenkommission hat, wie die ‚Straßburger Post' mitteilt, ihre diesjährige Frühjahrssitzung zu Straßburg i. E. abgehalten. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kelch (aus dem Reichsamt des Innern) nahmen teil die Mitglieder Geh. Hofrat Dr. v. Dyck aus München, Geh. Schulrat Dr. Seeliger aus Dresden, Direktor des Oberstudienrats Dr. v. Ableiter aus Stutigart, Oberschulrat Dr. Oster aus Karlsruhe und Schulrat Sander aus Bremen." Hoffentlich gelingt es den verdienstvollen Pädagogen, das deutsche Reich von Schulden freizumachen und es wieder auf bessere Bahnen zu bringen. — H. R.: Die „Weimarische Ztg." (Nr. 111) enthält eine Anzeige des Residenztheaters, in der es heißt: „Infolge des großen Erfolges zum letzten Mal: ‚Ein Walzertraum'". Der Erfolg scheint ein Pyrrhus-Erfolg gewesen zu sein.

Wilmersdorf. F: Der „Berl. Lok.-Anz." (Nr. 281) meldet von dem Pariser Attentat gegen den Moskauer Polizeiobersten von Kenko: „Die Eindringenden fanden den 30jährigen Moskauer Studenten Michael Witko mit zerschmetterter Schädeldecke tot vor. Ein älterer Herr lag gleichfalls blutüberströmt am Fenster. Beider Zustand ist höchst bedenklich." Der tote Witko ist inzwischen total verstorben.

Zerbst. H.: In der „Zerbster Zeitung" vom 14. Mai findet sich folgende Anzeige: „Bettwanzen in allen Größen in Flaschen mit Spiritus oder Branntwein, sowie Kleidermotten und deren Püppchen in Schachteln gesammelt kauft O. Winneguth." Wozu braucht Winneguth solches Ungeziefer? Zu essen ist es doch nicht.

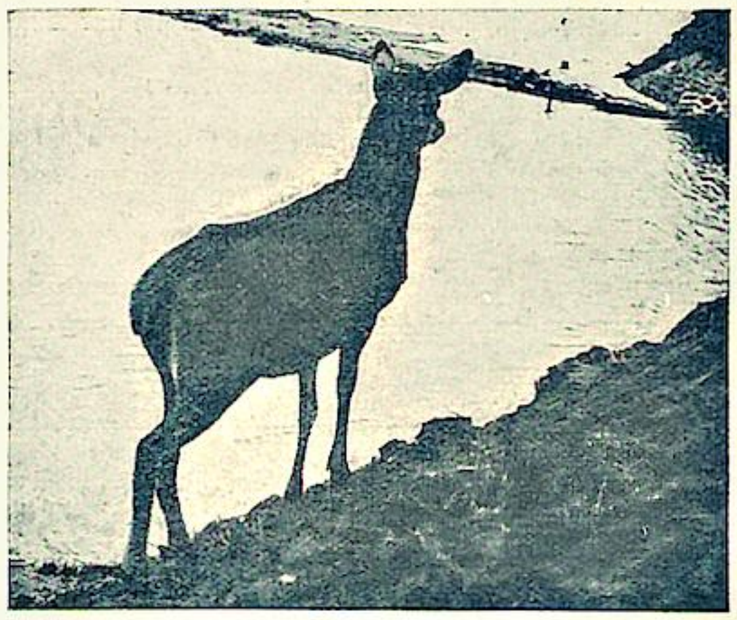
Zürich. R. L.: Unter „Neues vom Mars" wird in der „Züricher Post" vom 15. Mai mitgeteilt: „Der Mars kommt uns im September dieses Jahres bis auf 58 Kilometer nahe." Um Himmelswillen! Wenn er dann bloß nicht die Erde anstößt und dabei zu Schaden kommt!

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 2. Juni 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Busch



Aufnahme mit Busch „Bis Telar" F:7

Busch - Objektive und -Kameras
sind von unübertroffener Leistung bei mäßigen Preisen

NEUHEITEN

„Bis Telar" F:7 Tele-Objektiv für Momentaufnahmen
„Doppel-Leukar" Anastigmat F:6,8

Kataloge gratis und franko

EMIL BUSCH A.-G., Optische Industrie, Rathenow.

Wegen Fälschungen achte man auf den Namen
Rosa Schaffer.

Gesetzl. geschützt

Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht!

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist nur den von **Mme. Rosa Schaffer** erfundenen Schönheitsmitteln gelungen.

Poudre ravissante, priv., macht die Haut blendend weiss, lässt Blatternarben und Muttermale verschwinden, glättet Runzeln und lässt jedes Frauenantlitz jugendfrisch erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne dass die sensationelle Wirkung verschwindet. M. 5.— u. M. 3.—.
Crême ravissante verjüngt um Jahrzehnte. Preis M. 3.—.
Eau ravissante verhütet das Schlaffwerden, stärkt und ist das ausgezeichnetste Toilettewasser. Preis M. 6.—.
Rhodopis verleiht jedem blassen Gesichte unvergänglich. Rosenhauch. M. 3.—.
Königsperlen und Crême rosin verleihen den Händen Marmorglätte. M. 2.— und M. 3.—.
Savon ravissante, beste Seife der Welt, auffallende Wirkung M. 2.40 u. M. 1.60.
Hautduftseife übt auf die Umgebung unwiderstehlichen Zauber, p. Stück 70 Pfg. Karton 3 Stück M. 2.—.
Konoor gibt ergrauten Haaren die Farbe der Jugend (blond, braun, dunkelbraun, schwarz), klein M. 3.—, gross M. 10.—.
Kernol verleiht den Händen herrlichen Glanz. M. 5.—.
Haarfeind entfernt sofort sicher alle lästigen Haare, M. 3.—.
Haarstärker verhütet Ausf. u. Grauw., kahle Stellen werd. behaart. M. 3.—.
Kinnbinde zur Verhütung des verunstaltenden Doppelkinns M. 4.—.
Stirnbinde zur Erzielung einer faltenlosen marmorglatten Stirn M. 3.—.
Rosa Schaffer's „Lieblingsveilchen", herrl. Waldveilchenduft, M. 6.— u. M. 4.—.
„Eau de Cologne" von unübertroffener Wirkung von M. 2.— aufwärts.
Kallomann 60 Pfg. **Kamphereis** M. 2.— zur Pflege der Hände.
Frostalin schützt vor Erfrieren. M. 1 — bis M. 2.—.

Rosa Schaffer, Wien I, Kohlmarkt 6.
Ehrenmitglied der Chemico Fisiko in Palermo. Dame Patonesse des Sankt Petrusordens mit dem Ehrenkreuz, kgl. Hof- und Kammerlieferantin.
General-Vertretung Berlin W. 8, Leipziger Strasse 42.

„DIANA" Züchterei u. Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg S.-A.
Deutschland

Versand all. Rassen tadelloser, edler, rassereiner Exempl. v. kl. Salon- u. Schoßhund bis z. gr. Renommier-, Schutz- u. Wachhund sowie sämtl. Jagdhund-Rassen. Export nach allen Weltteilen z. jed. Jahreszt. unt. Garantie gesund. Ank.
Kulante Bedingungen.

Illustriertes Pracht-Album mit Preis-Verzeichnis und Beschreibu[illegible] der Rassen Mark 2.00. — Preisliste gratis und franko.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warnke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., 3[illegible]
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0408
© Universitätsbibliothek Heidelberg

...schaft d. ...schalle

Nr. 24 Berlin, den 13. Juni 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 14. Juni
Wieder naht die Zeit der Ferien
Nach so vielen harten Mühn,
Wieder nahen die Mysterien
Der Monarchenentrevuen.

Dienstag, den 15. Juni
Wenig Lärm erweckt der Schwede,
Desto mehr der Nikolaus,
Ganz von fern auch lächelt Ede,
Und man munkelt schon von Cowes.

Mittwoch, den 16. Juni
Gott, was wird das wieder geben,
Und was wird die Folge sein?
Nun, gewiß ein lustig Leben,
Gutes Essen, guter Wein.

Wochenkalender

Donnerstag, den 17. Juni
Weisheitsschwere Reden schmettern
In des Stammtisch's trautem Kreis;
Wilder Streit tobt in den Blättern
Über das, was man nicht weiß.

Freitag, den 18. Juni
Und mit donnerndem Getose
Und mit Überzeugung spricht
Wie der Brite der Franzose:
„Uns berührt die Sache nicht."

Sonnabend, den 19. Juni
Jeder schwört: „Die Bündnisgruppe
Dauert, die wir aufgebaut."
Ja, wenn euch die Sache schnuppe —
Warum kläfft ihr denn so laut?

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Erhebend

O Zeppelin, zu Bitterfeld
Ist all dein stolzer Ruhm zerschellt!

Man hat es jetzt herausgebracht,
Warum du dort hast Kehrt gemacht:

„Zu Bitterfeld — es war zu dumm —
Da sprang der Wind urplötzlich um.

Und deshalb kamst du, Zeppelin,
Nun iss's heraus, nicht nach Berlin.

Ein Freiballon — wer hätt's gedacht —
Hätt' ganz denselben Weg gemacht."

Verkündet hat's der Parseval —
Wir sprechen's nach mit lautem Schall.

Ja, ja, es hat, wenn auch erst spät,
Für dich der Wind sich ganz gedreht.

All deine Müh', all deine Kunst
Sind lauter Wind und eitel Dunst.

Und immer höher, Stoß auf Stoß,
Aufsteigen Parseval und Groß.

Ja, wahrlich, was ihr Geist ersann,
Erhebend wirkt's auf jedermann.

Tiefunten liegt im Dämmer weit
Die Welt mit Haß und Streit und Neid.

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0409
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Ein Nörgler: Gewiß, der Name des neuen finnischen Landtagspräsidenten, Svinhufvud, bedeutet auf Deutsch soviel wie „Schweinehaupt", vulgo Schweinskopp. Aber was wollen Sie? Zu Finnen paßt das doch ganz gut.

Bessere Bürgerfrau in Berlin: „Es dauert mich zu sehr", schreiben Sie, „daß der Kaiser Barbarossa, wie jetzt auf dem evangelisch-sozialen Kongreß festgestellt ist, nicht einmal ein Nachthemd gehabt hat. Wenn er eine Reichsfinanzreform eingeleitet hätte, wäre doch sicher soviel zusammengekommen, daß er sich eins hätte leisten können." — Na, na! Sydow, den wir hierüber befragt haben, bezweifelt das entschieden.

Ein Geldbedürftiger: Ob Sie Ihren alten Öldruck an König Leopold loswerden können, erscheint uns recht fraglich. Er ist mehr fürs Losschlagen als fürs Aufkaufen. Aber als Weiterverkäufer können Sie ihn vielleicht gewinnen, wenn Sie ihm eine gute Provision zahlen.

Alter Zeitungsleser in Berlin: Sie haben wieder einmal ungenau gelesen: Österreich will in Bosnien nicht die Kometen ablösen — wie denken Sie sich eine solche Ablösung eigentlich? —, sondern die Kmeten. Diese sind nämlich viel seßhafter und kommen weniger für das Sonnensystem in Betracht als für das Steuersystem.

Palisaden-Ede in Pankow: Wenn Sie sich so gut auf das Abknöpfen von Telegraphendrähten verstehen, so gehen Sie nach Frankreich; dort finden gewandte Drahtschneider dauernde Beschäftigung, eher noch als alle anderen Schneider, und „Draht" gibt's die Menge.

Junger Schwärmer in Berlin N.: Sie jubeln begeistert: „Ich habe die göttliche Olga Desmond wiedergesehen! Am Wannsee im Familienbade war es, und obwohl sie verhältnismäßig viel anhatte, hat sie mein liebendes Auge doch gleich erkannt!" Hm, hm, wir fürchten, Sie sehen mit dieser Begeisterung im Leibe jetzt Olga in jedem Weibe. Daß sie Ihnen dort gar, wie Sie weiter sagen, als eine „schaumgeborene Hermaphrodite" erschienen ist, macht uns vollends stutzig. Wer ist Ihr Psychiater?

Sprachforscher in M.: Das Wort „Invasion" — belehren Sie uns — müßte eigentlich „Inwasion" geschrieben werden, denn es stammt aus der Zeit des Schwedenkönigs Gustav Wasa, der gern solche Einfälle, namentlich in das befreundete Norwegen, machte." — Nein, wir meinen vielmehr, es kommt von „John", nämlich von John Bull, der solche Einfälle überall befürchtet, aber nicht recht weiß, wo und wie. Wir würden daher schreiben: „In was, John?" Widerlegen Sie uns!

Enttäuschter Zeppelinschwärmer: Sie singen resigniert:

„Sah dich nicht die Berliner Welt,
Sah man dich doch in Bitterfeld."

Wir fügen hinzu:

„Und als du dann zurück erst halb,
Traf dich noch an der Schwäb'schen Alb
Ein krit'scher Tag ganz à la Falb,
Dein Luftschiff „Ersatz Echterdings",
Nicht weiter wollt' es schlechterdings,
Ein Baumast wie ein Fechter fing's
Und spießt' es auf von rechts und links."

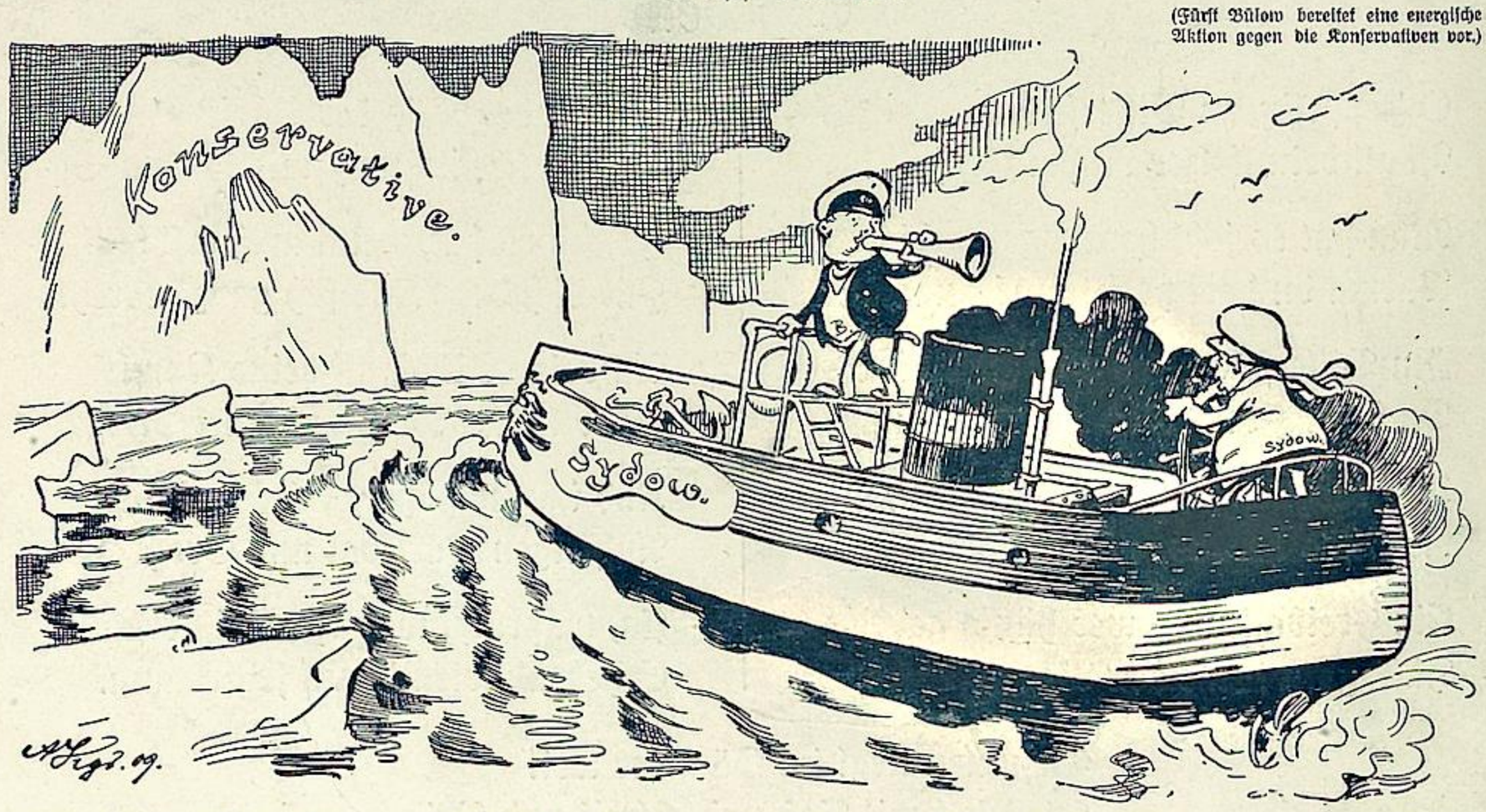
Gefallen Ihnen die Verse nicht? Für so'n Pech sind sie gerade gut genug.

Aus Gasteun höre üch, daß ös Phülü leudlüch göht. Zunöchst seu ör freulüch von dör Reuse zümlüch angögrüffen göwösen, und ör habe üm Bötte lügen müssen. Seut eunügen Tagen abör lüge er wüder auf döm Sofa. Lügen müsse ör nach wü vor; wönn ör nücht lüge, seu ühm nücht wohl. Ümmör dörjönige, wölchör.

In Rußland hat sich, wie von dort gemeldet wird, ein „Verband ehrlicher Spitzbuben" gebildet. Sie machen aus ihrem Gewerbe kein Geheimnis, betreiben es offen und nehmen keine Beamten, selbst nicht hochgestellte und zur Regierung gehörende, auf. Allgemeine Sympathie kommt ihnen entgegen.

Volldampf voraus!

(Fürst Bülow bereitet eine energische Aktion gegen die Konservativen vor.)

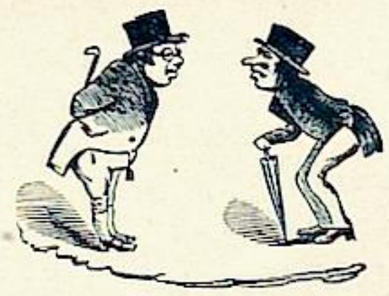


Auf der Fahrt nach dem Reformpol stellt sich dem Finanzdampfer „Sydow" — Führer Kapitän Bülow — abermals ein Eisberg gegenüber, dem man aber diesmal nicht auszuweichen gedenkt. Auf den Ausgang des Zusammenstoßes darf man gespannt sein!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0410

© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Weeßte, wat for'n Unterschied is zwischen Haydn und Sydown?

Schultze. Ja, in Haydns Werken da liegt Musike drin, aber von Sydows Werken kann man det nich sagen.

Müller. Det meen' ick nich. Mach' nich sonne Kalauer. Du weeßt doch, det se Haydns Leiche in Wien ausjebuddelt und nach Eisenstadt überjefiehrt und det se dabei der Leiche den Kopp jeraubt haben.

Schultze. Jawoll, dafor kann doch aber Sydow nischt.

Müller. Nee, det nich. Aber Haydn hat nach seinem Tode den Kopp verloren und Sydow schon zu seinen Lebzeiten.

Müller. Na, nu is't doch raus, warum die Engländer keene deutschen Erfindungen mehr patentieren.

Schultze. So?

Müller. Jewiß doch! Se fürchten eben eenen deutschen „Einfall".

Schultze. Ach so!

Müller. Haste jeheert: Zeppelin soll zum Admiral der Lüfte ernannt werden.

Schultze. Bravo, bravo! Det is ausjezeichnet. Un Parseval un Groß —?

Müller. Werden Contre-Admirale!

Schultze. Doch nich übel!

Eine klaffende Lücke in unserer Kultur ist jüngst ausgefüllt worden; es ist eine neue Medaille gestiftet worden, und zwar für Verdienste um das Feuerlöschwesen. Aber eine andere Lücke klafft noch immer. Wann wird sie ausgefüllt, wann wird eine Medaille für Verdienst um das Durstlöschwesen gestiftet werden?

August Biermörder, stud. cerevis.

Er weiß Bescheid

„Der Bürger wird", sprach Junker Klotz,
„Hat er viel Geld, doch nur ein Protz!
Wie aber heißt das blöde Vieh,
Das ihm das Geld schafft? — Industrie!
Drum auf, ihr Tapfern, geht mit mir:
Die Industrie besteuern wir!

Was braucht der Bürger schön zu sein,
Voll Wohlgerüchen süß und fein?
Wir Junker züchten unser Vieh
Und riechen nach Natur — und wie!
Was braucht er Tee und Kaffee, traun,
Wo wir die schönen Schnäpse braun!
Zahnwasser, Seife, lieber Gott,
Sind auf dem Lande recht ein Spott;
Was braucht der Bürger sie? — Und dann:
Ich frage, warum reist der Mann
So viel umher? Sind wir doch froh,
Zu sitzen still auf dem — väterlichen Gut,
Und dort zu bleiben, wo der Mist
Zu jeder Zeit am besten ist!
Zündhölzer gar und Wertpapier
Sind recht des Satans Lustbrevier:
Der Fromme hat elektrisch Licht
Und fürchtet sich im Dunkeln nicht!

Auf in den Kampf drum, tapfre Schar,
Dem Frommen hilft Gott wunderbar!
Und nun dem König drei Hurrahs!"
So sprach der Junker. So geschah's.

Der Korfu-Gesellschaft wird jetzt der Prozeß gemacht, in dem sie wohl nicht ganz gut fortkommen dürfte.

Schade, daß es nicht doch gelungen ist, auf Korfu ein zweites Monte Carlo herzustellen. Wie reizend würde sich allein an Stelle des verschwindenden Heine-Denkmals im Achilleion eine radelnde Fortuna — welch ein dankbarer Vorschlag für einen modernen Bildhauer! — ausnehmen!

Die Finanzminister in Berlin

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten,
Die auch schon sonst sich in Berlin gezeigt.
Auf eurer Stirn die tiefen Sorgenfalten
Verkünden, daß ihr auf das Dach uns steigt.
Ihr drängt euch zu! Nun gut, so mögt ihr walten,
Wenn ihr den Junkern nur gehörig geigt.
Seht zu, daß sie nicht gehen durch die Lappen
Und daß sie sich nicht drücken beim Berappen.

Ihr bringt uns als Geschenk viel neue Steuern,
Die kühnsten Steuerpläne tauchen auf.
Auch wollt ihr alte Steuern gut erneuern,
Die schadhaft wurden in der Zeiten Lauf.
Wohlan, es gilt die Phantasie befeuern,
Besteuert Pacht und Miete, Tausch und Kauf.
Not macht erfinderisch, sie lehrt auch beten.
Verschafft uns schnell die fehlenden Moneten!

Dem Beifall und der Nörgelei der Menge
Verschließet das kritikgewohnte Ohr!
Der singt nicht lockende Sirenensänge,
Der neue Steuerpläne bringt hervor.
Ein jeder nennt den eignen Beutel enge,
Den fremden weit, so wie ein Scheunentor.
Seid hart! Es ist genug nun des Gekoses,
Schlagt Quellen aus dem Felsen, wie einst Moses?

Besteuert den Besitz recht in die Breite,
Doch faßt beherzt auch die Agrarier an.
Wenn drohend zeigt sich das Gespenst der Pleite,
Dann muß ein jeder bluten, Mann für Mann.
Laßt nicht das „arme" platte Land beiseite,
Zieht nicht allein die Großstädte heran:
Denn also spricht kein treuer Staatendiener:
's ist alles gut genug für die Berliner!

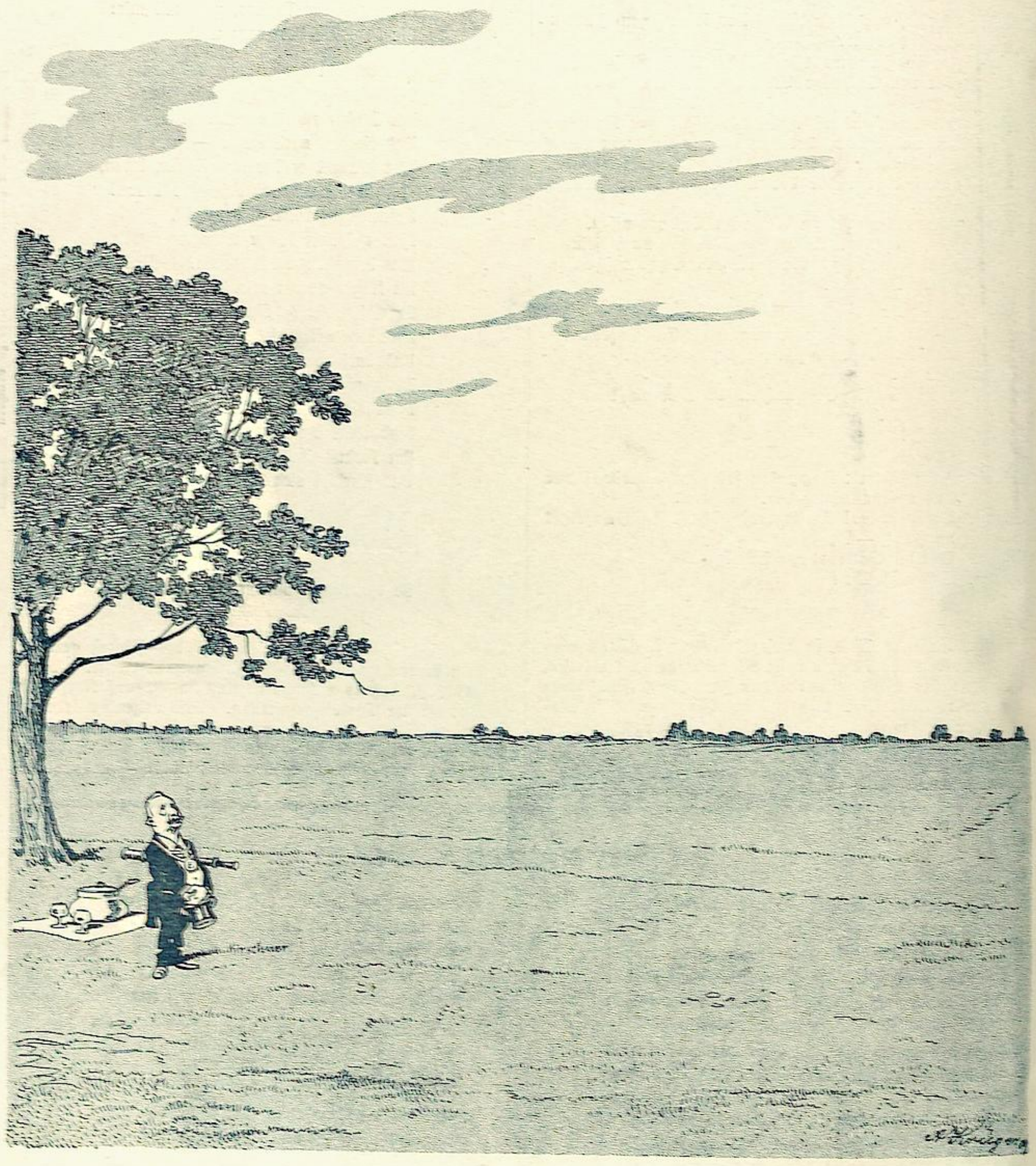
Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

Wir bitten die Weltblätter zu beachten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0411
© Universitätsbibliothek Heidelberg

412



An der einsamen Pappel

Sicherem Vernehmen nach hat man höheren Orts beschlossen, falls Zeppelin wieder einmal die Richtung nach Berlin nehmen sollte, ihn auf dem Tempelhofer Felde durch den dafür geeignetsten Mann erwarten zu lassen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0412

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 24
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 13. Juni 1909

Die geglückte Versuchung

Und der Teufel, der einige Ähnlichkeit mit dem Abg. Erzberger hatte, führte Bernhard auf die Zinnen des Wallot-Tempels und sprach zu ihm: „Alles, was du hier in weiter Runde siehst: Häuser, Bäume, Hunde, Pferde, Bahnen, Schornsteine usw. will ich dir als Besteuerungsobjekt überlassen, wenn —". Bernhard antwortete nach kurzem Besinnen: „N. w.! lieber Freund! Warum soll ich nicht nach Kanossa gehn, wenn ich dafür — Geld kriege!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0413

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Höchste

Herbei, ihr armen Männer,
Und höret zu genau:
Durchgeht wohl mal ein Renner,
Durchgeht wohl mal 'ne Frau.

Die Sache pflegt höchst peinlich
Und höchst fatal zu sein,
Das fand höchst augenscheinlich
Man auch zu Höchst am Main.

Dort tat in Zornesflammen
Man dies der Mitwelt kund:
„Verlassne, kommt zusammen
Zu einem Männerbund.

Wohl sitzt in mancher Gegend
Manch Ehemann allein,
Doch hierin höchst gesegent
Ist unser Höchst am Main.

In Höchst hält sich höchst selten
Zu ihrem Mann ein Weib,
Sie sucht – und mögt ihr schelten –
Sich sonstwo Zeitvertreib.

Wohlauf denn, laßt uns stiften
Zu Frommen uns und Nutz,
Daß sich die Weiber giften,
Den „Bund für Männerschutz"."

Und — o wie höchst erfreulich! —
So ist zu Höchst am Main
Aus schnöd' Verlassnen neulich
Entstanden ein Verein.

Glückzu, die ihr alleine
Auf höchst verlassner Flur!
Euch bietet Trost am Maine
Die wahre Höchstkultur.

Bei den Eisenbahnen des Reichslandes ist ein neuer Titel eingeführt worden. Bureauassistenten, Bahnhofsverwalter und Stationsassistenten können nach fünfjähriger Dienstzeit Oberbahnassistenten werden. Das ist wieder eine halbe Maßregel. Was soll aus den Oberbahnassistenten nach zehn- und fünfzehnjähriger Dienstzeit werden? Selbstverständlich müssen sie dann Geheime Oberbahnassistenten und Wirkliche Geheime Oberbahnassistenten werden. Doch muß dann gleichzeitig angeordnet werden, daß der letzte Titel in schleunigen Fällen weggelassen wird. Man denke z. B. an einen Eisenbahnzusammenstoß, der dem betreffenden Beamten zu melden ist. Ehe der Meldende, der im ersten Schrecken etwas stottern wird, den Titel Wirklicher Geheimer Oberbahnassistent ausgesprochen hat, sind die Gleise schon freigemacht und die Toten schon beerdigt.

Unerhört

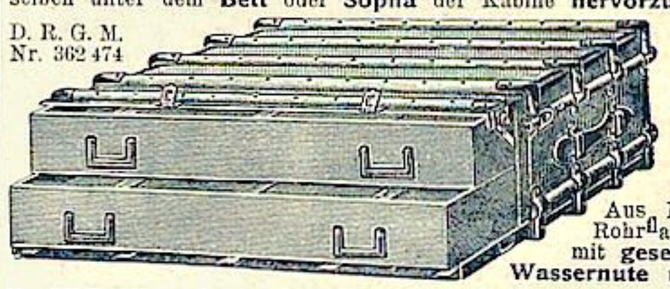
Man schilt immer über die Agrarier, sie entzögen sich jeder Steuer und suchten sie auf andere Kreise abzuwälzen. Aber man vergißt dabei, daß unsere Agrarier doch auch viele Anstandsausgaben haben, die andere Klassen nicht kennen, und daß gerade diese Ausgaben durch die allgemeine Teuerung gesteigert werden. Während ein Kaufmann zu Hause sitzt und spart, muß ein Agrarier draußen Unsummen ausgeben. So ist z. B. zum Leidwesen der schwer Geplagten jetzt der Preis einer Gondelfahrt in Venedig von 1 Lire auf 1½ Lire erhöht worden. Ja, hat denn von den Liberalen keiner eine Ahnung, wie stark diese Preissteigerung den Ausgabeetat unserer Agrarier belastet? Und da will die Regierung, statt bei der italienischen Regierung zu intervenieren, von den Agrariern neue Steuern haben?

Mädlers Patent-Kabinen-Kommoden-Koffer

D. R. P. Nr. 85 676 **mit Vorderwand zum Aufklappen** D. R. P. Nr. 85 676

bieten den **großen** Vorteil, zu dem Inhalt des Koffers zu gelangen, **ohne** denselben unter dem **Bett** oder **Sopha** der Kabine **hervorzuziehen,** indem nur die Vorderseite zum Aufklappen eingerichtet ist, und die Schubläden spielend leicht nach vorn herausgezogen werden.

D. R. G. M. Nr. 362 474



Praktische Neuheit!

Aus Mädlers patentierter Rohrflachsplatte gefertigt, **mit gesetzlich geschützter Wassernute und Filzdichtung.**

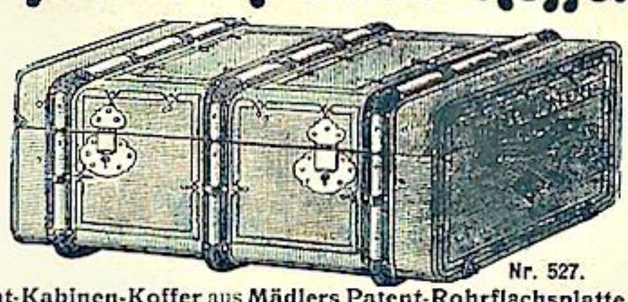
Nr. 549 B 105 cm lang, 60 cm breit, 33 cm hoch . . . . . **M. 185.—.**
Desgl. in **einfacher** Ausführung von Holz, mit gefirnißt. Segeltuchbezug
Nr. 548 B 105 cm lang, 60 cm breit, 33 cm hoch . . . . . **M. 60.—.**

Mädlers Patent-Kabinen-Koffer

unter das Bett oder Sofa der Kabine passend, mit gesetzl. geschützter Wassernute u. Filzdichtung, 1 Einsatz.

D. R. P. Nr. 85 676.

50% Gewichtsersparnis.



Nr. 527.

Nr. 527 Mädlers Patent-Kabinen-Koffer aus **Mädlers Patent-Rohrflachsplatte.**
Nr. 546 Mädlers Kabinen-Koffer aus **kanad. Pappelholz** m. doppelt gefirnißt. Segeltuch bezog., ledergelb. Anstrich, poliert. Schutzreifen, ringsum lack. Eisenbeschlag, Eisenschutzecken, Drellausschlag. 1 Einsatz u. 1 Hutfach.
Nr. 544 Mädlers Kabinen-Koffer von **Holz** mit gefirnißten, ledergelb. Segelleinen bezog., Holzreifen, Schutzecken u. 1 Einsatz.
Nr. 520 Mädlers Kabinen-Koffer aus **stark festgewalzt. Faserstoff-Pappe** mit gefirnißt. havannabraunem Segeltuch bezog., Rindleder-Einfass., 1 Einsatz.

lg.	brt.	hoch	Nr.	M.	Nr.	M.	Nr.	M.	Nr.	M.
82	52	33	527 A	85.—	546 A	48.—	544 A	35.—	520 A	45.—
90	52	33	„ B	95.—	„ B	53.—	„ B	38.—	„ B	50.—
110	52	33	„ C	115.—	„ C	60.—	„ C	42.—	„ C	55.—

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau

Verkaufslokale: Leipzig Petersstr. 8 | Berlin Leipziger Str. 101/2 | Hamburg Neuerwall 84 | Frankfurt a. M. Kaiserstr. 29

Ostseebad Zoppot

an der Riviera der Ostsee, 20 Minuten von Danzig.

Ideale Lage zwischen Wald und See. Kies- und mückenfreier Strand. Zwei zeitgemäße Seebadeanstalten mit Familienbädern. Sonnen- und Lichtluftbäder. Modernes Warmbad (Sommer und Winter geöffnet) mit allen medizinischen Bädern. Liegekuren auf See für Nervöse und Rekonvaleszenten. Sanatorium mit Jahresbetrieb für sämtliche Heilmittel und Heilverfahren. Vornehme Promenaden am Strande und in nahegelegenen, herrlich bestandenen und weit ausgedehnten Laub- und Nadelholzwäldern. Dampfer- und Motorbootverbindung nach Danzig und vielen Ostseebädern. Halbstündiger Eisenbahn- und elektrischer Triebwagen-Verkehr nach Danzig. Bequeme Tagesausflüge nach der Marienburg und der kassubischen Schweiz. Messenger Boys zur Verfügung. Ca. 15 000 Badegäste. Mitte Juli: Große Sportwoche. Rennplatz. Tennisplätze. Sportplatz für Fußball-, Golf- und Hockeyspiel. Segeljachten und Ruderboote vorhanden. Automobilgarage. Komfortable Hotels mit Jahresbetrieb. Kurhausbau mit Theatersaal in Vorbereitung. Bevorzugter Ruhewohnsitz für Pensionäre und Rentner. Ca. 14 000 Einwohner. 160% Einkommensteuer einschl. Kreissteuer. Realgymnasium. Höhere Töchterschule. Wasserleitung und Kanalisation. Gas- und elektrisches Licht. Wintersportplätze. Eis- und Rodelfeste. Symphonie- und Unterhaltungskonzerte.

Auskunft, Druckschriften und Wohnungsvermittelung unentgeltlich durch die Badedirektion u. d. Verkehrsverband.

Grösster Luftkurort in den bayerischen Alpen

Bad Reichenhall

Solebad mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. — Saison: Mai bis Oktober.

Bewährt bei Erkrankungen der Lunge (Asthma, Emphysem), der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf) und des Herzens, bei Frauenleiden (Exsudate, chron. Entzündungen), Skrophulose, Rachitis, Rekonvaleszenz, Rheumatismus u. a. Wohnungsliste und illustrierten Prospekt unentgeltlich durch das *Wohnungsbureau* und das *Kgl. Badkommissariat.*

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0414
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Philis Festrede

Phili hat jüngst bei der Hochzeit seiner Tochter eine Rede gehalten, in der er, wie berichtet wird, „mit tiefer Empfindung von den Segnungen ehelichen Lebens auf der Grundlage des Glaubens“ sprach. Phili, der nach demselben Bericht „die Strapazen der mehrere Tage währenden Feier bewundernswert gut“ ertrug, durfte mit Recht so sprechen. Bei ihm saß die Empfindung immer schon sehr tief, und gerade er hat es oft erfahren, daß der Glaube selig macht, zumal der Glaube anderer. Auch jetzt noch — in Gastein — fühlt er das täglich.

Ein Vorschlag

Der Rittmeister Graf Gersdorff ist kriegsgerichtlich verurteilt worden, weil er den Einjährigen Bloch, der sich später entleibt hat, Judenbengel und Judenlümmel geschimpft hat. In der Verhandlung vor dem Militärgericht nannte der Vorsitzende den Rittmeister nicht Angeklagter, sondern er sagte immer: Herr Graf haben usw.

Es ist erfreulich, daß der berüchtigte Grobianton, der früher an allen Gerichten beliebt war, endlich einer höflicheren und gebildeteren Ausdrucksweise gewichen ist. Aber dies darf nicht dem Belieben des einzelnen Vorsitzenden überlassen sein. Es müssen vielmehr folgende Paragraphen in die Strafprozeßordnung eingefügt werden.

Der Vorsitzende hat, während er mit dem Herrn Angeklagten spricht, aufzustehen. — Ein etwaiges verurteilendes Erkenntnis hat der Vorsitzende dem Herrn Angeklagten schonend und rücksichtsvoll zu verkünden. — Der Herr Angeklagte werden während der Vereidigung der Zeugen die brennende Zigarre oder Zigarette aus der Hand legen.

Der Berliner Tiergarten ist von einer furchtbaren Bärenraupenplage befallen worden. Unaufhörlich rieselt die Raupenlosung herunter von den Zweigen, die bald ganz kahl gefressen sein werden.

„Da sieht man wieder“, sagte der Fiskus, „was für Mißstände durch die Bäume, abgesehen davon, daß sie die Landschaft entstellen, herbeigeführt werden. Kann im Tiergarten noch ein Liebespärchen unter einer Eiche ein Schäferstündchen abhalten, noch ein Strolch seinem Gewerbe nachgehen oder ein Lebensmüder sich ruhig aufhängen. Da kann nur ein Radikalmittel helfen und zwar dieses, daß der ganze Tiergarten abgeholzt wird!“ Sehr richtig! Hoffentlich fängt man in den nächsten Tagen schon damit an.

Zum Abschied der D'ell Era

Wenn sie kunstvoll und voll Charme
Sich im Tanz geschwungen,
Machte die D'ell Era warm
Alten sowie Jungen.
Ach, nun ist im Opernhaus
Die D'ell Era-Ära aus.

Ein englischer Arzt hat entdeckt, daß saure Milch das beste Mittel gegen Melancholie ist. Nichts Neues! Bei uns wird gegen Trübsinn seit langer Zeit schon Liebfrauenmilch, die nicht einmal sauer zu sein braucht, mit Erfolg angewendet.

Dr. Ernst Sandow's

KOHLENSÄURE-BÄDER

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten.**

Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch. Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder Kissen und dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser“ Packung	9.65 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne:		
aus Bleiblech	3.00 „	
aus Hospitaltuch	2.50 „	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „	

Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Anfangs Juli erscheint in neuer Ausgabe der im Dezember v. J. zum erstenmal unter dem Titel

Dreitausend Kunstblätter aus der Münchner „Jugend“

mit biographischem Künstler-Verzeichnis und einem Geleitwort von Georg Hirth

in einer Auflage von 10000 Exemplaren veröffentlichte illustrierte Katalog der Einzeldrucke aus der „Jugend“. Die neue Ausgabe ist bis Ende Juni ergänzt, die Zahl der Abbildungen auf etwa 3400 gebracht. Eine Anzahl Bilder der ersten Ausgabe sind der Deutlichkeit wegen in vergrößertem Maßstabe reproduziert. Der außergewöhnlich billige Preis von 3 Mark ermöglicht jedem Freund eines gediegenen Zimmerschmucks die Anschaffung.

„. . . An sich nichts als ein Katalog, bietet dieser vornehm ausgestattete Band eine Fülle von Schönheit. Allerdings sind es nur verkleinerte Nachbildungen all der farbenfrohen und stimmungsreichen „Jugend“-Illustrationen, aber sie lassen nicht nur die Zartheit und Frische der Originale ahnen, sondern geben sehr oft sogar deutlich den Charakter der verschiedenen Techniken wieder . . .“ „Morgenpost“, Berlin.

Der Katalog kann durch jede Buch- und Kunsthandlung, sowie gegen Voreinsendung des Betrages auch direkt vom unterzeichneten Verlag bezogen werden.

München, Lessingstraße 1. **Verlag der „Jugend“.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0415

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Es verlautet, daß der wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor zu einem Jahre Gefängnis verurteilte Redakteur Herzog demnächst vom Großherzog von Baden begnadigt werden wird. Hoffentlich bestätigt sich die Nachricht. Es wäre wirklich herzig, wenn diesem Herzog gegenüber der Großherzog sich großherzig zeigte.

An Marianne

O Marianne, welche Kunde
Entzückt mein treues Freundesherz!
Geheilt ist deine alte Wunde
Und ausgetilgt dein tiefster Schmerz.

Erfüllt ist alles, was dein Sehnen
In kummervollen Nächten war,
So trockne deine bittren Tränen;
Befreit von jeglicher Gefahr!

Es haben endlich deine Kinder
Getreulich ihre Pflicht getan,
So tu die deine denn nicht minder —
Schaff' ab den alten Wappenhahn.

Und über deines Landes Weiten
Und über deiner Kinder Schaar
Laß seinen Fittich schirmend breiten
Den Adebar, den Adebar!

Die Berliner Anwaltschaft läßt ein Album herstellen, das die Photographien sämtlicher Berliner Anwälte enthält. Es soll im Anwaltszimmer des Gerichts ausliegen und den Anwälten bei der Aufsuchung der ihnen persönlich unbekannten Kollegen behilflich sein, mit denen sie verhandeln wollen.

Manche meinen, daß die Kosten eines solchen Albums unverhältnismäßig hoch sein werden. Der Kostenpunkt spielt indes keine Rolle. Die Kosten sollen nämlich in kurzer Zeit dadurch eingebracht werden, daß man Vätern, Müttern und Vormündern heiratsfähiger Töchter die Einsicht in das Album gegen eine Gebühr (etwa $^1/_{10}$ pro Mille der Mitgift) gestattet.

Wir leben nun einmal im Zeitalter des Revolvers, weshalb auch die allgemeine Einführung des Revolvers in die Schulen nur noch eine Frage der Zeit ist und bei uns in der Quarta schon so ziemlich jeder Junge seinen Revolver in der Tasche hat, wodurch bewirkt wurde, daß das Auftreten der Lehrer ein milderes geworden ist und sie sich vor Aussprechung eines Tadels erst besinnen, besonders wenn sie sehen, daß alles mit der Hand nach der Tasche fährt, weshalb bis jetzt ein Losschießen sich noch nicht als nötig erwiesen hat. Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B.

Ein Pariser Arzt Dr. Jacquet hat die Theorie aufgestellt, daß der Haarausfall in Zahnleiden seinen Ursprung haben kann. Natürlich wird das besonders bei solchen Leuten der Fall sein, die Haare auf den Zähnen haben.

Der Morgenritt

wird ein grösseres Vergnügen
durch den Genuss einer

SALEM-ALEIKUM
Cigarette.

Salem-Aleikum Cigaretten
Keine Ausstattung nur Qualität.

№ 3 4 5 6 8 10
Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pfg.

Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

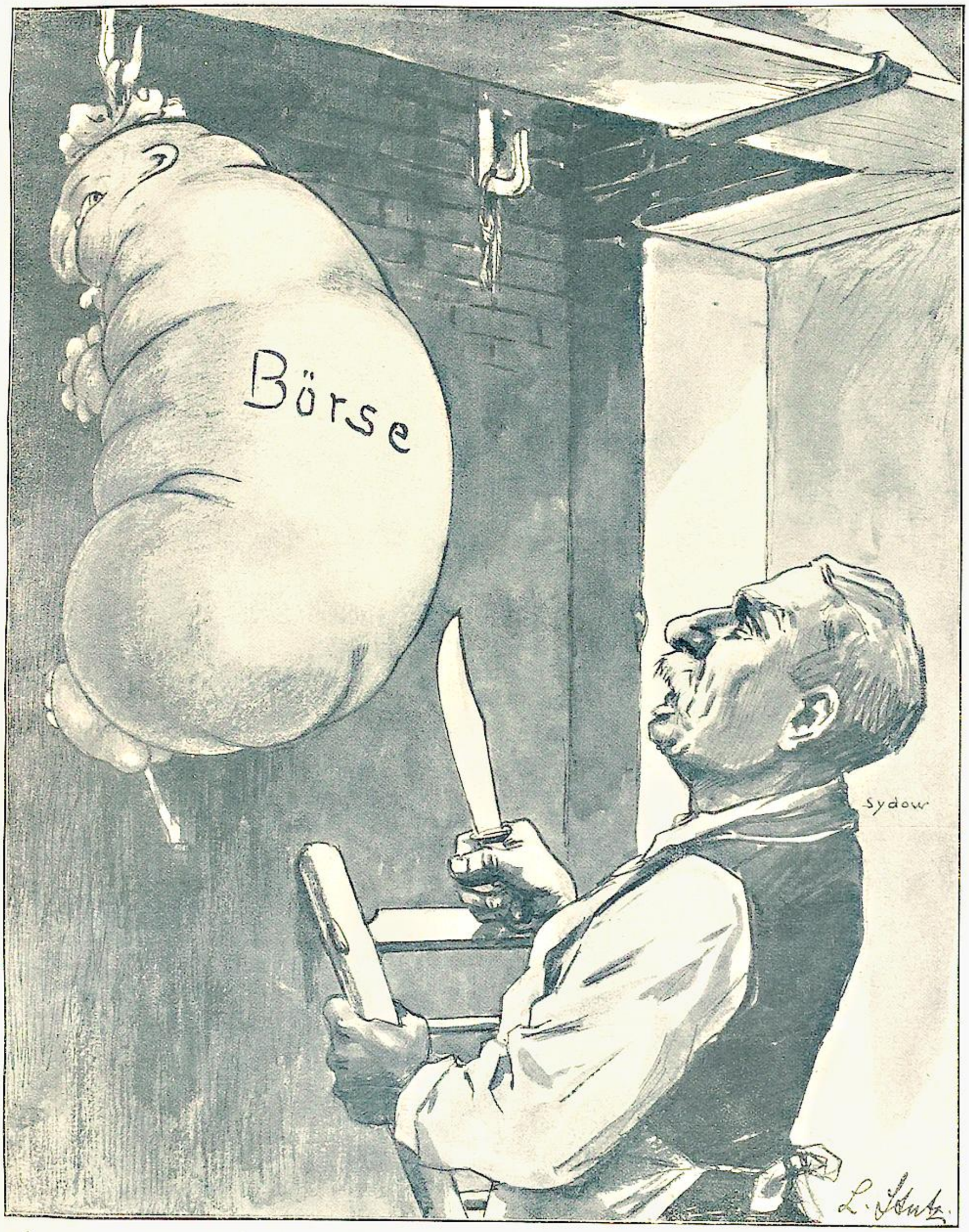
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0416
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 24
Zweites Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 13. Juni 1909

Im Reichs-Rauchfang



Die sprechende Wurst: „Sydow, Sie können von mir so viel nehmen, wie Sie wollen, wenn Sie mir nur nicht die Haut aufschneiden!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0417

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Reisezeit

O Reisezeit, o Reisezeit,
Sei herzlich uns willkommen!
Wenn du erscheinst hat alles Leid
Alsbald ein End' genommen.
In das Gebirg und an die See
Geht's zu Erholungszwecken,
Nur ist vorher ins Portemonnaie
Das nöt'ge Geld zu stecken.

O welche Freude, wenn hinaus
Man kommt aus den vier Pfählen!
Verlassen wird das enge Haus,
Darin uns Sorgen quälen.
Wie ist die Welt so wunderschön
In Nord, Süd, West und Osten!
So herrlich ist sie anzusehn,
Wenn auch nicht ohne Kosten.

Bald füllen die Hotels sich an
Mit den willkommnen Gästen;
Der Wirt, falls er ein Biedermann,
Schenkt ein vom allerbesten.

Der Kellner und die Schenkin hold,
Sie rufen: „Sei gesegnet,
O schöne Zeit, in der es Gold
In Form von Trinkgeld regnet!"

Wie wonnig ist der Aufenthalt,
Wo Quell und Wipfel rauschen!
Wer möchte wohl den grünen Wald
Mit dem Kontor vertauschen.
Hoch auf den Alpen möchte fest
Am liebsten man sich wurzeln,
Schon weil dadurch verhindern läßt
Sich das Hinunterpurzeln.

O lieber Himmel, sieh darein,
Wir bitten dich inbrünstig,
Gib uns vor allem Sonnenschein
Und mach' den Sommer günstig.
Dann wird die Menschheit weit und breit
Dir danken und dich preisen.
Willkommen sei, o Reisezeit!
Zu herrlich ist das Reisen.

Natürliches Karlsbader Sprudelsalz
ist das allein echte Karlsbader Salz.
Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Bad Kudowa
Reg.-Bez. Breslau
Bahnstat. Kudowa oder Nachod
400 m über dem Meeresspiegel
Wintersais.: Jan., Febr., März. Sommersais.: 1. Mai bis Oktober
Arsen-Eisenquelle: Gegen **Herz-**, Blut-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Lithionquelle, stark radiumhaltig: Gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden. Natürliche Kohlensäure- und Moor-Bäder. — Neu erbohrte Hellmutquelle.
Frequenz im Jahre 1908: **13922** Personen, verabreichte Bäder: **124262.** Komfortables Kurhotel. Theater- und Konzertsäle. Anstalt für Hydro-, Elektro- und Licht-Therapie. Medico-mechan. Institut. Hochwasserleitung und Kanalisation.
Badeärzte: Geh. Sanitäts-Rat Dr. Jacob, Dr. Herrmann, Dr. Karfunkel, Dr. Witte, Prof. Dr. Ruge, Stabsarzt a. D. San.-Rat Dr. Kuhn, Dr. Silbermann, Dr. Münzer, Stabsarzt d. S. Dr. Brodzki, Dr. Hirsch, Dr. Loebinger, Dr. Kabierschke, Dr. Bloch, Dr. Schnabel, Dr. Weitzen, Spezialarzt für Orthopädie und Massage, Zahnärzte Dr. Wolfes, Schottländer. — **Brunnen-Versand** d. die Badedirektion Kudowa.
Prosp. gratis durch sämtl. Reisebureaus, RUDOLF MOSSE und
Die Bade-Direktion.

See u. Solbad Swinemünde
Ostseebad I. Ranges. 5 % Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Zentralverkehr. 1908: 35957 Besucher. – Auskunft durch die Badedirektion u. in Berlin: Verband Deutscher Ostseebäder, NW., Unter den Linden 76a.

San.-Rat Dr. med. P. Köhler.
Sanatorium Bad Elster
Illustr. Prospekte auf Wunsch
Für Innere-Nervenleiden Bewegungsstörungen Frauenleiden
Hervorragend durch Lage, Komfort u. Heilmittel (auch die Kurmittel des Bades) 3 Ärzte. Diätkuren (Mast- und Entfettungskuren) Für Kinder bes. Abteil. (Innere u. orthopäd.)

Stahl-, Eisenmoor-, Solbad.
Bad Pyrmont
Kohlensaure Sol- u. Stahlbäder, Stahl- u. Salzbrunnen zu Trinkkuren. — Blutarmut. — Frauenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Herzleiden. Der Kurverein.

BILINER
Alkalischer Sauerbrunn I. Ranges!
Säuretilgend als diätetisches **Tafel- und Tages-Getränk**
Gichtikern, Diabetikern etc. etc. dauernd und steigend in allen Kulturländern verordnet.
Zu haben in allen Mineralwasser-Grosshandlungen, Apotheken und Drogerien.

Internationales Lawn-Tennis-Turnier
OSTSEEBAD Warnemünde
Internationales Tontauben-Preisschießen
Besuch 19950. — Steinfreier Badestrand. — Ab Berlin 4 Stunden, Bahntrajekt nach Dänemark 2 Stunden. — Illustrierte Prospekte durch die Badeverwaltung und durch den Verband Deutscher Ostseebäder Berlin.

Waldreicher **Gebirgskurort** Schlesiens.
Großartiges **Kurhaus** 130 Zimmer Kurgemäße Küche
Moor-Bäder Trinkkuren.
Bad Altheide heilt Herz-, Gicht- u. Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden.
Natürliche **Kohlensäure-Bäder** aus den 2 Millionen Ltr. täglich liefernden Sprudeln.
Prospekte und Alben kostenfrei durch Rud. Mosse, die Reisebüros u. die Badeverwaltung

Bad Landeck in Schlesien, 450 m Seehöhe.
Schwefel-Thermen (28,5° C) **mit höchster Radioaktivität.** Terrain-Kurort mit ausgedehntem Hochwald. Angezeigt bei **Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Folgen mechan. Verletzungen, Rheumatismus, Gicht, Herzkrankheiten, Entwicklungs-Störungen, Stoffwechselkrankheiten, Schwächezuständen u. Rekonvaleszenz.** Kurmittel: **Mineral-Bäder in den Quellen (Bassin) u. in Wannen. Moor-Bäder, Duschen, Kohlensäure-Bäder, elektr. u. Wasserheilverfahren, mediko-mech. Apparate. Trinkkuren, Molke. Kefir.** Besuch 11000 Personen. **Kurzeit Mai bis Oktober. Prospekt kostenlos durch die Bureaus von Rudolf Mosse sowie die städtische Bad-Verwaltung.**

Friedrichroda in Thüringen
Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges! 100 Zimmer mit modernem Komfort. Prospekt gratis. Feinste Referenzen. **Otto Schütz,** Besitzer.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0418
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Im ganzen bin ich nicht für eine Parfümsteuer. Wenigstens Odekolonje, Kampfer und Bohnerwachs sollten unbesteuert bleiben. Wenn aber das Patschuli, das mit dem Benzin zusammen unsere Straßen verpestet und sogar die Sommerfrischen verstänkert, mit einer Steuer von 1000 Mark pro Atom belegt würde, so könnte wohl kein Natur- und Menschenfreund etwas dagegen einzuwenden haben.

Auguste Schultze, Frau aus dem Volke.

In London ist der Multimillionär Charles Morrison im Alter von 92 Jahren gestorben.

Ein seltener Fall, daß Multimillionäre so alt werden. Gewöhnlich gehen derartige bedauernswerte Protzen doch, weil sie an nichts anderes mehr als an ihr Geld denken, frühzeitig schon infolge mangelhafter Ernährung ein.

Aus Washington wird gemeldet, daß auf Weisung des Chefs des Armeesignalkorps Pläne für die Verteidigung der Vereinigten Staaten durch Luftfahrzeuge ausgearbeitet worden sind.

„Das ist ja ganz schön", meinte ein ehrlicher Amerikaner, „ich möchte nur wissen, gegen wen die Vereinigten Staaten sich eigentlich zu verteidigen haben. Es könnte sich doch nur um die Trustmänner und Dollarkönige handeln, und denen wird mit Luftschiffen schwerlich beizukommen sein."

Aus dem Vatikan

„Nachdem wir die Jungfrau von Orleans seliggesprochen haben," sagte der Heilige Vater, „könnten wir dasselbe am Ende auch dem Tschechen Huß angedeihen lassen. Beide sind durch Feuer ums Leben gekommen, allerdings Johanna als Hexe und Huß als Ketzer, aber das kommt doch so ziemlich auf dasselbe hinaus."

Die gerade anwesenden Jesuiten gaben dem Papste mit schalkhaftem Zwinkern recht.

Neue Steuern

Was sagt ihr? Neue Steuern finden
Sei schwer und bisher kaum erreicht? –
Schwer ist's, sie sachlich zu begründen,
Doch sie zu finden kinderleicht.
Seht euch nur an den Antiblock,
Wie mühlos der ein vollgerüttelt
Maß neuer Steuern, Schock für Schock,
Tagtäglich aus dem Ärmel schüttelt!

Geschäftliche Mitteilungen

Das **Technikum Eutin** im Fürstentum Lübeck, Staat Oldenburg, ist eine höhere technische Lehranstalt für alle Zweige des Maschinenbaues, Hoch- und Tiefbaues. Auf Grund der Reichsgewerbeordnung ist laut Ministerialverfügung die Anstalt der staatlichen gleichgestellt, und beginnen die Hauptkurse am 3. November, die Vor- und Repetitionskurse am 6. Oktober. Die Schule gehört zu den Fachschulen, welche keine Massenausbildung pflegen und hat besondere Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

Personen, welche beruflich gezwungen sind, viel und laut zu reden, leiden oft unter einem Austrocknen der Kehle und dem schließlichen Versagen der Stimme. Der Grund hierfür liegt in der nachlassenden Tätigkeit der Speicheldrüsen. Man kann sich vor diesem Zustand schützen durch den Gebrauch eines Zahnreinigungsmittels, welches auch die Tätigkeit der Speicheldrüsen nachhaltig anregt. Wie langjährige wissenschaftliche Erfahrung lehrt, besitzt die Zahnpasta **Pebeco** diese Eigenschaft in hervorragendem Maß.

SOLO dant-Phonola-Pianos und Flügel
Hupfeld A.-G., Berlin W., Leipziger Strasse 123 a.

Hygienische u. sanitäre Artikel etc. Illustr. Preisl. mit ärztl. Aufklärung über Neuheiten grat. u. frco. (geg. 20 Pf. auch i. geschl. Brief) Versandh. „Hygiea", Wiesbaden, W. 3

Das Corps „Schlamponia". Eine Studentengesch. aus dem 20. Jahrhundert in zierliche Reimlein gebracht und gezeichnet von Max Brinkmann. Gross-Oktav mit über 100 Illustrationen. Preis 1,50 M., eleg. gebd. 2 M. Die Gebräuche und Gepflogenheiten im Verbindungsleben der Studenten unserer Zeit auf das weibliche Element zugeschnitten, schildert der Verfasser in sehr ergötzlicher, humorvoller Weise, die auch der Satire über das weibliche Studententum nicht entbehrt. Das Buch eignet sich für alle Freunde eines gesunden Humors im Genre von Wilhelm Busch. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Niemand versäume uns. Liste über **Gummi**strümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. **grat.** z. verl.
Jos. Maas & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108.

X mal X
ist eine schreibende
Tasten-Universal-Rechenmaschine
Addirt·subtrahirt·dividirt u. multiplicirt, schreibt Aufgabe u. Resultat.
Sie ist das neueste Erzeugnis der Fa.
Seidel u. Naumann, Dresden

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Hdlg.
Arthur Seyfarth,
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. — Gegründet 1864.
Versand sämtl. **Rasse-Hunde**
::: moderner :::
edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schosshündchen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sow. alle Arten Jagdhunde. Garant. erstkl. Qualität. Export nach allen Welttheilen unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" M. 6. Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.

Leuchtender Bleistift

beleuchtet das Papier tageshell, so daß man im Dunkeln schreiben kann. Sehr praktisch für jedermann.
Komplett inkl. Etui und Block. Franko. Bei Voreinzahlung 5 Mk., unter Nachnahme 5,50 Mk.
L. Römer, Altona (Elbe).

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Wer probt, der lobt
Walther's echte extra milde
Lilienmilchseife
Dtz. M. 2,50 bei 30 Stück kostenfrei M. 6,—.
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

Stottern heilen Dir. C. Denhardt's Anstalt. Loschwitz bei Dresden und Stuttgart. Aelteste staatl. ausgezeichnete Anstalt. Prospekt gratis. Honorar nach Heilung.

Nervenschwäche
der Männer
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von **Gust. Engel, Berlin J,** Potsdamer Str. 131.

Photograph. Apparate
Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Schnellfocus-Cameras.
Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schoneberger Str. 9.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0419
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Zündhölzchen

an die Herren von der Regierung

Ich bin ein kleines Schwefelholz,
Doch auf das, was ich leiste, stolz.
Hätt' mich der Robinson besessen
Und einzustecken nicht vergessen.
Er hätt', wenn er mich bracht' zum Brennen,
Sich schon Kartoffeln kochen können
Und rauchen, eh' vom Wolkensitz
Der Vater Zeus warf seinen Blitz.
Und was seitdem für Nutzen bring'
Der Welt ich armes, kleines Ding!
Als ein Prometheus kleinster Art,
Nicht ein Titan, nein, schwach und zart,
Versorg' die Menschheit ich mit Feuer,
Drum, bitte, macht mich nicht zu teuer!

Die Unermüdlichen

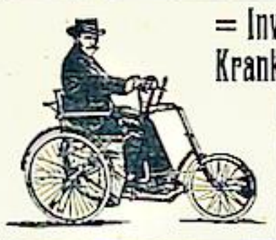
Dem englischen Premierminister Asquith machen die Suffragettes viel zu schaffen. Als er am Pfingstmontag auf dem Golffeld bei Bideford war, entdeckte die Polizei hinter Büschen versteckt mehrere Wahlrechtlerinnen, die es offenbar auf Asquith abgesehen hatten. Sie erklärten zwar, daß sie lediglich hinter den Büschen ein unabweisbares Bedürfnis verrichtet hätten, die genaue Untersuchung der Plätze aber, auf denen sie sich versteckt hatten, ergab, daß dies erlogen war. „Sie schrecken vor nichts zurück", sagte Asquith, „und das könnte mich eigentlich für sie einnehmen".

Deutschland, Frankreich und England, — welch auseinanderstrebende Gegensätze! Einer blickt mißtrauisch auf den anderen, und jeder möchte die verräterischen Pläne lesen, die der andere in seinem Gehirn hegt. Im geheimen wetzt jeder das Schwert gegen den anderen. Viele Männer predigen laut den Krieg. Aber eines verbindet alle drei Reiche mit einem starken, unzerreißbaren Bande, eines eint sie brüderlich, eines ist ihnen gemeinsam, das ist — das Defizit!

Münchener Ausstellungs-Lotterie
150 000 Lose ■ 75 000 Treffer
Genehmigt: in Bayern, Preussen, Sachsen, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen, Braunschweig etc.
Jedes 2te Los gewinnt. Preis des Loses 2 Mark.
Auf eine gerade und eine ungerade Los-Nummer ein Treffer garantiert. — Genauer Gewinnplan gratis und franko durch das Lotterie-Bureau der X. Internationalen Kunstausstellung München.

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,–**
beide Bände zusammen **nur Mk. 2,–**
L. Sachtleben. Berlin 356. Köpenickerstr 44.

Eine verhängnisvolle Krankheit,
die den Menschen wie schleichendes Gift zu Grunde richtet, die Krankheit, **Zucker** findet noch in vielen Fällen baldige Heilung durch „Diamin", best. aus Syzygii Jambolani, ein echtes Naturprodukt, **gänzlich unschädlich** und **glänzend bewährt.** Ein Versuch überzeugt sofort von der Wirkung! Paket M. **2,50** exkl. Porto. **Otto Reichel, Berlin 79,** Eisenbahnstr. 4. Aufklärende Schrift kostenfrei.


= Invalidenräder =
Krankenselbstfahrer
Krankenfahrstühle, solide. Fabrik Katalog gratis
Rich. Maune, Dresden-Löbtau.

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.–, 10.–, 20.– bis 800 M. Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im Spezialhaus Oranienstrasse 158 Berlin
Katalog (600 Illustr.) grat. u. frk. Emil Lefèvre.

Vermisst
wird niemals der Erfolg beim täglichen Gebrauch von
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
mit Schutzmarke „Steckenpferd" von Bergmann & Co., Radebeul, denn sie ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke, Pusteln, Blütchen, sowie gegen Kopfschuppen und Haarausfall.
à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0420
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme bei Rudolf Mosse Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

Beiblatt zum Kladderadatsch

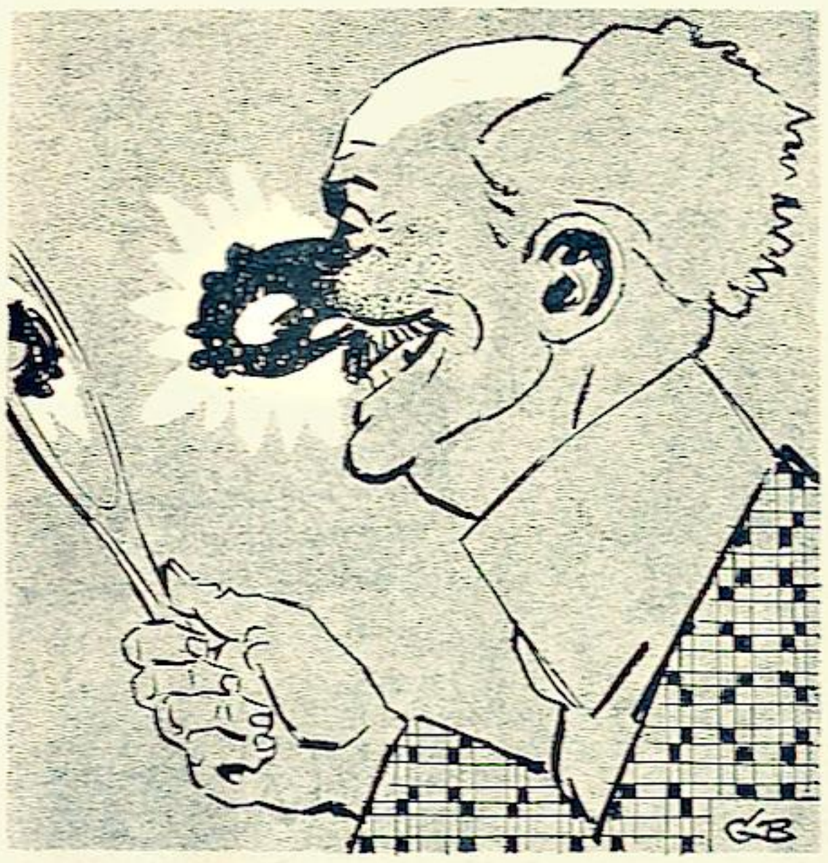
Anzeigenpreis für die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 24 Drittes Beiblatt | Berlin, den 13. Juni 1909 | LXII. Jahrgang

Sydows Jagd auf Glühkörper

(Ein wahres Sommermärchen aus dem Jahre 1909)

Wenn etwas dir im tiefsten Herzen glüht,
Verbirg es schnell, daß Sydow es nicht sieht!
Und strahlt dein Rüssel wie Karfunkelstein,
So sollst du heimlich deines Glücks dich freun!



Und wer in finstrer Nacht ein Streichholz streicht,
Der trage Sorge, daß er bald entweicht!
Und wandelst du durch die Johannispracht,
So sag' dem „Würmchen", daß der Sydow wacht,
Er bindet ihnen, Männchen oder Weibchen,
Die Steuerbanderole um das Leibchen!

Neurasthenie
(Nervenschwäche) deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten, vi-l- Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 in Briefmark. zu beziehen von dem Nervensanatorium „Silvana", Genf 4 (Schweiz).

Gicht- Stärkste Schwefelquellen
Schwefel-Schlammbäder — Schwefel- und Solbäder — Inhalationen — Zandersaal.
Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten.
Druckschriften frei durch die Kgl. Badeverwaltung.
bei Hannover
Königl. Bad Nenndorf

Reiz. u. billige Gartenmöbel
Gartenhäuser, Pavillons empf. sehr preiswert
Bezirks-Anstalt Muldenhütten, Sa.

Saßnitz
Ostseebad a. Rügen
Prospekt u. Auskunft gratis und franko durch die Bade-Direktion

Entwöhnung von Morphium etc. bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prospekte gratis. Zwang ohne Spritze

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Dr. Ziegelroth Sanatorium Krummhübel Riesengebirge.

Technikum Eutin
Maschinen- und Baufach
Grossherzogl. Baurat Dir. Klücher.

Zur Reise, zu Gebirgstouren, zu jeglichem Sport

hat sich **echter Loden** als das Dauerhafteste und Zweckmässigste bewährt. Ich fertige solchen aus reiner Schafwolle und verarbeite denselben in eigener Schneiderei zu **kompl. Anzügen, Reise- u. Sportskostümen für Damen und Herren.**

Wasserdichte Loden wurden durch mich zuerst in Deutschland eingeführt

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey
München 9, Windenmacher- u. Maffeistr.
Älteste Lodenfabrik Deutschlands.

Illustrierter Katalog und Muster gratis und franko.

Eheleute müssen unseren illustr. Katalog D mit ärztl. Besprechung der **sanitären Artikel** grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Hygienische Bedarfsartikel und Bücher.
Vogel & Co., Versandgeschäft, Leipzig-Plagwitz 209. Preisliste gratis, gegen Einsendung von 20 Pfennigen verschlossen.

Werden Sie Redner!
Lernen Sie gross und frei reden!
Gründliche Fernausbildung durch Brechts bewährten Ausbildungskursus für **höhere Denk-,**
freie Vortrags- und Redekunst.
Einzig dastehende Methode! Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch
Verlag R. Halbeck, Berlin 357, Friedrichstr. 243

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0421
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Arnsberg. M.: Ein in Arnsberg erscheinendes Blatt, dessen Titel Sie uns verschweigen, meldet in seiner Nr. 115 vom 22. Mai aus Berlin: „Die russische Prima Bellerina Pawlowa ließ gestern ihren Brillantschmuck auf der Heimfahrt liegen." Sie irren. Bellerina kommt nicht von bellen her, sondern von dem französischen belle.

Arnstadt. E. R. A.: Das „Arnstädtische Nachrichts- und Intelligenzblatt" (Nr. 120) berichtet: „Wie die Chinesen Eier zubereiten. Allerlei interessante Einzelheiten von der Kochkunst der Chinesen erzählt ein französischer Arzt Dr. Matignon, der jahrelang in China gelegt hat." Was für Eier hat der Arzt gelegt? Wir fürchten, es sind Enteneier. — Stammtisch Maibowle in Sicht: „Der Jagsttalbote" (Nr. 31) warnt die spielenden Kinder davor, sich jetzt auf die Erde zu setzen. „Die Temperatur des Erdbebens ist nun einmal noch nicht derart, daß man sich ohne Schaden für seine Gesundheit längere Zeit darauf niedersetzen könnte." Auch bei wärmerem Wetter empfiehlt es sich nicht, sich längere Zeit auf ein Erdbeben zu setzen; wenn man sich auch nicht erkältet, so kann man doch leicht eine Erschütterung davontragen, die allerdings keine Gehirnerschütterung ist.

Athen. P. M.: Besten Dank für Übersendung des interessanten Blattes, das wir freilich nicht verwenden können.

Augustusberg. R. R.: Sie senden uns eine ausgeschnittene Anzeige, deren Herkunft nicht ersichtlich ist; in ihr bedankt sich der Webermeister Friedrich Julius Oppelt für die ihm zu seinem fünfzigjährigen Bürgerjubiläum dargebrachten Aufmerksamkeiten. Er fügt der Anzeige folgende Verse hinzu:

„In meiner Jugend hatte ich stets heitern Sinn,
Doch nun bin ich alt und meine Jugend ist hin,
Drum seh' ich heut' älter als dazumal aus,
Das sieht man am Bart und Kopfhaar heraus,
Doch hat mein Gehen und Laufen noch rüstigen Gang,
Dafür sag' ich dem Schöpfer meinen innigsten Dank."
Daß sich die goldne Fünfzig noch verdoppelt,
Das wünschen wir Herrn Friedrich Julius Oppelt.

Barsinghausen. B.: Die „Provinzial-Deister-Leine-Ztg." vom 20. Mai berichtet: „Ein Landwirt bei Magdeburg erhielt einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, 150 Mk. an einer bestimmten Stelle niederzulegen, falls er ermordet und sein Haus angezündet werden sollte." Daß ein Ermordeter nicht imstande ist, irgendwo 150 Mk. niederzulegen, hätte der Briefschreiber sich doch sagen können.

Berlin. H. W.: In der Sonntagsbeilage der „Deutschen Tageszig." findet sich ein Gedicht, „Pfingsten" überschrieben, von Heinz Gorrenz. Die dritte und vierte Strophe dieses Gedichtes lauten:

„Ein heil'ger Geist mit heimlichen Gewalten
entrückt die Menschen schattenschwerem Sein,
die ganze Erde Hochzeit scheint zu halten
und lädt uns alle zu der Feier ein.

Und unsre Zungen leicht und leichter werden,
und unsre Lippen reden groß und klug,
bis wir zuletzt mit göttlichen Gebärden
wohl wagen mühelos den Sonnenflug."

Wenn die Lippen „groß und klug" reden, pflegen die Zungen „schwer und schwerer" zu werden. Das trifft wohl auch hier zu. — G. W.: Leider nicht verwendbar.

Bonn. Fr. L.: In der „Deutschen Reichs-Zeitung" vom 19. Mai wird über den zweiten Abend des Kammermusikfestes berichtet. In dem Bericht heißt es: „Eine weihevolle Festesstimmung einer exquisiten Gesellschaft lag über dem zweiten Abend des Zyklus. Dem zuletzt dahingegangenen Großen sollte in einem Spezialabend gedacht werden: Johannes Brahms. Zur Auslegung produzierte sich das hier in großer künstlerischer Erwartung gestandene Klingler-Quartett aus Berlin." „Dem ... sollte gedacht werden" und „das in Erwartung gestandene Quartett" gehören zum echten Reporterstil.

Cölleda. B. T.: Im „Finne-Boten" (Nr. 54) wird für den 7. Mai eine „Öffentliche Gemeinderatssitzung" angekündigt. Nr. 10 der Tagesordnung lautet: „Kenntnisnahme eines Schreibens betr. Kanalisation des Frl. L. Viertel." Mein Gottchen!

Cöln-Deutz. H.: Leider nicht verwendbar. Besten Dank.

Doberan. W. T.: Ihr „Wochenblatt für Stadt und Land" (Nr. 58) enthält folgende Bekanntmachung: „Unter den Schweinen des Butterhändlers R. Ladewig zu Pastow, Chausseehaus, ist der begründete Verdacht des Ausbruchs der Schweineseuche festgestellt. Rostock, den 13. Mai 1909. Großherzogliches Amt Toitenwinkel." Die Feststellung eines begründeten Verdachts hat etwas ungemein Amtliches an sich.

Düsseldorf. H.: In der „Düsseldorfer Zeitung" vom 26. Mai ist unter „Neuesten Nachrichten" zu lesen: „Der nach Syrien entsandte Berichterstatter des ‚B. T.' schildert die Lage in Syrien als sehr bedenklich; die Automobilbewegung macht sich sehr bemerkbar." Letzteres erscheint auch uns bedenklich. Wo sich eine Automobilbewegung sehr bemerkbar macht, pflegt viel entzweizugehen. — R. K.: Der „Düsseldorfer Gen.-Anz." (Nr. 123) enthält folgende Anzeige: „Schwager sucht für seine Schwägerin, 31 Jahre alt, nette Erscheinung, ohne deren Wissen einen Herrn im Alter bis zu 35 Jahren zwecks Heirat. Selbige bringt als Aussteuer 5 Zimmer mit und später Vermögen." Hoffentlich sind die 5 Zimmer transportabel, sodaß die Schwägerin sie dem Gatten auch an einen andern Ort mitbringen kann.

Emmendingen. E. H.: In den „Breisgauer Nachrichten" vom 25. Mai ist zu lesen: „Freiamt, 24. Mai. Ein seltenes und höchst interessantes Schauspiel wurde gestern den Bewohnern des Freiamtgebietes zuteil: Etwa um ½12 Uhr nachmittags kam in der Richtung von Nordwest nach Südost ein Luftballon über unsere Gegend." ½12 wird an anderen Orten noch zum Vormittag gerechnet.

Erfurt. G. K.: Der „Erfurter Allg. Anz." (Nr. 143) enthält die Anzeige eines Partiewarengeschäfts, in der es heißt: „Sämtliche Schuhwaren für alle drei Geschlechter bekannt und erkannt gut und billig." Die drei Geschlechter sind Männer, Frauen und Fußleidende.

Esslingen. W. M.: Die „Eßlinger Ztg." vom 21. Mai berichtet von einem Brandunglück: „Das einstürzende Dach begrub zehn Feuerwehrleute, von denen

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

In unserm Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Aus dem Musikleben der Gegenwart

Beiträge zur zeitgenössischen Kunstkritik von Leopold Schmidt · Mit einem Geleitwort von Richard Strauß

Preis elegant geb. Mark 6,—. Preis broschiert Mark 5,—.

Ein wichtiges, wertvolles, für jeden, der sich mit dem modernen Musikleben beschäftigt, willkommenes Werk.

Was Schmidt über Wagner, Verdi, Tschaikowsky, Richard Strauß, Max Reger, Hans Pfitzner, Siegfried Wagner, Max Schillings, Humperdinck, Gustav Mahler, Eugen d'Albert und deren Werke schreibt, gehört zu dem Feinsten, was an kritischen Leistungen der letzten Jahrzehnte vorliegt. Man darf aussprechen, daß der Verfasser die Stimmung weiter Kreise getroffen und durch gebildeten Stil und lebensvolle Sprache seine hier gesammelt erscheinenden Arbeiten zu Kunstwerken erhoben hat.

Verlag von A. HOFMANN & COMP., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8

Wasserreinigung, Filterpressen, Armatu[ren] ...NE, ...alle S.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0422
© Universitätsbibliothek Heidelberg

drei getötet und zwölf verwundet wurden." Die zehn Kameraden haben sich offenbar noch fünf Kameraden geborgt. — S. E.: Am Himmelfahrtstage hat ein Berichterstatter der „Schwäbischen Rundschau" (siehe Nr. 116 dieses Blattes) unter den Spaziergängern vor dem Stadttor ein dickes Ehepaar beobachtet, von dessen männlicher Hälfte er sagt: „Außer Hemd, Hosen und Stiefel trug er alles auf einem Stock über dem Rücken." Sie verstehen das so, als gehörten zu allem auch „Hemd, Hosen und Stiefel". Aber wie kann man nur!

Frankfurt a. M. L. B.: In den „Frankfurter Nachrichten" vom 15. Mai ist unter „Städtischen Nachrichten" zu lesen: „Die Polizei weiß nicht, wer der Eigentümer des Hundes ist, der ersucht wird, sich Klingerstraße 21, Zimmer 2, zu melden." Ist die Polizei noch nicht auf den Gedanken gekommen, einmal Klingerstraße 21, Zimmer 2, nachzufragen? Vielleicht hat der Hund sich dort schon bei seinem Eigentümer gemeldet.

Gardelegen. Y.: Die „Salzwedel-Gardeleger Ztg." (Nr. 64) beginnt die 48. Fortsetzung ihres Romans mit den Worten: „Sie juckte ihn, halb gerührt, halb belustigt an." Wer ist sie? Vielleicht eine Wanze?

Goslar. Dr. W.: In Wilbrandt's Erzählung „Das Kind von Goslar" (siehe „Goslarsche Zeitung" vom 19. Mai) heißt es: „Sie (Verena) brach mit einer großen, leidenschaftlichen Gebärde und lief aus der Tür." Wovon wurde Verona auf einmal so schlimm? Sie hatte wohl zu viel gegessen. — K.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Göteborg. B: Das „Hamb. Fremdenbl." (Nr. 118) meldet: „Der Ertrag des letzten Kopenhagener Kreidehilfslagers ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben." Ist das Kreidehilfslager verkauft worden? Merkwürdigerweise fand übrigens an demselben Tage in Kopenhagen ein Kinderhilfstag statt, deshalb wurde vielleicht auf das Kreidehilfslager weniger geboten.

Greifswald. F.B.: Mensch, erbarm' dich!

Grevesmühlen. M. A. H.: In der „Grevesmühlener Zeitung" vom 2. Juni veröffentlicht Ihr Magistrat eine Anordnung betr. den Straßenverkehr am 3. Juni, an dem der Einzug des Großherzogs und zugleich eine Ausstellung von Pferden, Rindern usw. stattfinden sollte. Darin heißt es u. a.: „Die Kühe sind ohne Unterbrechung bis zum Ausgang der Stadt zu treiben und ist ein Beschmutzen der Straßen durch dieselben tunlichst zu verhindern." Letzteres wird wohl am besten dadurch erreicht, daß man ihnen ein Körbchen oder einen Kaffeebeutel unter den Schwanz hängt.

Halle a. S. In der 1. Beilage zu Nr. 241 der „Halle'schen Zeitung" findet sich die „Benutzungsordnung für den Universitätsturnplatz" veröffentlicht. darin heißt es u. a.: „Als Fußbekleidung beim Turnen und Spielen dürfen nur Turnschuhe oder Sandalen dienen. Im übrigen dient als Mindestbekleidung die Badehose." Im alten Griechenland wurde ja nackend geturnt, bei uns aber möchte doch wohl in der rauhen Jahreszeit, vom September bis Juni, beim Turnen der Herren Studenten eine etwas stärkere Mindestbekleidung, als eine Badehose es ist, am Platze sein. Vielleicht wäre noch die Anlegung des Couleurbandes und des Bierzipfels anzuordnen.

Hamburg. Eudämonistin. Der „Berl. Börsencourier" vom 25. Mai enthält eine Besprechung der Hamburger Aufführung des Russendramas „Zu den Sternen" von Andrejew, in der es heißt: „Die Regie Jessners kam dem transcendentalen Charakter der Dichtung mit seiner allzu realen Faust nicht sonderlich entgegen. Ohne sinnlich-übersinnliche Raffinements in koloristisch-linearem und akustischem Betracht, ohne eine einheitliche Polychromie und Polyphonie sämtlicher Theatermittel lassen sich die spinnwebfeinen und gußeisernen Wirkungsgeheimnisse dieser wirren Phantasmagorie nicht aus den vielfach verschlungenen Schlupfwinkeln herausholen." Das ist weder spinnwebfein noch gußeisern, das ist einfach Blech.

Homburg. O. W.: In der „Homburger Zeitung" vom 21. Mai singt Gustav Regitz in einem „Zur Wasserfrage in Oberbexbach" überschriebenen Gedicht:

„Es kann zur Nacht entstehn ein Brand,
Wenig Wasser steht dann zur Hand.
Liegt eine Leitung doch durchs Dorf,
Kann man leben ohne Sorg'.
Denn bei Ausbruch eines Brandes
Werden schnell erschlossen die Hydranten."

Außerdem kommen in dem Gedicht noch weitere vier notleidende Reime: „Bewohnerschonen", „Platz-schwatzt", „Zeit-weilt" und „Eimer-keiner" vor. Regitz, Regitz! Wenn Sie für jeden notleidenden Reim auch nur 77 Pfennig Strafe — und das wäre sehr wenig — zu bezahlen hätten, Sie würden, glauben wir, für immer das Verseschweißen aufgeben.

Jarmen. E. T.: In der „Jarmener Zeitung" vom 19. Mai zeigen H. Kruse und M. Dücker an: „Dückers Saal. Am Himmelfahrtstage großes Tanzkränzchen. Freie Nacht. Eintritt und Damen frei." Es ist wohl toll hergegangen auf dem großen Kränzchen?

Karlsruhe. J. E.: Die „Badische Gewerbezeitung" (Nr. 21) vom 21. Mai sagt von den Fachkursen für Blechner und Installateure: „Der praktischen Weiterbildung sind 142 Tage, der theoretischen Schulung 4½ Tage der Woche gewidmet. — Da der Kursus bereits am 17. Mai beginnt, so werden diejenigen, die sich daran beteiligen wollen, sich baldigst mit der Schulleitung ins Benehmen setzen müssen." Das Blatt hat recht. Wenn der Kursus am 17. Mai beginnt, muß man sich am 21. mit der Anmeldung schon sehr beeilen, zumal wenn man in der Woche 142 Tage der praktischen Ausbildung widmen will.

Koburg. Oe.: Das „Koburger Tgbl." vom 12. Mai berichtet: „Expräsident Castro scheint entschlossen zu sein, den Rest seiner Tage als reicher Bürger in dem spanischen Saufander zu verleben." Ja, ja, auch in Berlin hat Castro schon vielen und teuren Kognak getrunken. — Das „Koburger Tgbl." Nr. 62 meldet: „Im Berliner Schloß fand zu Ehren des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern eine Tafel statt, welcher die Herren der lothringischen Gesandtschaft beiwohnten." Ist die lothringische Gesandtschaft nicht kürzlich zum Range einer Botschaft erhoben worden?

Langensalza. O.: Im Schützenhause bei Ihnen wurde von einem durch Direktor Landau geworbenen Bühnenpersonal Bernsteins Stück „Der Dieb" aufgeführt. Darüber bringt das „Langensalzener Kreisbl." vom 18. Mai einen Bericht, in dem es zum Schluß heißt: „Die Rollen befanden sich in kunstgeübten Händen und boten das, was man mit einem klassischen Wort bezeichnen darf: cum grano salis." So sagt man doch wohl nur in Langensalza, wenn einem ein Theaterstück gefallen hat.

Lörrach. O. H.: Das „Oberbadische Volksblatt" Nr. 108 berichtet: „Die Ermordung eines Türken durch einen Armenier ist die direkte Ursache des Ausbruchs der Bewegung gewesen. Die Soldaten verlangten, daß der Mörder sofort getötet werden solle, und als dies nicht gleich geschah, nahmen sie das Gefeß in die eigene Hand und töteten zunächst den Mann und seine Familie." Gefeß ist auch nach der neuen Orthographie unrichtig, man schreibt Gefäß. Die Handbewegung, von der die Zeitung spricht, ist wahrscheinlich durch den mohamedanischen Ritus bei einem Morde vorgeschrieben.

Rockhausen's Messingbetten mit hölzern. Körper D.R.G.M. u. compl. Schlafzimer-Einrichtungen
Aparte Neuheiten - Katalog - Franco.
ERNST ROCKHAUSEN SÖHNE, WALDHEIM-SA.

Aus dem Buchhandel

Die Alpenfahrt der Familie Ekel. Eine wahre Geschichte als Beitrag zum „alpinen Knigge" von F. Montanus. 5. und 6. Tausend. Preis 80 Pf. J. Lindauersche Buchhandlung (Schöpping), München VI.

Das Büchlein — von einem bekannten Berliner Alpinisten flott geschrieben — bildet eine Kampfschrift gegen die Verpöbelung der Touristen- und Bergsteigesitten. Als Reiselektüre wie kein zweites geeignet. Überall glänzend besprochen.

Flugblatt gegen die Schundliteratur. Probeblatt umsonst durch Gen.-Sekretär Bohn, Plötzensee.

Bismarck in der Literatur. Ein bibliographischer Versuch von Arthur Singer. Mit Reproduktion der Titelseiten einiger seltenen Bismarckiana. Anhang: Das Geschlecht von Bismarck in der Literatur, Autoren- und Sachregister. Brosch. 10 Mk., in Leinen gebd. 12 Mk., in Leder gebd., und vom Autor signiert 50 Mk. Curt Kabitzsch (A. Stubers Verlag) Würzburg.

Ermöglicht die Zusammenstellung der Bismarck-Literatur über alle aktuellen politischen Fragen und bietet so ein förmliches Bild der politischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte.

Professor Dr. R. Kinzels Reiseführer für 1909 (Oberbayern und Tirol, VIII. verb. Aufl., geb. 3 M.; Schweiz, V. stark vermehrte Aufl., geb. 3 M.; Sommerfrischen und Standquartiere in Oberbayern und Tirol, II. Aufl., kart. 1,50 M.; Italien, II. neubearb. u. vermehrte Aufl., geb. 3,60 M.) zeigen unter praktischer Durchführung ihrer Grundsätze: mäßige Ansprüche an Kräfte und Geldbeutel und dabei die höchsten und schönsten Genüsse in Natur und Kunst, auf jeder Seite den erfahrenen Bergwanderer und zugleich den feinsinnigen Beobachter und gemütvollen Naturfreund. — Jetzt schon 17 Auflagen! — Sämtlich im Verlag des Hofbuchhändlers Fr. Bahn in Schwerin i. Mecklb.

Bern, 28. Juli 1908.

Den Kinzel im Rucksack, den Stock in der Hand,
Ging's frisch und fröhlich ins Schweizerland.
Bergauf und -runter stets froh und munter,
Das End ist nicht fern, wir sind schon in Bern.
Der Führer war prima, Herr Kinzel evviva!!

Drei dankbare Kinzelverehrer
X., Amtsrichter. Y., Pfarrer. Z., Rechtsanwalt.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0423
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kad. Lesehalle

Meiningen. G. M.: Das „Meininger Tageblatt“ vom 26. Mai enthält ein „Morgens früh“ überschriebenes langes Gedicht von Fritz Abbaß. Darin heißt es:

„Wär' ich nun ein Vögelein,
Könnt' ich lustig fliegen;
Suchte mir ein Weibchen klein,
Statt im Gras zu liegen.

Weibchen suchen? Hm — ei, ei!
Leb' doch so viel freier;
Ist man wirklich erst zu zwei . . .
Weibchen legen Eier.“

„Zu zwei?“ Ei, ei!

Mülheim (Rhein). B. G.: Die „Mülheimer Ztg.“ (Nr. 278) meldet: „Bei Wensin wurde eine geplatzte Ballonhalle gefunden.“ Das kommt davon, wenn die Ballonhallen aus schlechtem Material hergestellt sind. — In der „Mülheimer Ztg.“ (Nr. 259) empfiehlt ein Konditor sein „Bestellungsgeschäft in Toten, Baumkuchen, Desserts u. s. w.“ Manchem Kunden wird der Appetit an Apfelkuchen mit Schlagsahne vergehen, wenn der Konditor gleichzeitig mit Toten handelt.

Münster. F. S.: Die Nr. 343 einer Münsterschen Ztg., deren Namen Sie nicht verraten, bringt den Bericht über den in Münster am 25. Mai abgehaltenen Viehmarkt unter dem Titel „Luftschiffahrt.“ Und da sagt man immer: In Münster ist es finster. Münster ist die erste Stadt der Welt, die Viehmärkte auf Luftschiffen abhält.

Nütterden b. Cleve. P. S.: Leider nicht verwendbar.

Siegen. J. H.: Mit bestem Dank abgelehnt.

Soest. B. S.: Im „Soester Anzeiger“ vom 21. Mai findet sich folgende Mitteilung: „Die Heeresverwaltung beabsichtigt, die Einstellung von Ungarn in die Musikkorps unseres Heeres endgültig zu verbieten, entsprechende Weisungen sind ergangen. Damit wäre also endlich eine Sache aus der Welt geschafft, die der Stein des Anstoßes für viele geworden ist. Das Halten von Schwarzen als Pauken- und Beckenschläger usw. war zu einer Art Sport der Regimenter, dessen Vergnügen aber in keinem Verhältnis zu dem Unfug stand, den die schwarzen Burschen, denen die europäische Bildung zu Kopfe stieg, anrichteten, ausgewachsen.“ Wenn die Ungarn diese Verwechslung mit den Negern nur nicht übelnehmen!

Stettin. K. K.: Leider nicht verwendbar.

Südende. A. D.: Leider nicht verwendbar.

Wildungen. P. T.: Die „Waldecksche Ztg.“ (Nr. 61) sagt von dem deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose: „Neuerdings hat das Zentralkomitee auch die Bekämpfung des Luxus, an dem im Deutschen Reiche rund 11 000 Personen leiden, in den Kreis seiner Tätigkeit aufgenommen.“ Der Zweck, den Luxus auszurotten, ist zwar sehr löblich, zumal in Deutschland viel mehr als 11 000 Personen an dieser Krankheit leiden, er dürfte aber doch über die Aufgaben des Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose hinausgehen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 9. Juni 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Matrapas

Feinste Cigarette!
zu 3–10 Pfg.
Unübertroffene Spezialitäten:
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.
SULIMA DRESDEN.

Humoristische Lektüre für die Reise

Die alten Germanen Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit von Heinrich Schaeffer. Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger. Preis in farbigem Umschlag brosch. 2,— Mk., gebd. 2,75 Mk.

Auf der Walze Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer. Mit vielen Illustrationen von Arthur Krüger. In farbigem Umschlag brosch. 2,— Mk., elegant gebd. 2,75 Mk.

Von mir, von Durchlaucht u. anderen
Lustige Geschichten von Paul Oskar Höcker. Preis brosch. 1,50 Mk., gebd. 2,— Mk.

Die Denkmäler Berlins und der Volkswitz
Von Victor Laverrenz. Mit vielen Illustrationen von Gustav Brandt und Ludwig Stutz. 3 Bändchen. Preis pro Band brosch. 1,— Mk., gebd. 1,50 Mk.

Schlammkönigs Tochter Ein Märchenidyll aus dem Großstadtsumpfe von * * *. Preis in farbigem Umschlag brosch. 1,50 Mk.

Berliner Luft Weltstadt-Geschichten von Benno Jacobson. Preis brosch. 1,50 Mk. gebd. 2,— Mk.

Das Corps Schlamponia Eine Studentingeschichte aus dem 20. Jahrhundert von Max Brinkmann. Mit vielen Illustrationen. Preis broschiert 1,50 Mk., gebd. 2,— Mk.

Die Spiritisten Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann. Reich illustriert. Preis brosch. 1,50 Mk., gebd. 2,— Mk.

Genosse Tuleweit Eine moderne Apostelgeschichte mit vielen Zeichnungen v. Max Brinkmann. Preis brosch. 1,50 Mk.

's Unterbrettl Parodie- und Travestietheater
Heft 1: Julius Stettenheim, »Fuhrmann Henschel«, Schauspiel aus dem Schreiberhau'schen in 5 Akten. Preis in farbigem Umschlag 1,— Mk.
Heft 2: Max Friedlaender, »Johannismontag als Erzieher Delilas beim Schützenfest in der Eiche. Preis in farbigem Umschlag 1,— Mk.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0424
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lesehalle

Nr. 25 Berlin, den 20. Juni 1909 LXII. Jahrgang

Kladderadatsch

Wochenkalender

Montag, den 21. Juni
Ein Sak, dei makt mi grote Sorg,
Wil sei nich dod tau krigen:
Ick hür min leiwes Meckelborg
Nach Hülp all wedder schrigen,

Dienstag, den 22. Juni
Dor slag doch Gott den Düwel dod!
Wat, Kinnings, sall dat wesen?
De ewige „Verfassungsnot"
Makt mi nahgradens gräsen.

Mittwoch, den 23. Juni
Dat geiht all wedder Johr un Dag,
Un ick segg: minentwegen!
Makt ji, wat jug gefallen mag,
Ick heww dor gor nicks gegen!

Wochenkalender

Donnerstag, den 24. Juni
Doch likerst, Kinnings, hürt mal tau:
Wo hewwt ji denn jug Knaken?
Könnt ji den eignen Kram in Rauh
Nich unner jug utmaken?

Freitag, den 25. Juni
Wo sünd de Kirls denn blewen hüt
Bi jug, so rank un dägten?
Wullt ji denn girn, dat anner Lüd
Vör juge Dören fegten!

Sonnabend, den 26. Juni
Nein gräsig is, dat's ganz gewiß,
Dit Draehnen un dit Schriwen!
Helpt jug allein, wennt nödig is,
Un lat't dat Staehnen bliwen!

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der ¼jährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 2,50 M., b. direkter Zusendung per Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 3 M., für alle andern Länder 3,50 M. Einzelne Nummer 25 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten

Zirkus gegen Zirkus

Wer denkt nicht an den Zirkus Busch,
Wo vorgekommen mancher „Tusch",
Wie die Studenten sagen;
Und nicht nur Liberalen galt's,
Nein, selbst Ministern ebenfalls
In den vergangnen Tagen.

Die Herrn Agrarier wutentbrannt
Bekämpften dort den Bürgerstand,
Zu beugen ihm den Nacken,
Dabei im traulichen Verein
Mit den herzlieben Brüderlein,
Mit Schwarzen und Polacken.

Die hohe Staatsregierung, ach,
Sie schien ein ganz klein wenig schwach,
Beinah' ein bißchen töricht.
Ja, Bernhard selbst kam einem vor
Mitunter wie ein dünnes Rohr,
Das schwankend steht im Röhricht.

Jetzt endlich naht der Rache Tag;
Schon ward geführt ein kräft'ger Schlag
Wohl auf die edlen Junker.
Im Zirkus Schumann ward gestellt
Ins rechte Licht vor aller Welt
Ihr Trugspiel und Geflunker.

Gewerb' und Handel im Verein,
Sie wollen nicht mehr Knechte sein,
Nein, raten mit und taten.
Das gaben sie entschlossen kund —
Hurra! Es leb' der junge Bund
Der Neuen Hanseaten!

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0425
© Universitätsbibliothek Heidelberg

426

Johann Nepomuk Sepp

† am 5. Juni 1909.

Der alte Sepp! Wer noch den Namen kennt,
Der weiß auch wohl, daß so sich nannte
Ein Mann, den im Frankfurter Parlament
Man einst als tücht'gen Streiter kannte.

Ein frommer Mann war er, doch Freund des Lichts,
Ein Bayer, doch vor allen Dingen
Ein wackrer Deutscher, den vermochte nichts
Vom rechten Wege abzubringen.

Er hat gezeigt es in dem großen Jahr,
Als gegen Frankreich Deutschlands Heere
Gezogen sind, daß nichts so teuer war
Ihm wie des Vaterlandes Ehre.

Der mehr als neun Jahrzehnte hat gesehn,
Ist müd' jetzt aus der Welt geschieden.
Sein Name bleibt im goldnen Buche stehn
Des Vaterlands. Er ruh' in Frieden!

Die Raupenplage im Tiergarten nimmt immer mehr überhand. Die königliche Tiergartenverwaltung tut nichts dagegen. Die Spaziergänger fliehen den Park scharenweise; Kinder und Erwachsene, die nicht rechtzeitig entflohen sind, erkranken. Aber die Tiergartenverwaltung tut noch immer nichts.

Der schöne Baumbestand weist große Lücken auf. Die Krone vieler Bäume ist schon halb kahl gefressen, aber die Tiergartenverwaltung tut noch immer nichts.

Die Raupen bedecken die Wege im Tiergarten so hoch, daß neulich sogar eine Chausseewalze stecken blieb und nicht weiter konnte. Aber die Tiergartenverwaltung tut noch immer nichts.

Die Raupen vermehren sich noch immer. Der Tiergarten enthält jetzt schon beinahe ebensoviel Raupen als Erzberger im Kopfe hat. Aber die Tiergartenverwaltung tut noch immer nichts.

Das Denkmal Otto des Faulen in der Siegesallee zeigt einen erbsengroßen Flecken, der sich nicht beseitigen läßt. Er soll von einer Raupe herrühren. Die Berliner, die Potsdamer und die Spandauer Garnison sind aufgeboten worden, um die Raupen und ihre Nester zu zerstören.

Zur Steuer auf kosmetische und Parfümerieartikel

Gehört Seife eigentlich zu den kosmetischen Mitteln? In Rußland wenigstens wird sie doch mit Talg zusammen zu den Lebensmitteln gerechnet.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten Bruns, Coblenzer, Hoffmann und Pfannkuch, die die Englandfahrt der Berliner Stadtvertreter mitgemacht haben, haben sich in London von allen offiziellen Festen ferngehalten, um einem Hoch auf den Deutschen Kaiser und den König von England zu entgehen. Aber sie besuchten das Schloß Windsor und ließen sich vom König bewirten.

Ein echter Demokrat mag keinen König leiden,
Doch seine Weine trinkt er gern.

Eine Rosensteuer

haben wir noch nicht, werden sie aber hoffentlich bekommen. Merkwürdig, daß sie in den Parfümeriesteuerentwurf nicht hineingezogen ist. Wir denken uns die Sache so.

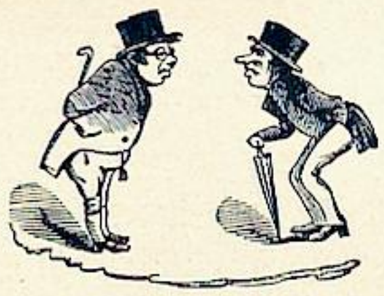
Jede aufgeblühte Rose wird besteuert. Die Steuer hat der zu zahlen, dem der Strauch gehört, an dem sie erblüht ist. Ferner sind alle Rosen, die von Gärtnern oder Blumenhändlern verkauft werden, mit einer Steuer zu belegen und dürfen nur abgestempelt zum Verkauf kommen. Auch wilde Rosen sind nicht steuerfrei. Auch Rosa Luxemburg muß besteuert werden wie alle andern Personen weiblichen Geschlechts, die Rosa, Rosalie, Rosalinde und Rosamunde heißen. Man könnte wohl auch die Rosenberg, Rosenblum, Rosenblüth, Rosenfeld, Rosenhain, Rosenstein, Rosenthal und Rosenzweig einer gelinden Besteuerung unterziehen.

Die Rosensteuer wird unsrer Meinung nach wenig drückend sein und dabei ein enormes Geld einbringen. Man beeile sich ein wenig damit, denn die Rosenzeit steht dicht vor der Tür.

Die feindlichen Brüder
unisono:

Mein schönes Fräulein,
darf ich wagen,
Meinen Arm und Geleit
ihr anzutragen?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0426
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Det Jeschrei von wejen Willem un Nikolaus hört immer noch nich uff.
Schultze. Ja, un de Engländer wissen am meisten darüber zu sagen.
Müller. Aber ick jloobe, se werden sich eklig schneiden.
Schultze. Na, natierlich! Det wäre doch ooch keen Wunder.
Müller. Wieso denn nich?
Schultze. Na, alle Scheren sind doch zum Schneiden da, warum denn nich ooch de finnischen?
Müller. Au!

Müller. Na, wat sagste zu de Ersatzsteuern —
Schultze. Een Steuerersatz wär mir lieber.
Müller. Mir ooch! Zeit würde es nachjerade, den Steuern zu steuern.

Fürst Bülow geht doch wieder nach Norderney und nicht nach Heiligendamm. Große Freude herrschte auf Norderney und um Norderney herum, als das bekannt wurde. Knurrhähne jubelten, Störe, die schon ganz verstört gewesen waren, strahlten von Glück, Butte überschlugen sich vor Wonne, und weit nach Norden hinauf war das jauchzende Gebell der Seehunde zu hören. Neck und Nix führten Tänze auf von einer Ausgelassenheit, die eigentlich nicht mehr schön zu nennen war. Gott Aegir aber trank sich aus Freude in Grog einen solchen Riesenrausch, daß er zuletzt gar nicht mehr wußte, wo er war, und Norderney mehrere Male mit Korfu verwechselte.

Speisewagenabteil dritter Klasse

Um zu verhindern, daß Reisende dritter Klasse auf der Bahn den Speisewagen, auf den doch eigentlich nur Passagiere erster und zweiter Klasse Anspruch machen können, länger benutzen, als zur raschen Stillung des Hungers erforderlich ist, soll jetzt ein Speisewagenabteil dritter Klasse eingerichtet werden.

Sehr recht! Wer, fragen wir, fährt denn überhaupt dritter Klasse? Außer Personen, die nicht zur besseren Gesellschaft gehören, meist sehr viel Leute von akademischer Bildung, Lehrer, Gelehrte, Professoren, Studenten, wenn sie nicht einem vornehmen Korps angehören, Künstler, ja sogar Dichter. Ja selbst ein höherer Justizbeamter soll einmal — er hatte sich wohl nur verirrt — in einem Abteil dritter Klasse angetroffen sein.

Solchen Leuten muß das Reisen dritter Klasse verleidet werden auf alle Weise, wozu auch das künftige Speisewagenabteil dritter Klasse beizutragen hat. Von Polsterstühlen kann natürlich nicht die Rede sein, ebensowenig von feinen Speisen. Kaisers Geburtstag ausgenommen, darf es jeden Tag nur ein Gericht überhaupt geben, z. B. „Roßbraten“ oder „Gefüllte Kaldaunen“ oder „Dachhasen am Spieß gebraten“ oder etwas anderes der Art, womit der gemeine Mann vorlieb nimmt, wenn er sonst nichts bekommen kann. Zehn Minuten, nicht mehr, werden jedem zum Essen bewilligt. Die Preise dürfen nicht zu niedrig angesetzt werden. Bezahlt werden muß, ehe der erste Bissen hinuntergeschlungen ist. Das Rauchen während des Essens muß gestattet sein. Durch solche Einrichtungen müssen Leute, die irgendetwas auf sich geben, der dritten Klasse abspenstig gemacht und der zweiten oder ersten zugewendet werden. Sagen sie: „Wir haben nicht das Geld dazu!“ so ist ihnen einfach zu erwidern: „Spart anderweit! Wozu müßt ihr alle fünf Jahre eine neue Hose haben, wozu Geld für Bücher ausgeben oder für Blumentöpfe oder Ansichtspostkarten oder sogar für geistige Getränke? Glaubt ihr es aber doch nicht machen zu können, so bleibt einfach zu Hause.“

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

Die wilde Jagd

Wie? Äfft mich ein Gespensterzug?
Wie? Wach' ich oder träum' ich?
Es rast vorbei ein Geisterflug
Nicht langsam und nicht säumig.
Kaum sieht man ihn, da — eins, zwei, drei —
Im Hui ist er auch schon vorbei.
Man fühlt's im Kopfe sausen
Vor Fürchten und vor Grausen.

Was ist das nur? Es stöhnt und faucht
Und fliegt und rast gar schnelle.
Es pifft und pafft und stinkt und raucht
Als wärs ein Schlot der Hölle.
Gar rasend eins aufs andre häuft's;
Den armen Bürger überläuft's.
Mit hocherhobnen Händen
Seufzt er: Wie soll das enden?

Es saust vorbei, es achtet nicht
Der Weiber und der Kinder.
Erbleicht auch deren Angesicht,
Es saust darum nicht minder.
Man sieht nur Angst und Schrecken rings,
Es zittert alles rechts und links.
Mit ängstlichen Geberden
Fragt man: Was soll das werden?

Bis endlich hinten einer sagt:
Es will mich schier bedünken,
Ich kenne diese wilde Jagd,
Ich kenne sie am Stinken!
So saust nur die Prinz-Heinrich-Fahrt!
Das Sausen ist mal ihre Art. —
Da tönt es rings mit Grimmen:
O nein, das kann nicht stimmen.

Das Tempo der Prinz-Heinrich-Tour,
Ein Tempo ist's der Schnecken
Wohl gegen dieses Tempo nur,
O Grausen und o Schrecken!
So rast allein — o Spott und Hohn —
Die Reichstagssteuerkommission.
Sie rast in unsern Reichen
Wohl über Blut und Leichen.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu drei Beilagen

427
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0427
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„The flying Dutchman“

Mutter Britannia fährt unbeirrt fort, ihren „Kleinen“ die grausigsten Spukgeschichten zu erzählen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0428
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 25
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 20. Juni 1909

Philis Rückkehr

Bei 500 000 **Mark Kaution** kann man für den fürstlichen Angeklagten schon ein übriges tun.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0429

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hony soit!

Der pompöse Empfang der englischen Arbeitervertreter in Deutschland hat auch unsere Sozialistenführer dazu angeregt, eine Art von Demokratenaustausch anzubahnen und den Engländern einen Besuch abzustatten. Bebel sieht sich in einer großen Allongeperrücke neben dem Lordmayor von London sitzen, der ihn zwar leider „Mr. Bibel" nennen, im übrigen aber gewiß durchaus anständig behandeln wird. Singer hofft auf einige kleine Techtelmechtel mit jungen Gräfinnen und Baronessen; fast noch mehr freut er sich aber auf ein Plauderstündchen mit König Ede, mit dem er viele Berührungspunkte hat. Es wird ein Genuß sein, die beiden sympathischen alten Herren zu sehen, wie sie in gemütlichem Beisammensein ihre intimen Erinnerungen austauschen. Rosa Luxemburg soll zu Hofe gezogen werden; sie hat sich schon eine Hoftoilette — oben kurz, unten lang — anmessen lassen und sieht darin nach dem Urteil aller ihrer Freunde „erdrückend schön" aus. Stadthagen soll den Parlamentarismus an der Quelle kennen lernen: er wird einem „Einpeitscher" übergeben, macht einen Hammelsprung und lernt die Art, mit Suffragetten umzugehen. — Nebenbei werden Paul, Rosa und Arthur den britischen Sekten die germanische Blutsbrüderschaft ad oculos demonstrieren. Vielleicht wird auch der Zehngebote-Hoffmann mitgenommen, weil sein kirchlicher Beiname die frommen Engländer wohltuend berühren wird und Religion ja Privatsache ist; er darf dann aber nicht sprechen, teils der Gesinnung, teils der Grammatik wegen. Den Besuch von Mehring hat man sich leider drüben verbeten. — Hoffen wir, daß auch diese kleine rote Invasion ein neuer Kitt zwischen beiden Nationen sein wird, denn mit Kitt und Kittchen wissen ja die Roten am besten Bescheid! Rosa z. B. könnte sich sehr gut das „Kitty" nennen. —

Theaternachrichten aus dem Jahre 1929

Prof. Reinhardt, der Generaldirektor des deutschen Theatertrusts, ist von der Universität Oxford zum Ehren-Dr. culiss. und von der Harvard-Universität zum Ehren-Dr. soffitt. ernannt worden.

Die Feuerpolizei verlangte von Reinhardt, daß er seine Kulissen neu imprägnieren lassen solle. Das Neuanstreichen der Kulissen haben die Professoren Max Liebermann und Anton von Werner übernommen.

In eine peinliche Verlegenheit kam neulich Reinhardt, weil er seinen Hausschlüssel vergessen hatte. Mitten in der Nacht wurde Prof. Carl Begas herbeigeholt, der sofort das Modell zu einem neuen Schlüssel entwerfen mußte.

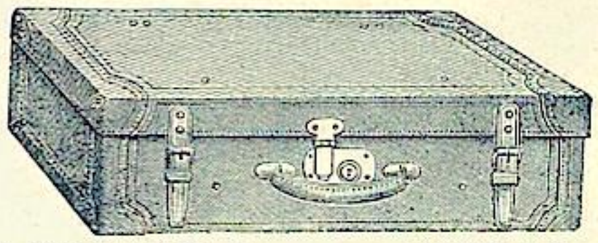
Die Baupolizei rügte, an Reinhardts Theatergebäude sei ein Ziegel locker und drohe herunterzustürzen. Der Ziegel wurde alsbald durch den Stadtbaurat Hoffmann stilgerecht wieder befestigt, der hierzu von der Stadtverwaltung Urlaub erhielt.

Merkspruch

Der Dohna soll gelten,
Er gibt uns die Lehr':
Burggrafen sind selten,
Borggrafen gibt's mehr!

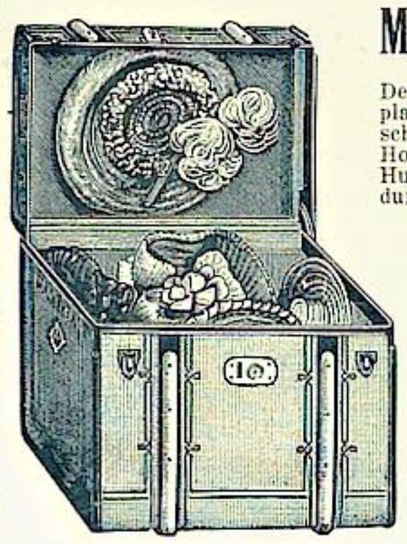
Mädlers hochelegante **Patent-Handkoffer**

leicht, praktisch, dauerhaft, von prima Rindleder, mit gesetzlich geschütztem Mechanikschloss, innen Satinfutter, im Unterteil sowie im Deckel mit je 2 Riemen zum Festschnallen des Inhaltes und 1 Einsatz.



Nr. **875A**	55 cm lg.,	38 cm br.,	20 cm hoch	M. **85.—**	Desgleichen, **in einfacherer** Ausführung.	Nr. **865A**	M. **50.—**
„ „ **B**	60 „ „	38 „ „	20 „ „	„ **90.—**		„ „ **B**	„ **55.—**
„ „ **C**	65 „ „	39 „ „	21 „ „	„ **95.—**		„ „ **C**	„ **60.—**
„ „ **D**	70 „ „	40 „ „	21 „ „	„ **100.—**		„ „ **D**	„ **65.—**
„ „ **E**	75 „ „	41 „ „	22 „ „	„ **105.—**		„ „ **E**	„ **70.—**

In die Koffer Nr. 875 A bis E ist Mädler's Platte, D. R.-Pat. Nr. 85676, eingelegt.
In dem Koffer Nr. 865 ist alles mit massiven Kupfernieten versehen.



Mädlers Patent-Damenhutkoffer
D. R. P. Nr. 85676.

Der einzige Koffer aus patentierter Rohrflachsplatte, welcher **Damenhüte** auf Reisen vor **Druck** schützt. Mit Schubriegelschloss, 1 Einsatz, pol. Holzreifen, Schlossschützern u. 6 ges. gesch. Huthaltern. Der Koffer zeichnet sich besonders durch **Leichtigkeit, Eleganz** und **Haltbarkeit** aus.

lg.	br.	hoch	Nr.	M.	Nr.	M.
50	40	40	951 A	**55.—**	968 A	**36.—**
55	45	44	„ B	**60.—**	„ B	**39.—**
60	50	50	„ C	**75.—**	„ C	**42.—**
70	50	50	„ D	**95.—**	„ D	**49.—**

Nr. 968 A—D sind in **einfacherer** Ausführung, von festgewalzter Faserstoff-Pappe, mit havanna Segeltuch-Bezug und 1 Einsatz.

Hutkoffer für mehrere Herrenhüte von M. **32.—** an.

Mädlers Patent-Blusenkoffer
zur Aufnahme von ca. 12 Blusen M. **90.—**. In einfacherer Ausführung von festgewalzter Faserstoff-Pappe M. **50.—**

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Verkaufslokale: LEIPZIG Petersstr. 8. BERLIN Leipziger Str. 101/102. HAMBURG Neuerwall 84. FRANKFURT a. M. Kaiserstr. 29.

Naumann's Nähmaschine überall!

Seidel & Naumann Dresden

See u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges. 5 % Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Zentralverkehr. 1908: 35957 Besucher. – Auskunft durch die Badedirektion u. in Berlin: Verband Deutscher Ostseebäder, NW., Unter den Linden 78a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0430

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Göppinger Birnbaum

Für den Birnbaum bei Göppingen, auf den Zeppelin bei seiner letzten großen Fahrt aufstieß, hat dieses Ereignis schwere Folgen gehabt. Unzählige schnitten sich ein Stückchen von ihm als Zeppelinandenken ab, sodaß, als zu seinem Schutz ein Zaun um ihn herum angelegt wurde, schon nicht mehr viel von ihm vorhanden war. Zugleich entwickelte sich ein Zeppelinbirnbaumholzhandel, bei dem es natürlich ohne Trug nicht abging. Ungeheure Mengen von anderem Holz, Kienholz sogar, sollen bei dieser Gelegenheit als Zeppelinandenken an den Mann gebracht worden sein.

Für die erste Zeppelinbaumbirne, die in diesem Jahre reif wird, hat ein Amerikaner 1000 Dollars geboten, es scheint aber ausgeschlossen, daß der verstümmelte Baum selbst noch im Stande sein wird, eine Birne zu tragen.

Agrarierliedchen

So lang ein Glas Champagner sprüht,
So lang noch rot der Hummer glüht,
So lange Natives zart und fett,
So lang noch Mädels jung und nett,
So lang zum Reisen lockt die Welt,
So lang brauch' ich für mich mein Geld.
Lieb Vaterland, ergib dich drein,
Ich lieb' dich heiß; doch zahlen? — nein!

Ein Unterschied

Der Abg. Strosser hat in Danzig gesagt, das Dreiklassenparlament habe besser gearbeitet als der Reichstag: eine Aufhebung des Dreiklassenwahlrechts sei nicht angebracht.

Im Frühling singt der Sprosser
Mit Liebe und Gefühl,
Allein den edlen Strosser,
Den läßt der Frühling kühl.

Mit Rosen und mit Nelken
Dem Lenz ist er nicht grün,
Er schwärmt für das Verwelken,
Und lobt sich das Verblühn.

So scheidet streng der Sprosser —
Das sieht wohl jedes Kind —
Sich von dem edlen Strosser,
So ähnlich sie sich sind.

Sorg', daß die Weisheit glänze,
Und daß du sie vererbst:
Der Sprosser singt dem Lenze,
Der Strosser lobt den Herbst!

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt, vornehm. Haus in einzig schöner Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. R. Ronnefeld, Direktor u. persönl. Leiter.

Kladderadatsch

Mit nächster Nummer beschließt der Kladderadatsch das II. Vierteljahr seines 62. Jahrganges. Wir bitten — falls noch nicht geschehen — um recht baldige Bezugserneuerung, da wir spätere Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Quartals nicht gewährleisten können.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und Postanstalten des In- und Auslandes sowie die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung entgegen.

Für diejenigen Abonnenten, die den Kladderadatsch durch die Post beziehen, genügt es, an das Postamt ihres Bezirks eine unfrankiert in den Kasten zu werfende Postkarte zu schicken. Alsdann wird der Briefträger den Abonnementsbetrag (2,62 Mark inkl. Bestellgeld) abholen und alles weitere veranlassen!

Der „Kladderadatsch" kostet vierteljährlich:

Beim Bezug durch Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen	2,50 Mark
direkt durch Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für Deutschland und Österreich	3,— Mark
direkt durch Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für das Ausland	3,50 Mark
Abonnementspreis für Rußland halbjährlich	3 Rubel 20 Kop.

Berlin SW. 68.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch
H. Hofmann & Comp.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0431
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nach den englischen Stadtvertretern, Journalisten und Arbeitern sind englische Feuerwehrleute und englische Geistliche zu Besuch nach Berlin gekommen. Alle diese preisen die deutsche Gastfreundschaft in den höchsten Tönen und schwärmen von ihren deutschen Gastfreunden, wenn sie nach England zurückgekehrt sind. Diese Toren! Die Deutschen bringen nie ein Opfer ohne Berechnung. Nach den Genannten werden sie englische Staatsmänner, Polizeibeamte, Soldaten und Seeleute einladen. Und wenn dann alle Engländer, die ihr Vaterland verteidigen könnten, als Gäste in Deutschland weilen, dann werden die Deutschen ganz ungehindert England besetzen! — Also, Engländer, fürchtet die Deutschen, auch wenn sie Geschenke bringen!

Von Steuern sind wir schwer bedroht
Als wie von Ungewittern,
Dem Defizit, o schwere Not,
Folgt nach das Defi—zittern!

„Zur Steuer der Wahrheit" ist eine sehr verbreitete Redensart, in der Tat aber gibt es eine Besteuerung der Wahrheit noch nicht. Warum nicht!

Weil eine solche Steuer lächerlich wenig einbringen würde.

Zu meiner großen Freude habe ich gehört, daß der Gedanke angeregt worden ist, in den Knabenschulen mit dem Turnunterricht Schießübungen zu verbinden, indem ich mir nur Gutes davon versprechen kann, wenn die Herrn Lehrer uns armen Schülern, denen es manchmal am Notwendigsten für ein paar Zigaretten fehlt, etwas vorschießen.

Karlchen Mießnick, Quarta, Coetus B.

Neueste Nachrichten

Der wegen Unterschlagung bedeutender Depotgelder in Untersuchungshaft befindliche Bankier Treugold wird mit Erlaubnis der Staatsanwaltschaft einen Urlaub von vier Wochen nach Monaco antreten. Der medizinische Sachverständige hatte tiefe seelische Depression bei Treugold festgestellt und diese darauf zurückgeführt, daß der Ärmste, der bis zu seiner Verhaftung eine große Rolle in der Lebewelt gespielt hatte, nunmehr den gewohnten Genüssen unfreiwillig entsagen mußte. Die frühere Geliebte Treugolds, die wohlbekannte Mizi Strizi, wird ihn auf seiner Reise begleiten. Die Kosten der Reise trägt die Staatskasse.

* * *

Die Hinrichtung des wegen Gattenmordes zum Tode verurteilten Großgrundbesitzers Schurkow ist auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden. Schurkow leidet seit einiger Zeit an einem heftigen Kehlkopfkatarrh, und nach Aussage des sachverständigen Scharfrichters kann dieser die Hinrichtung nicht vornehmen, ohne die krankhaften Teile zu verletzen. Infolgedessen hat der Staatsanwalt den Delinquenten gebeten, zunächst in Ems eine längere gründliche Kur zu gebrauchen.

Konservative und Zentrum

Wir nehmen in den Kommissionen
Von Steuern an, was uns behagt,
Wer wird den Bürger lange schonen
Und fragen, was er dazu sagt,

Wenn wir nur uns zu schützen wissen,
Genügt uns dieses absolut,
Die Linke wird berappen müssen,
Was ihr die Rechte tut!

Federleichte Pelerine „IDEAL"

ist der praktischste
WETTER-MANTEL

für **Herren u. Damen,** speziell geeignet für **Alpinisten, Radfahrer, Jäger,** überhaupt für jeden **Sportsfreund.** — Aus seidenweichen federleichten

wasserdichten Himalaya - Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap und steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, **Preis:** 21,— Kr., 18,— M., 21,— Fr. **zoll- u. portofrei** n. allen Ländern.

Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Kostüme etc. frko.

Karl Kasper Lodenstoff-Versandhaus **Innsbruck** — Tirol — Landhausstraße 7

X mal X
ist eine schreibende
Tasten-Universal-Rechenmaschine
Addirt·subtrahirt·dividirt u. multiplicirt,
schreibt Aufgabe u. Resultat.
Sie ist das **neueste Erzeugnis** der Fa.
Seidel u. Naumann, Dresden

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog
Hygienischer Bedarfs-Artikel
mit ärztlich verfassten belehrenden Erklärungen.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 23

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a M. A.

Stottern heilen Dir. C. Denhardt's Anstalt. Loschwitz bei Dresden und Stuttgart.
Aelteste staatl. ausgezeichnete Anstalt.
Prospekt gratis. Honorar nach Heilung.

Leuchtender Bleistift

beleuchtet das Papier tageshell, so daß man im Dunkeln schreiben kann. Sehr praktisch für jedermann.
Komplett inkl. Etui und Block. Franko. Bei Voreinzahlung 5 Mk., unter Nachnahme 5,50 Mk. **L. Römer, Altona (Elbe).**

Krankenfahrstühle
für Zimmer u. Strasse
Selbstfahr., Ruhestühle, Klosettstühl., Lesetisch., verstellbare Keilkissen.
Rich. Maune, Dresden-Löbtau.
— Katalog gratis —

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0432
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 25
Zweites Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 20. Juni 1909

Die sieben Schwaben und der Reichsdalles

Der einst ein Hase war, ein Ungetüm nun ist er,
Doch rückten ihm zu Leib die Herrn Finanzminister.
Vergeblich euer Müh'n, ihr Helden der Finanz —
Seht nur: Er lebet noch und wackelt mit dem Schwanz!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0433

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Leiter. Eine neue lehrsame Geschichte aus Pommern nach alter Weise

Melodie der „Mandolinata"

Ein Dieb wollt' stehlen gehn und
Nahm sich eine Leiter;
Er kletterte 'rauf
Und kam bis ans Dach,
Da konnt' er nicht mehr weiter.

Er hob sich auf die Zeh'n, doch
Sieh', da fiel die Leiter.
Und mit ihr der Dieb,
Wohl zwanzig Fuß tief —
„Na," dacht er, „das wird heiter!"

Fest lag er mit 'nem Knackfuß,
Und seine Tat bereut er:
„Das Stehlen, es kann
Gestohlen mir sein —"
So fand ihn ein Gefreiter.

Man heilt ihn und belangt ihn,
Verknackt ihn, und so weiter;
Doch schließlich man frug:
Wie kam es denn nur,
Daß umfiel jene Leiter?

Man forscht' und inquirierte
Und wurde nicht gescheiter,
Bis plötzlich man fand,
Daß spitzenlos war
Die unglücksel'ge Leiter.

Der Amtsanwalt ergrimmte:
„'S ist vorschriftswidrig!" schreit er;
Mit Strafbefehl faßt
Den Besitzer er an,
Des Leichtsinns streng ihn zeiht er.

Das hört' der Dieb mit Freuden,
Und gleich kriegt' neuen Schneid er:
Um Rente und Kur,
Erwerbsverlust auch,
Verklagt er den Herrn der Leiter.

Der mußte alles zahlen;
Voll Zorn nahm er die Leiter,
Mit eisernem Beil
Zerhackt er das Holz
In lauter kleine Scheiter!

Drum sorge, Mensch, beizeiten,
Daß Spitzen deine Leiter!
Für Spitzbuben selbst
Muß Spitzen sie ha'n,
So lang wie span'sche Reiter!

Ein Professor David Todd in Amerika wollte mit einem Luftschiff zehn Meilen hoch aufsteigen, um aus dieser Höhe auf dem Wege drahtloser Telegraphie eine Anfrage an die Marsbewohner zu richten, und versprach sich mit Sicherheit einen Erfolg davon.

Wie verlautet, hat er sein Experiment bereits ausgeführt. Seine Anfrage lautete: „Hou do You do?" Darauf kam nach kurzer Zeit die Antwort: „Ppoksfahcs". Das ist entschieden Marssprache, und zahllose Gelehrte sitzen jetzt da und grübeln darüber nach, was es bedeuten kann.

Dramatisch-Ornithologisches

Wir haben bisher in der dramatischen Literatur folgende Theaterstücke: „Den grünen Kakadu" von Schnitzler, „Die gelbe Nachtigall" von Bahr und „Den blauen Vogel", ein neues Stück von Maeterlinck.

Wir empfehlen den geehrten Dramendichtern die weitere Entwicklung und Pflege des ornithologischen Zweiges. Sie mögen es zunächst einmal mit folgenden Stücken versuchen: „Der weiße Falke", ein Schauspiel in 5 Klassen, und „Der rote Adler", ein Lustspiel in 5 Klassen und 43 Varietäten.

Neurasthenie
(Nervenschwäche) deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten, viele Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 in Briefmark. zu beziehen von dem **Nervensanatorium „Silvana", Genf 4 (Schweiz).**

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz
Diätkuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie. Heizbare Winterluftbäder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geisteskranken. Ausf. illustr. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebell

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Bad Harzburg.
Gebirgsluftkurort und Solbad.
Mehr als Silber und Gold hebt **Krodos** heilige Quelle aus der Tiefe empor, den Schatz der Schätze: **Genesung!**
Ill. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnenbroschüre frei durch Herzogl. Badekommissariat
Kurzeit 15. Mai bis 15. Oktbr.

Salzungen Thür. Solbad und Inhalatorium.
Großer Solreichtum von 5 u. 27% Salzgehalt. Eisenhaltige Kochsalz-Trinkquelle. **Bernhards-Brunnen,** Gradierhäuser zu Kurzwecken einzigartig eingerichtet. Gesellschafts- u. Einzelinhalationen neuester Systeme (Waßmuth, Heyer, Körting etc.). **Pneumatische Kammern.** Ausgezeichnete Heilerfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Skrophulose, Rachitis, Frauenleiden, Folgezuständen der Influenza etc. Waldreiche Umgebung, Kur-Konzerte, Kur-Theater, Réunions, Kinderfeste pp. Prospekte und Auskunft durch die **Badedirektion.**

Dr. Möller's Sanatorium
Brosch. fr. Dresden-Loschwitz Prosp. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Entwöhnung von **Morphium** etc
bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16
Beschwerden ohne Zwang Spritze
Prosp. frei.

Saßnitz
Ostseebad a. Rügen
Prospekt u. Auskunft gratis und franko durch die **Bade-Direktion**

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen Obb. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung
f. Kranke (auch bettlägerig), Rekonvaleszent. u. Erholungsbedürft., beschr. Krankenzahl.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler. :: Man ::
Sanatorium Bad Elster verlange Prospekt

Dr. Ziegelroth Sanatorium
Krummhübel Riesengebirge.

Sanat. „VILLA MARGARETA" in NESSE bei Bremerhaven
für **ALKOHOLKRANKE**
Morphinisten, Nervöse und Erholungsbedürftige, staatl. konz.
Prosp. d. d. Direktion

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG
DRESDEN 1909
Ausstellungspalast * Mai-Oktober
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb. Brieftauben-Photographie. Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

Tatsächlich
wirksam bei vorzeitiger Ermattung und Schwäche der Männer ist **Elixier Doré,** das beste nervenstärkende Kräftigungsmittel der Jetztzeit zur Erhaltung der vollen Manneskraft. Flasche M. 6.— exkl. Porto. — Diskr. Vers. nur durch **Otto Reichel, Berlin** A 79, Eisenbahnstraße 4.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0434
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Herren, die Korfu in ein Monte Carlo verwandeln wollten, hatten aus München eine Ladung echten Paulaner Bräus kommen lassen. Das war in der Ordnung. Als es aber angekommen war, ließen sie es, da sie angeblich wegen der Hitze nichts damit anzufangen wußten, ins Meer laufen. Das war abscheulich. Konnten sie es nicht mit Eis etwas abkühlen und dann selbst austrinken oder auch mich telegraphisch herbeirufen? Umgehend wäre ich gekommen und hätte die Fässer leer gemacht.

Nein, Leute, die Bier ins Meer laufen lassen, verdienen, bestraft zu werden. August Biermörder.

Die Franzosen fingen damit an, nach England zu wallfahrten, natürlich zur Befestigung der jungen Freundschaft. Ihnen folgten in hellen Haufen die Deutschen: Journalisten, Geistliche, Beamte und Kaufleute, und jetzt machen die russischen Parlamentarier den Schluß. Was für ein Interesse alle diese braven Leute nach England führt, ist nicht recht ersichtlich. Der Zug des Herzens kann es nicht allein sein, denn der Engländer zeichnet sich nicht gerade durch Liebenswürdigkeit aus, ein oberflächliches Verlangen nach Seeluft und rohem Beefsteak kommt nicht in Frage, denn wir haben beides auch zu Hause, Gewinnsucht ist ganz ausgeschlossen. Doch was es auch sei, soviel ist gewiß, für Journalisten, Geistliche, Kaufleute sind Englands Reize etwas dürftig. Wunderbar aber will es uns dünken, daß eine hochgeschätzte und wissenschaftlich hervorragende Berufsklasse bisher nicht das geringste Verlangen gezeigt hat, sich das hochinteressante Land und Volk Altenglands einmal anzusehen, oder noch besser, gründlich zu studieren. Eine solche Fundgrube der interessantesten Fälle und so schöne Gelegenheit, ihr Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen, finden die jener Klasse Angehörenden auf der weiten Welt nicht mehr.

Wir meinen natürlich die — Psychiater.

Der Inhalt der neuen Besprechung, die die deutschen Finanzminister in Berlin abgehalten haben, wurde bis zu ihrer Mitteilung an den Reichstag streng vertraulich behandelt; nicht einmal die beteiligten Reichsämter wurden davon in Kenntnis gesetzt. Die Verhandlungen wurden so sekret geführt, daß während der Rede eines Finanzministers alle übrigen Teilnehmer, einschließlich des Vorsitzenden, den Saal verlassen mußten. Wenn dies geschehen war, so wurde der Redelustige in ein unterirdisches, gewölbtes, schallsicheres Gemach gebracht, wo er, nachdem jedes menschliche Wesen weit entfernt und die einzige Tür geschlossen worden war, seine Rede losließ. Bevor er aus dem Verließ entlassen wurde, mußte er das Manuskript seiner Rede verbrennen.

Frage

Fünfhunderttausend Mark!
Fürwahr, das ist kein Quark.
Verlangt hat sie der Staatsanwalt,
Und Phili hat sie prompt bezahlt,
Weil ihn die Schätzung ehrt.
Nun sagt mir: wie viel Nullen streicht
Man wohl, bis endlich man erreicht,
Was Phili wert?

In dieses Jahr fällt das hundertjährige Jubiläum der Konservenbüchse. Es wird besonders in Chicago glänzend gefeiert werden, und zwar mit vollem Recht. Der Konservenbüchse allein war es zu verdanken, daß man dort tote Ratten, die sonst einfach hätten fortgeworfen werden müssen, mit ungeheurem Gewinn verwenden konnte. Millionen über Millionen sind dadurch verdient worden, und was kann mehr zum Ruhm der Konservenbüchse beitragen?

Geschäftliche Mitteilungen

. . . . **Chiemseesanatorium bei Prien**, Oberbayern. An einer Bucht des Westgestades des „bayrischen Meeres" liegt es auf terrassenförmig ansteigendem Gelände, durch waldige Hänge gegen alle rauhen Winde geschützt, breit ausladend zum grünen See, umgeben von reizenden Villen, abseits von allen störenden Betrieben. Gegenüber grüßen die liebliche Frauen-Insel, das Malerparadies, und der stolze Märchentraum König Ludwigs II., das Prunkschloß Herrenchiemsee, und rings umher thronen die Riesen des Kaisergebirges und des Salzburgerlandes. Der erfrischenden Seeluft ausgesetzt, senken sich die großen Golf-, Tennis- und Krocketplätze zum See, ein weites, künstliches Bassin, ca. 3000 qm groß, nach dem See zu abgeschlossen durch praktische Kabinen, ladet zum erquickenden Seebade. Einen besonderen Nachdruck legt das Sanatorium auf die Behandlung chronischer Hals-, Nasen- und Brustkrankheiten (mit Ausschluß der tuberkulösen Formen!), Asthma und verwandte Krankheiten der Atmungs- und Blutkreislaufsorgane. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet und eignet sich infolge den herrlichen geschützten und milden Lage besonders zur Durchführung von Frühjahrskuren, die gerade bei Stoffwechselkrankheiten besonders wirksam sind. Ganz besonders eignet sich das Chiemsee-Sanatorium auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur, da die an Naturschönheiten so reiche Umgebung den Kurgästen so angenehme Eindrücke bietet, daß sie von vornherein guter Stimmung sind. Alles weitere das reich illustrierte Prospekt-Album, welches auf Verlangen gern gratis und franko zugesandt wird.

Photograph. Apparate
Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Schnellfocus-Cameras.
Bequemste Teilzahlung
ohne jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roseher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Die Denkmäler Berlins
u. d. Volkswitz. Von Laverrenz. Mit viel. Illustrationen v. G. Brandt. 3 Bände. Preis brosch. à 1 M. Manche d zitierten sarkastischen Bemerk. können als Perle des schnodderigen Berl. Witzes bezeichnet werden. Das lust. Buch wird jed. Berliner und allen, die Berlin kennen, Vergnügen machen. Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin.

Männer!
verl. Prosp. über den Apparat **Asthenon-Philos** nach **Dr. Schröder.** Überraschende Erfindung bei vorzeitiger Nervenschwäche. HARRICH, Köln-Braunsfeld 321.

Vergangenheit und **Zukunft**
Lebenserfolg und Schicksal beurteilt bei Angabe des Geburtsdatums schriftlich. **Charakterbeschreibung** nach der Schrift! Preis je 3,— M. und 5,— M.
G. Pabst, Braunschweig 321, Bindestraße.

Extra starke **echte Hienfong-Essenz,**
(Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6,— portofrei. **Laboratorium E. Walther,** Halle a. S., Stephanstr. 12.

Die Bismarckiade fürs Deutsche Volk. Ein humorist. Heldengedicht in 10 Gesängen. Mit vielen Zeichn. v. G. Brandt u. C. Selmer. Preis brosch. 1 M., fein geb. 1,50 M. Es ist ein Volksbuch eigenster Art, wie es origineller nicht gefunden werden kann. In Knittelversen besingt es die Taten Bismarcks. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Für junge Eheleute
unentbehrlich ist das reich illustrirte
A B C der Ehe
von **Dr. Philanthropus.**
Preis nur 1 M.
Medicin. Verlag, Wiesbaden W. 3.

Akt-Photos!
3000 Neuheiten in Kabinett- und Stereoskopbildern. Illustr. Katalog, Muster und 100 haarscharf verkleinerte Photos gegen M. 1.50 in Briefm. Verlag „NOVITAS", München X 294

Geschäftliche Mitteilungen

Die Heilung der Nervenschwäche. Es ist in den letzten Jahren wohl kaum über eine andere menschliche Krankheit dem Publikum so viel Unrichtiges und Unzutreffendes in Flugschriften, Broschüren und Reklamen vorgesetzt worden als gerade über das weite Krankheitsgebiet der Nervenschwäche, d. h. der Neurasthenie, dem Leiden unserer Zeit. Alle möglichen Pillen, Pulver, Kraftmittel usw. werden darin von Großunternehmern mit hochtönenden Versprechungen dem kranken und deshalb leichtgläubigen und ausbeutungsfähigen Publikum angepriesen und natürlich auch verkauft, aber Gesundung hat wohl kaum je ein tatsächlich Nervenkranker durch derartige Universalmittel gefunden, die stets die Ursache der Krankheit unberücksichtigt lassen. Eine Heilung der Nervenschwäche ist wohl möglich, aber lediglich bei individueller Behandlung durch einen geschulten, erfahrenen Spezialarzt, der den tieferen Ursachen der Krankheit auf den Grund geht und dieselben gewissenhaft beseitigt, wonach dann auch die Nervenschwäche bald von selbst verschwindet. Einen besonders guten Ruf in der Behandlung von Nervenkrankheiten hat sich das Nervensanatorium Silvana in Genf 4a (Schweiz) erworben, dessen illustr. Prospekt der Chefarzt Dr. med. Kaplan gern jedem Nervenleidenden auf Verlangen gratis zusendet.

Eheleute
müssen
unseren illustr. Katalog D mit ärztl. Besprechung der **sanitären Artikel** grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

Unsere nächste Nummer vom 27. Juni cr. erscheint als
Politische Sportnummer des Kladderadatsch
Mit vielen zum Teil farbigen Illustrationen und erweitertem Text
Preis 25 Pfennig
Bei allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Zeitungshändlern zu haben
A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0435
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die an der Verschwörung gegen König Alexander beteiligten Offiziere haben von König Peter die Entfernung des Kronprinzen a. D. Georg aus der Armee und aus dem Lande verlangt, widrigenfalls Gewalt angewandt werden würde. Georg schrieb darauf an seinen Vater: „Wenn Gewalt angewandt wird, gehe ich nach Nisch, dann wehe der ganzen Verschwörerbande und dir als dem Oberhaupt der Bande.“ Natürlich, die Bande ist verloren, wenn der Hauptbandit gegen sie kämpft.

Gratisvergnügen

„Laß uns ins ‚Apollo‘ jehn“,
Sprach Frau Schultz beim Kaffe,
„Denn ich möchte jerne sehn
Mensch oder Affe??“

„Dafor blechen? Frauchen, nee,
Det wär wirklich schade,
Gratis hab' ick's, wenn ick jeh
Uff de Promenade.

Promeniert da, höchst feudal,
Sonn jeleckter Laffe,
Muß ick denken allemal:
Mensch oder Affe???“

Durch die „Deutsche Jägerzeitung“ sucht jemand seine Rittergutsjagd in der Mark an „evangelischen Herrenjäger“ zu verpachten. Das wäre doch etwas für Phili. Fromm genug ist er ja.

Verfehlte Spekulation

„Ich fürchte nichts!“ rief John, der Held,
„Drum bau' ich Dreadnoughts für mein Geld!“

„Ich kann“, sprach Michel, „dann nicht ruhn,
Und muß, bei Gott, das Gleiche tun.“

Auch Öitreich schlug sich an die Brust:
„Jetzt baust du, Sepp, dieweil du mußt!“

Am Ende kam Italien noch:
„Zu ein paar Kähnen reicht es doch!?“

Frankreich und Rußland — vive l'amour! —
Sie folgten still derselben Spur. — — —

So bauen sie und bauen sie
Und „Frieden!“ kräht das Federvieh.

Und „Frieden!“ seufzt der Fürsten Mund
Und „Frieden!“ haucht das Erdenrund. —

Nur eins vergaß der Völker Rat:
Geschliffne Waffe drängt zur Tat!

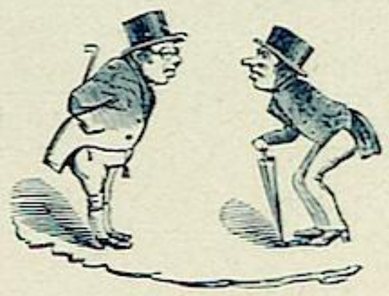
Geschäftliche Mitteilungen

Die unangenehmen Folgeerscheinungen des Rauchens — wie schlechter pappiger Geschmack, Verschleimung des Rachens, schmutzig-gelbe Farbe der Zähne und nach Rauch riechender Atem — lassen sich bei zweckentsprechender Mundpflege leicht vermeiden oder wenigstens mildern. Als geeignetes Mittel hierfür hat sich seit langen Jahren die Zahnpasta **Pebeco** bewährt.

Bad Salzbrunn. Die erste große Beleuchtung der Kuranlagen fand am Mittwoch nach Pfingsten statt. Zu Pfingsten öffnete auch das Theater seine Pforten. Das am 25. Juni beginnende große V. Allgemeine Tennis-Turnier verspricht wieder eine äußerst zahlreiche Beteiligung. Die hiesigen Turniere erfreuen sich seit Jahren schon weit über die Heimatprovinz hinaus, namentlich auch von Berlin einer stets wachsenden Teilnahme starker Spieler und bieten in sportlicher Beziehung Hervorragendes. Für die Teilnehmer am diesjährigen Turnier ist ein reichhaltiges Vergnügungs-Programm vorgesehen. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis zum 7. Juni 1847 Personen, der gemeldete Fremdenverkehr 1640 Personen, zusammen 3487 Personen. Außerdem 14688 Tagesbesucher.

Bad Altheide in Schlesien, am Ausgange des romantischen Höllentales, in der Nähe von Glatz gelegen, von einem Kranz bewaldeter Höhen umrahmt, erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. Alle, die in idyllischer Ruhe, aber doch nicht ohne die Bequemlichkeiten städtischer Kultur, ihre Erholungszeit verbringen möchten, ist Altheide zu empfehlen. Es liegt in einem Talkessel eingebettet, den tannen- und fichtenbestandene Höhen von 600 bis 900 Meter umgeben. Zwei eisenhaltige Kohlensäuresprudel und große, neue Moorlager von jungfräulicher Kraft machen Altheide zu einem Kurort ersten Ranges für Herzkrankheiten, Blutarmut, rheumatische Erkrankungen der Muskel und Gelenke und Frauenkrankheiten. Natürlich können überhaupt Erholungsbedürftige jeder Art in dieser reinen Gebirgs- und Waldluft Heilung finden. Für die weniger Kranken ist eine Fülle von Abwechslung vorhanden. Altheide besitzt ein allen modernen Anforderungen entsprechendes Kurhaus. Eine große Reihe von eleganten Privatvillen und gute billige Wohnungen im Dorfe stehen den Fremden außerdem zur Verfügung. Am 1. Juli d. Js. wird außerdem ein Sanatorium mit direktem Anschluß an den Charlottensprudel eröffnet, das unter Leitung des Sanitätsrats Dr. Beerwald stehen wird.

Humoristische Reiselektüre



Schultze und Müller in Amerika.
Schultze und Müller in Dänemark und Schweden.
Schultze und Müller in Dresden und in der Sächsischen Schweiz.
Schultze und Müller im Harz.
Schultze und Müller auf Helgoland und in Hamburg.
Schultze und Müller in den Rheinischen Bädern: Ems, Schwalbach, Wiesbaden, Frankfurt, Homburg, Nauheim, Heidelberg, Baden-Baden.

Preis jeden Bändchens 1 Mark

Schultze und Müllers Spaziergänge im Berliner Zoolog. Garten.

Preis 50 Pfennig

Geist, Witz, Humor und Satire sind die Eigenschaften, mit denen die ersten Gelehrten des Kladderadatsch — Kalisch, Löwenstein, Dohm, Trojan, Scholz — die beiden Typen Schultze und Müller ausgestattet und auf Reisen geschickt haben. Wenn diese mit wunderbarem Humor geschilderten „Abenteuer der berühmten Reisenden zu Wasser und zu Lande“ auch viele Jahrzehnte zurückliegen, so wirken sie doch heute noch in ihrer Urwüchsigkeit frisch und lebendig. Da Schultze und Müller nicht nur als Naturschwärmer reisten, sondern auch die politischen und sozialen Zustände der bereisten Länder beachteten und bekrittelten, sind die Schilderungen nicht nur von literarischem, sondern auch von einem gewissen geschichtlichen Interesse. Die unvergessenen Zeichner W. Scholz und C. Reinhardt haben die komischsten Situationen mit dem Stift festgehalten. Etwa 30 bis 50 Illustrationen schmücken jedes Bändchen.

Berlin SW. 68 **A. Hofmann & Comp.**

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1 Mark
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.–, 200 engl. Kol. 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG –4

Nervenschwäche
der Männer
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig
Heinr. Hub Schmitz, München 2 G

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

leiden mit Ausfluß finden baldige Heilung durch
Sanotal - Kapseln
(Paracopaiva-Balsam Dos. 0,5)
Ärztl. empfohl. u. unschädlich!
Bei älteren, verschleppten Leiden sehr oft noch von wirksamstem Erfolge. Schachtel M. 2,— (Porto 20 Pf.), bei 3 Schachteln franko. Diskreter Versand nur durch
Otto Reichel, Berlin 79, Eisenbahnstr. 4.

Hygienische
Bedarfsartikel und Bücher.
Vogel & Co., Versandgeschäft, Leipzig-Plagwitz 209. Preisliste gratis, gegen Einsendung von 20 Pfennigen verschlossen.

Stotterer erhalten schnell und sicher eine vollkom. natürliche Sprache in Prof. Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekte über das seit 40 Jahren ausgeübte u. wissenschaftl. anerk., mehrf. staatl. ausgez. Heilverfahr. gratis. Leitender Arzt: Dr. med. Höpfner.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0436
© Universitätsbibliothek Heidelberg

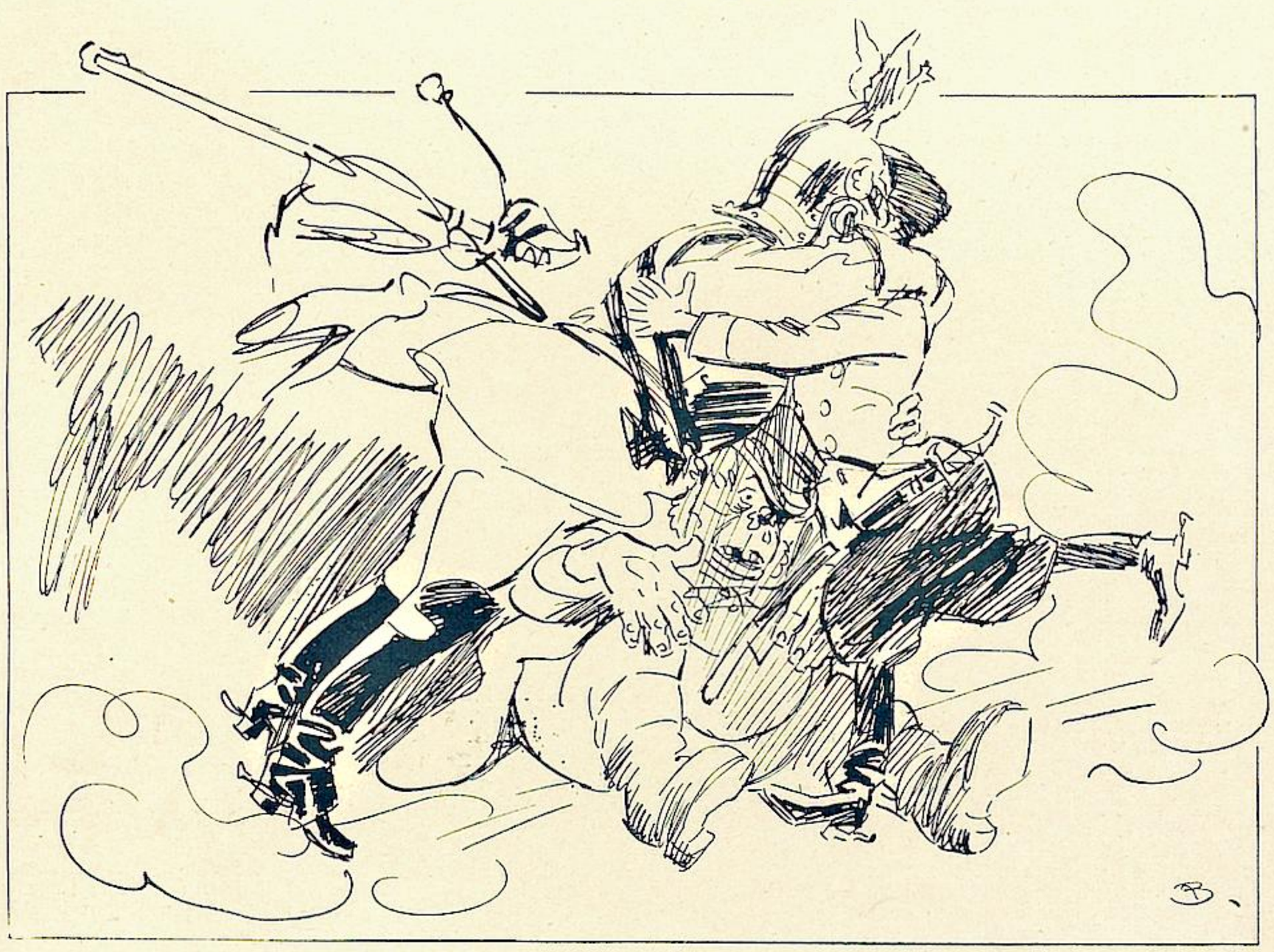
Alleinige Anzeigen-Annahme
bei **Rudolf Mosse**
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen
Deutschlands u. d. Auslandes
in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis
für die
4-gespaltene Zeile
oder deren Raum
Mark 1.—

Nr. 25 Drittes Beiblatt | Berlin, den 20. Juni 1909 | LXII. Jahrgang

Zur Zweikaiser-Begegnung



John Bull: Goddam, ist das meine schöne Einkreisung?

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Wichtig für Eheleute
Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,
Buch über die Ehe
39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—** beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—**
L. Sachtleben, Berlin 356, Köpenickerstr 44.

Kranken-Stühle
für Zimmer und Strasse, Klosetts und Bidets, verstellbare Keilkissen
Illustr. Preisliste 128 franko.
R. Jaekel's Patent-Möbelfb.
Berlin, Markgrafenstrasse 20.
München, Sonnenstrasse 28

Niemand versäume
uns. Liste über **Gummi**-strümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. **grat. z. verl.**
Jos. Maas & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108.

Bosnien
13 Nachport. kpl. M. 1,50 — 27 selt. alte Deutsch Kol. Katal. M. 32,25 für nur M. 14 — etc All. garant. echt, auch schöne gr. Auswahlbücher.
J. Krapf
Freiburg i. B. 2.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0437
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Alfeld. J. E. M.: Das „Hannoversche Tgbl." vom 27. Mai meldet: „Tödliche Abstürze in den Alpen. Im Sanitätsgebiet sind zwei in Winterthur angestellte, junge Ingenieure abgestürzt." Das Sanitätsgebiet in der Schweiz (wohl der Ursprungsort der bekannten Schweizer Pillen) scheint danach sehr ungesund zu sein.

Altenessen. K.: Der „Reichsmedizinal-Anz." (Nr. 11) empfiehlt die Stellen zweier Assistenzärzte am Kreiskrankenhaus Bernburg „bei freier Station mit Verpflegung 1. Klasse und 1500 M. jährlich, sowie 50 Pf. Getränkegeld täglich steigend um 100 M. jährlich." Da das Getränkegeld jährlich um 100 M. steigt, so reflektiert unser August Biermörder auf beide Stellen. Er hat sich sofort auf die Hosen gesetzt, um die nötigen Examina zu machen.

Amberg. D. H.: Die „Amberger Volkszeitung" (Nr. 113) enthält folgende Anzeige: „Für Herren Pfarrvorstände! Exemplifizierte Rechnungen für Pfründebaufonds empfiehlt Bruchdruckerei Jos. Scheidler" In einer Bruchdruckerei werden offenbar nur Brüche, nicht ganze Zahlen gedruckt.

Bayreuth. Ein Mitleidiger: Das „Wiesbadener Tagebl." (Nr. 125) berichtet: „Madrid, 2. Juni. Königs Alfons ist beim Popospiel mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine leichte Fußverrenkung zugezogen." Weil Sie ein so ungewöhnlich gutes Herz haben, erregt das Ihr Mitleid, wir dagegen können nur sagen: Das kommt davon!

Berlin. v. d. H.: In der „Neuen Freien Presse" ist folgende Anzeige zu finden: „Bonne (nicht Fräulein) sofort zu einem Kinde aufgenommen." Also die gesuchte Bonne soll nicht ein Fräulein sein, sondern eine Frau.

Borna. Dr. L.: Im „Tageblatt für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Borna (Borna, Frohburg, Geithain, Groitzsch, Kohren, Lausigk, Pegau, Regis, Rötha und Umgebung) Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaft Borna, die Kgl. Amtsgerichte zu Borna, Frohburg und Geithain, die Kgl. Kirchen-Bezirks-Schulinspektion, die Kgl. Bezirkssteuereinnahme und für die Stadträte zu Borna, Kohren, Regis und Rötha" vom 22. Mai ist zu lesen unter „Aus der Amtshauptmannschaft": „Am Vorabend des Geburtstages Sr. Maj. des Königs wird durch den von der Kapelle des hiesigen Karabinierregiments begleiteten Seminarchor vor den dazu Geladenen Mendelssohns Musik zur zweiten der drei Oedipus-Tragödien des altgriechischen Dichters Sophokles (ca. 450 n. Chr.) ‚Oedipus auf Kolonos' gesungen werden." Karlchen Mießnick will 1000 Mark darauf wetten, daß Sophokles 450 n. Chr. nicht mehr gelebt hat. Auf seine Gefahr hin lassen wir ihn das tun.

Brackwede. E. St.: Das „Hannov. Tagebl." (Nr. 150) meldet von einem Unfall des Arbeiters W.: „W. erlitt schwere Kopfverletzungen an den Armen." Kopfverletzungen an den Armen sind nicht so gefährlich wie an andern Körperteilen, z. B. am Kopfe.

Braunschweig. K. R.: In den „Braunschweigischen Anzeigen" vom 3. Juni empfiehlt Gastwirt Fr. Hahne sein Lichtenhainer Bier mit der Bemerkung: „Alle ähnlichen Biere, die als echte Lichtenhainer verkauft werden, werden strafrechtlich verfolgt." Die strafrechtliche Verfolgung eines Bieres besteht, wie uns Referendar Durstig auf unsere Anfrage mitteilt, in schonungslosem Wegtrinken.

Bremen. H. H.: Die „Bremer Nachrichten" vom 2. Juni enthalten folgende Anzeige: „Säuglings-Beratungsstelle. Von Donnerstag nach Pfingsten an finden wöchentlich 4 Sprechstunden statt, je Montag und Donnerstag in der Kalvinstraße und Montag und Donnerstag Birkenstraße. Anfang 4½ Uhr. Einlaß 4¼ Uhr." Konnte die Anzeige nicht etwas einfacher und zugleich verständlicher gefaßt werden? — G. G.: Die „Bremer Nachr." (Nr. 153) enthalten folgende Anzeige: „Für Ehepaar (Dame und Herr) auf sofort freundlich möbliertes Zimmer mit guter Pension in ruhigem Hause gesucht." Pfui! Ein Ehepaar, das aus Angehörigen verschiedener Geschlechter besteht, sollte immer mindestens zwei Zimmer bewohnen.

Cassel. E. L.: In der „Hessischen Schulzeitung" (Nr. 21) ladet Peter (Grandenborn) für den 22. Mai zu einer Zusammenkunft auf dem Felsenkeller zu Netra ein. Nachdem verschiedene Vorträge angekündigt sind, heißt es dann: „Zum Schluß folgt eine Katerpartie." Wissen Sie nicht, was das ist? Nachdem am Abend ein tüchtiges Gelage abgehalten worden ist, folgt diesem am andern Morgen zunächst ein Katerfrühstück, dann eine Katerpartie. Am Morgen darauf pflegt sich ein Kater in zweiter Potenz einzustellen.

Danzig. G.: Der „Patriot" (Nr. 122) meldet von zwei Wilddieben in Warstein: „Sie entkamen und ließen ihr Gewehr, das sie wegwarfen, im Stich. Die telephonisch herbeigerufene Polizeihündin Draga aus Lippstadt diente nachher zur Ermittelung der Wilddiebe; es handelte sich um zwei Waldarbeiter." Das ist ein Triumph der Dressur. Die Behörden verkehren mit den Polizeihunden jetzt telephonisch. Die Hunde ihrerseits bellen die zu ermittelnden Verbrecher telephonisch an.

Dessau. N. E.: Der „Anhaltische Staatsanzeiger" (Nr. 128) meldet: „Wegen eines in Brand geratenen Strohhutes wurden gestern zwei Löschzüge der freiwilligen Feuerwehr alarmiert, die natürlich wegen dieses geringfügigen Brandobjektes nicht in Tätigkeit zu treten brauchten." Wahrscheinlich war der Strohhut ein Herrenhut; denn einen modernen Damenhut kann man nicht ein geringfügiges Objekt nennen. Er erstreckt sich über mehrere Gehöfte, und wenn er brennt, so ist dies Großfeuer.

Dresden. v. G.: Der „Dresdener Anz." (Nr. 151) meldet: „Seine Durchlaucht Fürst Karl Anton von Hohenzollern erwarb die Aquarelle ‚Die Weißen aus dem Morgenlande' von Prof. O. Schindler." Von den Weißen aus dem Morgenlande war einer schwarz.

Duisburg. P. O.: Im „Rheinisch-Westfälischen Anz." vom 27. Mai wird gemeldet: „Madrid, 26. Mai. Im Hinterlande von Coruna hat sich eine Art Camera gebildet, die Scheunen niederbrennen, Felder verwüsten und sonstigen großen Schaden anrichten." Eine Camera tut so etwas nicht, sondern überläßt es der Camorra.

Eilenburg. A. L.: Das „Eilenburger Tgbl." (Nr. 121) meldet von dem dortigen Schützenfest: „Um ½3 Uhr marschierte die Kompagnie unter Leitung ihres Hauptmanns, Herrn Max Müller, der nebst seinem Adjutanten, Herrn Otto Goelke, voranritt, durch die Leipziger Straße, sodann nach der Torgauer Straße, woselbst der diesjährige König, Friseur Dietrich, abgeholt wurde." Sie wundern sich darüber, daß Hauptmann und Adjutant mit Herr tituliert werden, der König aber nicht? Wissen Sie nicht, daß man einen König niemals mit Herr anredet? Man sagt einfach „Majestät". — St.: Das „Volksbl." in Halle (Nr. 127) sagt: „Vor Jahresfrist gründete Barth im Verein mit wenigen Gesinnungsgenossen die demokratische Vereinigung, die heute 000 Mitglieder zählt." Groß ist ja die Barthsche Partei nicht, aber ganz so schlimm, wie es das Volksblatt macht, ist es denn doch nicht um sie bestellt.

Eiserfeld. A. S.: Die „Siegener Ztg." (Nr. 119) berichtet von einer in Pompeji ausgegrabenen Villa: „Im Trichinium war der Tisch für 30 Personen gedeckt." Trichinium war bei den alten Römern der Raum, in dem Schweinebraten gegessen wurde. Man kannte damals schon Trichinen, aber keine Fleischbeschau und auch sonst kein Mittel dagegen. Deshalb aß man die Trichinen in einem besonderen Raum.

Elgersburg. K. K.: Die „Henne, Ilmenauer Nachrichtsblatt" vom 28. Mai enthält folgendes Inserat:

„Korbs Kur- und Pensionshaus eröffnet wieder
Für die Saison sein Restaurant und Bäder fein,
Wie früher wird's geben das Beste doch immer
Und ladet recht freundlich zum Besuche nun ein.
Wer sich dann will stärken, seinen Nerven zum Wohle,
Durch Kohlensäure-Bäder, Kiefer oder Sole,
Sind alle zu haben, mache nur eine Prob',
Willkommen, willkommen! Ergebenst
Hermann Korb."

Wenn Sie nicht einen Korb bekommen wollen, Korb, so müssen Sie sorgfältiger reimen. „Wieder: immer" und „Prob': Korb" sind in höchstem Grade notleidende Reime.

Fellin (Livland). H. A.: Die „Rigasche Rundschau" vom 11./24. Mai enthält folgendes Gesuch: „Ein im Anfang der 30er Jahre stehender gebild. Herr, welcher elf Jahre in einer Kurz- und Musikwaren-Fabrik als Werkführer in Stellung war, geboren und aufgezogen in eigener Fabrik des Vaters von Mundharmonika u. dgl., gebildet als Mechaniker, hauptsächlich in Schnitten und Stanzen, mächtig der 3 Sprachen deutsch, polnisch u. russisch, sucht Stellung als Kompagnon selbständig eine kleine Fabrik zu gründen, 100 bis 120% garantiert, oder eine Lebensgefährtin in den 20er Jahren mit etwas Vermögen." Einer, der geboren und aufgezogen ist „in der eigenen Fabrik des Vaters von Mundharmonika u. dgl." entscheidet sich am Ende besser für eine Lebensgefährtin mit etwas, aber nicht zu wenig Geld.

Frankfurt a. M. B. H.: Die „Frankf. Ztg." (Nr. 154) enthält eine Anzeige der „Chemischen Fabrik für Knochenverwertung bayer. Fleischer und Wirte G. m. b. H." In diesen schlechten Zeiten tragen die Fleischer und Wirte nicht nur ihre Haut, sondern auch ihre Knochen zu Markte, wo diese dann verwertet werden.

Friedberg (Hessen). D. G.: Der „Oberhess. Anz." Nr. 129 meldet: „Die ‚Hohenzollern' und deren Begleitschiffe fahren am 11. Juni nach Leipzig ab, wo sich der Kaiser einschifft für das Zusammentreffen mit dem Zaren". In der großen Seestadt Leipzig ist jetzt keine Wassersnot.

Gelsenkirchen. H.: Die dortige „Allg. Ztg." (Nr. 126) meldet aus Gelsenkirchen: „Im Bismarckhain hat die Axt die Eichbäume noch verschont und dem frischen Duft und gute Luft suchenden Spaziergänger sind auf den fast an das Labyrinthische grenzenden Wegen in großer Menge vorhandene Bänke zum Ausruhen geboten. Durchzogen von kleinem Gewässer, erwecken prächtige Schwäne die Aufmerksamkeit der Passanten und dem das Ruder in seine Hand nehmenden Jüngling bleibt es unbenommen, sein Liebchen eine Weile in lachende Angst zu versetzen." Hutten und der König von Sachsen haben recht: Es ist eine Lust zu leben! Besonders in Gelsenkirchen!

Gera. H.: Die „Fürstl. Reuß-Geraer Zeitung" vom 29. Mai enthält folgende Nachricht: „Paris, 28. Mai. Über die Vorschläge des höheren Marineamts werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Frankreich wird in den Jahren 1910—1920

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0438
© Universitätsbibliothek Heidelberg

33 Panzerschiffe von je 225000 Tonnen bauen." Verzweifle, Deutschland, und verkauf' deine Schiffe auf Abbruch!

Göppingen. M.: Im „Hohenstaufen" (Nr. 128) ist unter Lokalem zu lesen: „Aus dem Fenster gesprungen ist heute nacht ein seit einiger Zeit an gemütlichen Depressionen leidender Arbeiter." Die Depressionen müssen ihm doch ungemütlich erschienen sein.

Görlitz. S. T.: Die „Niederschles. Ztg." Nr. 125 berichtet: „Auf Benachrichtigung von der Erkrankung des Kardinals Kopp ließ der Kaiser dem Erkrankten ein Blumenarrangement überbringen. — In dem Befinden des erkrankten Kardinals ist eine weitere Besserung leider eingetreten." Gibt es noch eine weitere Besserung als ein Blumenarrangement des Kaisers? Und leider? Pfui!

Gütenbach. H. K.: Die „Schwarzwälder Gewerbehalle" (Nr. 63) bringt eine Bekanntmachung des Bezirksamts Triberg, die mit folgenden Worten beginnt: „Da wir die Wahrnehmung gemacht haben, daß die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 15. März 1865 über das Tragen von Maulkörben durch Hunde vielfach nicht beachtet wird, bringen wir sie wiederholt zur Kenntnis." Daß die polizeiliche Vorschrift durch Hunde vielfach nicht beachtet wird, ist bedauerlich. Wird aber die wiederholte Veröffentlichung daran etwas ändern? Wir fürchten, daß die „Schwarzwälder Gewerbehalle" in Hundekreisen wenig gelesen wird.

Hamm. F. B.: Der „Dortmund. Gen.-Anz." (Nr 142) berichtet, daß der Matador Reverte in einem Stierkampf getötet worden ist und sagt: „Sein Tod ist besonders tragisch, weil dies das letzte Stiergefecht war, worin Reverte auftrat." Der Fall ist ja sehr traurig. Daß aber das Stiergefecht, in dem ein Matador seinen Tod findet, sein letztes ist, kommt durchaus nicht selten vor.

Harburg. B.: In den „Harburger Anzeigen und Nachrichten" vom 1. Juni wird von dem General v. Loewenfeld gesagt: „In dem militärischen Gefolge des Kaisers, in das General v. Löwenfeld vor 13 Jahren als Flügeladjutant eintrat, ist er mit dem Major v. Neumann-Cosel der einzige Junggeselle." Merkwürdig, wie jeder von beiden der einzige Junggeselle im Gefolge des Kaisers sein kann. Das ist wohl nur beim Militär möglich?

Heilbronn. F.: In einem „Das Unglück bei Göppingen" überschriebenen Artikel der „Neckar-Zeitung" vom 1. Juli heißt es: „Graf Zeppelin, der bisher in den ‚12 Aposteln' in Göppingen sich von den Strapazen der 40stündigen Reise etwas ausgeruht, kommt in Begleitung von Direktor Colsmann und Dr. Eckener, die von Friedrichshafen herbeigeeilt waren, an der Unfallstelle vorgefahren, und ihm, der trotz des erneuten Mißgeschicks, trotz des schon fast in Händen habenden und nun wieder entschwundenen grandiosen Siegs immer noch der alte mutige, durchaus nicht niedergeschlagene Beherrscher der Lüfte ist, gelten die nicht enden wollenden Ovationen." Ein grandioses Reporterdeutsch!

Isny. J. M.: Das „Algäuer Anzeigenbl." (Nr. 124) berichtet von der Durchfahrt des Prinzen Ludwig von Bayern durch Missen: „Es regnete. Jetzt lenkte der prinzliche Reiser in der Rede ab und kam auf den Regen sprechend mit den Worten: Jetzt regnet es doch einmal; jetzt haben die Bauern Glück; das wird sie freuen! Diese Worte waren mit offener Freude gesprochen. Die einfachen und schlichten Worte vom Glücke des Bauern, ausgesprochen auf der Straße in Missen aus solchem Munde, sagen mehr, als manche lange Rede, wenn wir bedenken: Voll von den Eindrücken des hohen, ja der hohen Feste, in denen der Jubel des Volkes die Königliche Hoheit vielseitig tagelang umbrauste, begeistert von der Macht der Schönheit der großartigen Natur, die sich vor den empfänglichen Sinnen des hohen Naturfreundes noch vor ein paar Stunden in aller Pracht entfaltete, drängt sich unmittelbar voran in dem edlen Herzen die Freude über ein Glück des Landwirtes, welcher Freude der hohe Gönner des Bauernstandes bei der nächsten Gelegenheit unverhohlen herzlichen Ausdruck gibt." Heil dem Volke, das einen solchen Reiser sein eigen nennt! Heil aber auch dem Reiser, der dereinst berufen ist, über solche deutschen Männer zu herrschen!

Karlsruhe. H. M.: Ihr „General-Anzeiger" vom 1. Juni enthält folgendes Heiratsgesuch: „Ein tüchtig. Arbeiter, Ende 20, mit 2000 M. bar, gutem Verdienst, wünscht sich sofort mit einer Witwe oder Fräulein, auch mit Kind, zu verheiraten." Sie übersehen das Komma. Der Arbeiter wünscht sich nicht mit einem Kinde, sondern mit einem Fräulein, das ein Kind hat, zu verheiraten. Warum soll er das nicht? — H. H.: In der „Bad. Landesztg." (Nr. 241) veröffentlicht Oberbürgermeister Siegrist eine längere Erklärung, betr. die Schiffahrtsabgaben. Darin heißt es gegen den Schluß hin: „Wird nun Herr Dr. Ammon der Wahrheit die Ehre geben, die Berechtigung meines Beispiels ehrlich anerkennen und zugestehen, daß nicht ich mir verrechnet habe?" Oberbürgermeister Siegrist scheint dieselbe Schule besucht zu haben, in der der Zehn-Gebote-Hoffmann sein Deutsch gelernt hat. — K. G.: Die „Münchener Zeitung" (Nr. 122) enthält folgende Anzeige: „Im Südl. Friedhof (unter den Arkaden) ist in ein. Familiengrab Platz für bess. Person gegen Bez. abzugeben." Muß es denn durchaus eine bessere Person sein, die sich da begraben lassen kann? — E. L.: Die „Blätter des Badischen Frauenvereins" (Nr. 11) berichten von der Dienstbotenprämiierung in Bötzingen: „Die Rede der Vorsteherin hob im einfachen Umgehen mit festgegebenen Formen das hervor. — — Das Heranbilden weicher Kinderseelen ist ein leises Geschäft, dabei schreit, auch wenn es gelingt, niemand hurra oder übt das Einmaleins. — — Die hiesigen Mädchen, meist in schwerer Ackerarbeit stehend, pflücken leichte Poesie, gleichsam wie die am Wege stehenden kleinen Blumen. — — Die Lieder des Festspiels umschmeichelten mit süßen Sehnsuchtsmelodien Hörer und Sängerinnen, und in Tröpfchen und Funken verperlt, bleibt doch ab und zu etwas an unserer lieben Dorfjugend davon zurück, etwas Unverlierbares." Schade, daß die wenigen Sätze, die wir hier mitteilen können, schon verperlt sind.

Kissingen. R.: In Ihrem „Kur-Anzeiger" vom 29. Mai wird bekannt gemacht: „Kgl. Theater. Samstag, den 29. Mai, abends präzis 7½ Uhr **Keine Vorstellung.**" „Keine Vorstellung" heißt offenbar ein neues Stück, der Autor hätte aber besser daran getan, seinem Stück einen anderen Titel zu geben, weil der von ihm gewählte leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben kann.

Königsberg (Pr.). G. S.: Die „Königsberger Allg. Ztg." (Nr. 249) enthält folgende Heiratsanzeige:

„Junger Mann, sparsam und solid,
Groß und schlank und guter Wille,
Hoffnungsvoll, von Herzensgüt',
Ein Gastwirtssohn mit drei Mille,
Sucht passende Lebensgefährtin
Mit freundlichem, frohen Sinn;
Möchte sich für mich bewähren
Zu führen durchs Leben hin.
Welche Gast- oder Landwirtschaft
Der Einheiratung von nöten,
Möchte, weils ehrlich angebracht,
Mit mir in Briefwechsel treten."

Wird keine Landwirtschaft treten
Von wegen der Heirat und der Moneten
Mit ihm in Korrespondenz
Von Liebe und Lenz?

Lahr. H. K.: In Nr. 115 Ihres „Anzeigers für Stadt und Land" hat eine gewisse Gabriele Lindsay sich aus dem in dem genannten Blatt erscheinenden Roman „Die Erbin von Redstone Hall" in die auf der anderen Seite stehenden „Mitteilungen der Handelskammer" eingeschlichen und dort Verwüstungen angerichtet. So sind solche Personen! Nicht genug kann ein Zeitungsredakteur sich vor ihnen in acht nehmen.

Leipzig. S.: Das „Hohenstein-Ernstthaler Tagbl." (Nr. 124) behauptet: „Auch in Sachsen, wo gleich Theodor Körners, auch Schills Wiege stand, fand am Montag den 31. Mai in Wilmsdorf eine Schillergedenkfeier statt." In Wirklichkeit fand in Wilmsdorf eine Schillfeier statt. Der Komparativ Schiller deutet darauf hin, daß die Schillerfeier in Wilmersdorf stattfand. — B.: In der „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 28. Mai lesen wir mit Verwunderung: „Die Münchener städtischen Kollegen haben gestern eine Anleiherate von 6½ Millionen Mark 4 proz. Inhaberschuldverschreibungen freih. an ein unter Führung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank bestehendes Konsortium von 16 Banken zum Kurse von 165 Prozent abgegeben." Donnerwetter! Stehen die vierprozentigen Münchener aber gut! „Da sieht man", sagte Biermörder, „was das Münchener Bier wert ist!" — W. W.: Leider nicht verwendbar.

Lemnitzhof. H.: Die „Rudolstädter Ztg." (Nr. 125) sagt von dem im Tiergarten geplanten Rosengarten: „Das Rosarium wird einen würdigen Abschluß finden in einer mächtigen, 20 Kilometer langen, gewölbten Säulenhalle, die für das Publikum zugänglich ist." Hoffentlich wird

Aus dem Buchhandel

Flugblatt gegen die Schundliteratur. Probeblatt umsonst durch Gen.-Sekretär Bohn, Plötzensee.

Johannes Trojan, Kleine Bilder, Ernstes und Heiteres. Broschiert 1,50 Mk., gebunden 2,— Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Das Buch enthält eine Reihe von größeren und kleineren Skizzen, von welchen man die meisten zugleich als Gedichte in Prosa bezeichnen kann. Trojans Stil ist klar, rein und fließend wie ein rieselndes Gebirgswasser, das alle Steinchen auf dem Grunde und die spielenden Forellen in seiner Flut erkennen läßt. (Heinrich Seidel.)

Was muß ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muß eine junge Frau in der Ehe wissen?
Von Frau Dr. E. von Szczepanska-Gießen. 6. bezw. 8. verm. u. verbess. Aufl. (13. bis 16. bezw. 11. bis 14. Tausend). Preis je 80 Pfg. Verlag von Hans Hedewig's Nachfolger, Leipzig 11, Crusiusstraße 12.

Diese beiden Bücher der geschätzten Verfasserin müßten in jeder Familie, wo Töchter vorhanden sind, und bei allen Neuvermählten zu finden sein. Es sind wirklich segensreiche Bücher und gute Ratgeber, denen viele junge Mädchen und Frauen das Glück in der Ehe zu verdanken haben.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0439
© Universitätsbibliothek Heidelberg

für das Publikum in der Säulenhalle eine elektrische Schnellbahn gebaut. — Dieselbe Nummer enthält folgende Anzeige: „Die Äußerung, welche ich im Reize gegen die Frau Klett ausgesprochen habe, nehme ich zurück. A. Frech.“ Die im Reiz geschehene Äußerung war offenbar gereizt, aber nicht reizend, Frech!

Mainz. W.: In „Brüderlein und Schwesterlein, Skizze von Friedrich Albert Meyer“ (1. „Moguntia. Roman-Beilage des Neuesten Anzeigers, (Nr. 21) heißt es: „Es klopft. Der junge Manniv-zueplidq ſKn, u. K pllLe, in. Es klopft. Der junge Mann wird aus seinem Sinnen aufgeschreckt. Der Diener bringt einige Briefschaften.“ Augenscheinlich handelt es sich um eine Übersetzung aus einer wildfremden Sprache, und in diese Übersetzung ist aus Versehen ein kleines Stück des Urtextes hineingeraten. — P.: In einem von den Mainzer „Neuesten Anzeigen“ gebrachten Feuilleton-Roman (Anfang mit Titel fehlt dem uns übersandten Stück der Nr. 125 des Blattes) wird eine Hochzeit in England geschildert. Am Schluß heißt es: „Nachdem Nanni (die Braut) von der ganzen Familie tränenreichen Abschied genommen, drückt sie unten am Wagen noch einmal für kurzen Augenblick die weinende Hilary an ihr Herz, und unter Schauern von Reis und guten Wünschen fahren Dr. und Mrs. Weston ab.“ Das ist richtig. Nach englischem Brauch wird das abfahrende junge Paar mit Reiskörnern überschüttet, die das Symbol der Fruchtbarkeit sind.

Marienbad. P. v. Sch. Die „Marienbader Kurliste“ (Nr. 40) verzeichnet als angemeldet „Herrn Carl Pantaenius, Kaufmannsgattin aus Hamburg“ und die Kurliste (Nr. 41) „Frau Carl Willink, Großkaufmann aus Hamburg.“ In Hamburg scheint die Frauenemanzipation große Fortschritte gemacht zu haben.

Marienwerder. v. M.: In der „Täglichen Rundschau“ (Nr. 246) ist in einem Artikel über „die Arbeitsniederlegung eines Liegnitzer Gefängnisgeistlichen die Rede von fünf Pastoren, die es abgelehnt haben, das Amt eines Gefängnisseelsorgers zu übernehmen, weil sie durch ihre Haupttätigkeit in ihren großen Gemeinden, z. T. verbunden mit arbeitsreichen Ämtern (Militäranstalts-Taubstummenseelsorge)“ zu sehr in Anspruch genommen wären. Nein, das kann man wirklich keinem Pastor verdenken, daß er nicht „Militäranstalts-Taubstummenseelsorger“ sein und genannt werden will.

München. D. A.: Der „Nordhalbener Grenzbote“ (Nr. 61) behauptet: „Mit dem Dreschflegel und sonstigen ruchtikalen Hilfsmitteln erreicht man im politischen Kampfe gar nichts.“ Das ist wohl nur ein Druckfehler für wuchtikalen. — F. H.: Mit Dank abgelehnt. — M. B.: Die „Leipz. Neuesten Nachr.“ (Nr. 152) sagen in einem Gedicht auf Zeppelins Pfingstfahrt:

„Grad wie einst in Worms man spannte
Auf den geigewalt'gen Mann,
Grad wie einst heut mancher jauchzte:
Eine neue Zeit bricht an.“

Geigewaltig soll wohl richtig heißen geigengewaltig. Ja, ja, Luther hat schon manchem heimgegeigt. — O. B.: In der „Offenbacher Ztg“ (Nr. 124) wird unter Lokalem gemeldet: „Einen Einbruch hat man — nicht hier — wohl aber bei unserem Nachbar Rentner August Schmalz in Wittenberg in Unterfranken verübt. Die Diebe sind in dessen Villa ‚Nia‘ viermal eingebrochen, ohne ihrer habhaft zu werden.“ Wenn sie der „Nia“ habhaft werden wollten, mußten sie eben nicht in sie einbrechen, sondern sie abbrechen und forttragen. — W. S.: Der „Wendelstein“ (Nr. 116) bringt einen Artikel unter der Überschrift: „Ein Liebesdienst der Abgeordneten Erzberger.“ O, du mein liebs Herrgöttle von Biberach! Gibt es denn mehrere Abgeordnete Erzberger? Uns war schon der eine zu viel.

Neuenahr. F. C. K.: Die „Flensburger Nordd. Ztg.“ (Nr. 124) berichtet über eine Sitzung der städtischen Kollegien, in der die Anschaffung eines dritten Polizeihundes zur Debatte stand: „Dr. Karding weist darauf hin, daß es auch gut sei, wenn jetzt ein ungebildeter Hund den Polizeibeamten Gelegenheit zur Ausbildung für den praktischen Dienst gebe.“ Die Polizei hat sonst niemals mit ungebildeten Hunden zu tun.

Oberseiffenbach. A. F.: Der „Spiel- und Holzwarenmarkt S. 99 meldet die Eintragung der offenen Handelsgesellschaft Weil & Cie. in Straßburg und sagt: „Gesellschafter sind: Albert Weil, David Weil und Isaak Weil, sämtliche Kaufleute hier.“ Warum werden die drei Herren Weil namentlich und die übrigen Teilhaber nur summarisch aufgeführt? Wenn übrigens sämtliche Kaufleute Straßburgs Gesellschafter der Firma Weil & Cie. sind, dann muß dies ja eine Riesengesellschaft sein.

Osnabrück. H. E.: Im „Osnabrücker Tageblatt“ vom 26. Mai ist zu lesen: „Kattewenne, 25. Mai. Ein Eisenbahnunglück wurde gestern Nachmittag noch im letzten Augenblick von dem Schnellzug Nr. 92, der um 1 Uhr 38 Minuten von Osnabrück abfährt, abgewendet. Auf der Strecke zwischen der hiesigen Station und dem Bahnhof Brock-Ostbevern, nur etwa 100 Kilometer vor der Einfahrt in den letzteren, lagen zwei Schwellen auf den Gleisen, als der Schnellzug in voller Fahrt heranbrauste. Der Lokomotivführer erkannte noch rechtzeitig den verbrecherischen Anschlag und brachte den Zug zum Halten. Die Lokomotive prallte noch auf die Schwellen auf und wurde beschädigt.“ Wie das passieren konnte, da die beiden Schwellen 100 Kilometer von dem Bahnhof entfernt lagen, ist uns ganz unfaßlich.

Pforzheim. N. N.: In der „Badischen Presse“ vom 5. Juni ist zu lesen: „Lissabon. Die Erdstöße in der Umgegend von Ratibor dauern an. Ein Wohnhaus und mehrere Mauern sind eingestürzt.“ Merkwürdig, daß eine Nachricht aus Ratibor über Lissabon nach Karlsruhe kommt! Ist das nicht ein beträchtlicher Umweg?

Reichenbach. (Vgtld.) W. H.: Die „Leipziger Neuest. Nachr.“ (Nr. 148) melden: „Auf Wunsch des Kaisers wird im Tiergarten eine der sehenswertesten Naturschönheiten errichtet. In einem großartigen Rosengarten werden nicht weniger als 10 000 Rosen und zwar die auserlesensten Exemplare prangen.“ Man sollte eine Rosenkonkurrenz ausschreiben, um wirklich die auserlesensten Exemplare zu bekommen, damit nicht minder schöne durch Protektion und Nepotismus eingeschmuggelt werden.

Schwerin i. M. L.: In einem „Personenwechsel im Oberkirchenrat“ überschriebenen Artikel der „Mecklenburgischen Zeitung“ vom 27. Mai heißt es: „Der Superintendent Dr. Behm wurde am 30. April 1853 in Thalkow geboren als Sohn des Pastors Behm daselbst, später in Lancken.“ In Lancken also wurde Dr. Behm noch einmal geboren. Der technische Ausdruck dafür lautet „Wiedergeburt“.

Sinsheim. Kasino: Die „Freiburger Zeitung“ berichtet von der Enthüllung des Denkmals des Großherzogs Friedrich I. in Bühl: „Die Festlichkeiten begannen mit dem Vortrag der Hymne: Die Himmel rühmen durch das Kehler Pionierkorps. Der Bürgermeister hob hervor, daß Bühl die erste Stadt Badens sei, die ein für die große Öffentlichkeit bestimmtes Großherzogsdenkmal besitze. Der Großherzog legte einen Kranz am Denkmal nieder und dankte für seine Errichtung.“ Der Bericht ist stark partikularistisch gefärbt. Ob die Himmel, die rühmen, sich dazu wirklich des Kehler Pionierkorps bedienen, ist uns doch sehr zweifelhaft. Ebenso bedenklich ist es, ob das in Bühl stehende Denkmal wirklich für die große Öffentlichkeit bestimmt ist. Jedenfalls aber ist es vom jetzigen Großherzog sehr liebenswürdig, daß er sich für seine Errichtung bei den Bühlern bedankt.

Stuttgart. Ein Leser: Das „Neue Tgbl.“ (Nr. 119) enthält eine Anzeige des „Württ. Insektenreinigungs-Institutes Herrmann & Stoppel.“ Wir begrüßen diesen Triumph mit Freuden. Früher vernichtete man die Insekten in den Wohnungen mit barbarischer Hand. Jetzt reinigt man sie. Mit gereinigten Schwaben, Wanzen und dergl. zusammen zu hausen, ist ein Vergnügen. — K. Sch.: Sie senden uns die Reklame der Stuttgarter Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt J. Spannagel, in der es heißt: „Alle Krankheitsstoffe, Motten, Milben usw. werden zerstört und durch meine Reinigungsmaschine derart verarbeitet, daß dieselben ein mehr als 100 % schöneres Aussehen und Füllkraft bekommen.“ Ob die Krankheitsstoffe etwas schöner aussehen oder nicht, darauf kommt es ihnen nicht an; Krankheitsstoffe und Motten sind gewöhnlich auf ihr Äußeres nicht eitel. Aber daß die Krankheitsstoffe infolge der Tätigkeit der Reinigungsanstalt eine erhöhte Füllkraft zeigen, ist schon bedenklicher. Da sollte die Gesundheitspolizei einschreiten.

Weimar. E. R.: „Deutschland“ vom 28. Mai meldet von der Verhaftung eines Mörders: „Der herbeigeholte Gendarmeriewachtmeister zwang den Wüterich mit vorgehaltenem Revolver, sich zu übergeben.“ Vor einem geladenen Revolver wird manchem Wüterich übel. — M.: „Deutschland“ (Nr. 143) meldet von der Ortsgruppe des Flottenvereins in Buttelstedt: „Herr Dr. Koch wurde Vorsitzender. Der bisherige Vertrauensmann Herr Molkereiinspektor Giesecke bleibt Flottenverteiler und Schatzmeister.“ Giesecke verteilt die Flotte? Na, det Jeschäft is richtig.

Wiesbaden. K. B.: Das Wiesbadener Tgbl.“ (Nr. 245) meldet ans Laufenfelden: „Nächsten Samstag findet hier ein Lokaltermin der Kommission zur Auswahl für Simmenthaler Viehrasse statt, woran auch der Landrat des Kreises teilnimmt.“ Nimmt der Landrat an dem Lokaltermin, an der Kommission, an der Auswahl oder der Viehrasse teil? — R. B.: Das „Wiesbad. Tgbl.“ (Nr. 211) sagt: „Zur Besiedelung kommen die Gegenden zwischen Outjo, dem Waterberge und der Erotischen Pfanne in Betracht.“ Wo liegt die erotische Pfanne? Eignet sich eine solche wirklich zur dauernden Besiedelung?

Zierenberg. K. K.: In der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ vom 10. Juni wird aus Spanien gemeldet: „In der Provinz Gerona wurden zwei von Wölfen stark angefressene Leichen von Personen entdeckt, die vor Kälte umgekommen sind.“ Man sieht, auch im schönen Spanien zeichnet sich dieser Sommer nicht durch besondere Wärme aus.

Zweibrücken. V. L.: In einem vom „Pfälzischen Merkur“ (Nr. 117) gebrachten Artikel über die „Taktik des Reichskanzlers“ heißt es: „Gelingt es über die indirekten Steuern eine Einigung herzustellen, wobei allerdings die Liberalen, so meint man in Regierungskreisen, mehr Gerberlaune zeigen müßten als bisher, so würden die Konservativen vor die Frage gestellt werden, ob sie, und zwar sie allein, die Verantwortung dafür übernehmen wollen, daß wegen ihrer eigenbrödlerischen Neigung die ganze Finanzreform in Frage gestellt würde.“ „Gerberlauge“ soll es natürlich heißen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 16. Juni 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0440
© Universitätsbibliothek Heidelberg

halle

441

Nr. 26 Sport-Nummer Berlin, den 27. Juni 1909 Preis 25 Pfennig

Kladderadatsch

Es ist im Munde aller Leute,
Die auf sich halten, jetzt ein Wort,
Wohin man sich auch wendet heute,
Da knallt und hallt und schallt es „Sport!“
Fürwahr, wem wäre heuer
Der edle Sport nicht — teuer;
Spottbillig mag ja manches sein,
Indes Sport billig? Leider nein!

Doch übers Sporten hier zu spotten
Liegt mir natürlich weltenfern,
Wo selbst die Völker sich dem Flotten-
Sport hingegeben ganz und gern.
Ich selbst bin schon seit Jahren
Als Sportsman wohlerfahren;
Zum Beispiel viel Vergnügen macht
Zuzeiten mir die „Enten“-Jagd.

Wie viele sich in Lüften wiegen,
Wiegt mancher sich in Sicherheit;
Allein selbst Bernhard lernt das Fliegen,
Paßt auf! Sein Wahlspruch ist „All Wright“!
Schon mal hat er die Knochen
Fast und den Hals gebrochen,
Da er, verborgen hinterm Block,
Geschossen tapfer Bock auf Bock.

Doch wer für eines Fahrzeugs „Steuer“
Zu sorgen hat, der hat's erst schwer,
Er schwitzt zuweilen ungeheuer
Und wünscht sich an das Schwarze Meer.
Und kommt, trotz Fleiß und Finte,
Nur in die schwarze Tinte.
Nicht schimpfen, Sydow! Nicht geflennt!
Die Tinte ist mein Element!

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0441
© Universitätsbibliothek Heidelberg

442

Bilder zu deutschen Wander- und Volksliedern

Castro:
Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt.

Abdul Hamid:
Wie mir deine Freuden winken
Nach der Knechtschaft, nach dem Streit;
Vaterland, ich muß versinken
Hier in deiner Herrlichkeit.
— — Von dem Reinfall hergegangen,
Komm' ich — —

Roosevelt:
Wenn jemand eine Reise tut,
So kann er was verzählen —
(das Wort zu 1 Dollar).

Ede in Paris:
Ich denk' an euch, ihr himmlisch schönen Tage
Der seligen Vergangenheit.

v. Arnim:
Im Grunewald, im Grunewald ist Holzauktion.

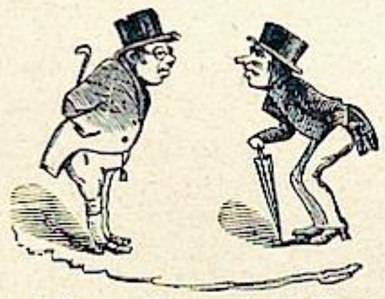
Holle:
Was schiert mich Reich und Kaiserprunk
Mit all den bösen Plagen!

Tschudi:
Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus —
Und du, mein Schatz, bleibst hier.

Sydow:
Ich wandle still, bin wenig froh —
Und immer fragt der Seufzer: wo? Immer: wo?

Laura Ming(non)hetti:
Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn —
Dahin, dahin muß ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0442
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Müller. Na, det beste wollen wir hoffen!
Schultze. Wieso denn?
Müller. Ach wejen die Reichstagsabjeordneten un Zeppelinen.
Schultze. Ick verstehe dir nich.
Müller. Na, ick meene, det et jut wäre, wenn er orntlich hoch führe.
Schultze. Det jloob ick nich, daß er det tut. Zeppelin is doch janz un jar nich hochfahrend. Aber warum soll er ooch?
Müller. Na, weil et doch zu wünschen is, det wenigstens von eenen mal die Herren jehörig hochjenommen würden.
Schultze. Ach so! Verdient hätten se't.

Paul Langerhans †

Lange hat er sich gehalten,
Langerhans, der wackre Mann,
Und wohl keiner sah dem Alten
Sein so hohes Alter an.

Viel hob auf aus alten Tagen
Er in der Erinnerung
Und hat Schweres auch getragen,
Doch im Herzen blieb er jung.

Immer tätig und entschlossen
Stand er da und schritt er vor,
Unverzagt und unverdrossen
Sich bewahrend den Humor.

Endlich mußt' er doch von dannen,
Und sie senkten ihn hinab.
Mit dem Grün der märk'schen Tannen
Kränzen wir des Alten Grab.

Zur Zeppelinfahrt.

Die Niederkunft Zeppelins in Berlin wird als am 28. August bevorstehend angesehen. Ob der kühne Luftbeherrscher auf dem Tempelhofer Felde oder auf dem Gelände des Luftschifferbataillons in Tegel landen wird, erscheint noch ungewiß. Jedenfalls ist unserer Meinung nach das Tempelhofer Feld mehr dazu geeignet, weil es Millionen von Menschen Platz genug darbietet, sich zum Empfang des berühmten Luftschiffers zu versammeln. Auch für Tausende von fliegenden Wursthändlern wäre dort die Möglichkeit vorhanden, sich in der versammelten Menge zu bewegen und ihre Pferdewürstchen an den Mann zu bringen. Damit muß gerechnet werden, weil es nicht ausgeschlossen erscheint, daß sich die Ankunft des Luftballons um einige Stunden verzögert.

Wie dem aber auch sei, vor allen Dingen ist es erforderlich, daß vor der in Aussicht stehenden großen Zeppelinfahrt, um einen Unfall zu verhüten, wie er bei Göppingen stattfand, der ganze Baumbestand von Berlin und Umgegend gründlich abgeholzt wird. Damit wird zugleich ein langgehegter Wunsch des Fiskus erfüllt, und außerdem ist dabei zu berücksichtigen, daß Berlin von oben gesehen sich sehr viel schöner ausnehmen wird, wenn es vollständig baumfrei ist. Wir möchten doch, daß Berlin einen guten Eindruck auf Zeppelin macht.

Die deutsche Invasion am Gardasee, die immer bedrohlichere Formen annimmt, gibt auch Herrn Scipione Sighele viel zu denken, und zwar hat er herausgefunden, daß es hauptsächlich die deutschen und österreichischen — Ärzte sind, die dort das Welschtum bedrohen! Offenbar speit Deutschland seinen Überfluß an Kassenärzten und Psychiatern auf das arglose Italien aus; dazu kommen dann noch die Berliner Koryphäen, denen ihre Russen ausgegangen sind, und die sich deshalb nach einem anderen Felde ihrer Tätigkeit umsehen müssen. Da diese Unmenge von Doktoren natürlich auch in Italien bald nichts mehr zu tun findet, schon infolge des zunehmenden Aussterbens der von ihnen behandelten Bevölkerung, so bleibt ihnen nichts übrig, als wenigstens das Land zu germanisieren. Langsam schiebt sich bereits dieser Heerbann des Äskulap, wie die Schlange seines Schutzheiligen, über Mailand gegen Florenz — die Stadt der Medici! — vor und hinterläßt überall seine Heilstätten, wo deutsche Wärter, durch die Kost des Virchow-Krankenhauses gestärkt, das Germanisierungswerk vollenden. Ja, was das schlimmste ist — Scipione Sighele selbst ist schon beständig von deutschen Psychiatern umgeben, die ihn mehr und mehr germanisieren, bis er eine Salami für eine Bockwurst und eine Schüssel Makkaroni für ein Eisbein ansieht! Darum Vorsicht vor dem deutschen Arzte, und wenn er noch so bazillenfromm tut! Hier gilt wahrlich nicht der Satz „praesente medico nihil nocet", hier muß es vielmehr heißen „hunc tu Romane caveto!" Sonst kommt es noch dahin, daß Sighele sich einfach „Siegel" nennen lassen muß und daß sie ihn aus einem „Scipio" womöglich gar zu einem „August" machen. —"

Epistel des in Germany reisenden Mr. Makepeace Humbug

O Englishmen! Ich bitt' euch, hört!
Mein armes Hirn ist ganz verstört.
Ich bin gereist nach Germany.
O, die verdammten Germans die.
Dort hört' ich oft, o Schreck, ein Wort,
Das klingt beinah wie „Angelsport".
Was mag der German damit meinen?
Ganz klar ist es, so will mir scheinen,
England nach Angeln ist benannt,
Weil es dereinst der Angeln Land,
In Germany nennt Hinz und Kunz
Noch immer darum „Angeln" uns.
Ja, solches ward mir schrecklich klar:
Der Angelsport droht uns Gefahr.
Uns droht des grimmen German Knute,
Die nennt ganz frech er „Angelrute",
Auch Angelschnüre macht er still,
Weil er die Angeln würgen will
Und nach Berlin ward jüngst gefunkt
Etwas von einem „Angelpunkt",
Womit, was zweifellos erscheint,
Die wilde German London meint.
Nach unserm Glück sieht man ihn stangeln,
Er wird, mir bangt um unser Leben,
Die Welt aus ihren Angeln heben,
Und aus der Welt hebt er die „Angeln".

Wellman ist auf dem Wege nach Danskeinsel. Er wird von dort mit seinem Luftschiff nach dem Nordpol aufbrechen, sobald der Wind günstig ist. Das wird bald der Fall sein, Wellman selbst wird dafür sorgen. Er ist bekanntlich der größte Windmacher, den es gibt.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warnke. — Verlag von A. Hofmann & Comp., SW. 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. — Sämtlich in Berlin.

Hierzu sechs Beilagen

Wir bitten die Beiblätter zu beachten

443

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0443
© Universitätsbibliothek Heidelberg

444

Hip, hip, hurra!

Alle Welt erwartet gespannt den Ausgang der hochinteressanten Regatta

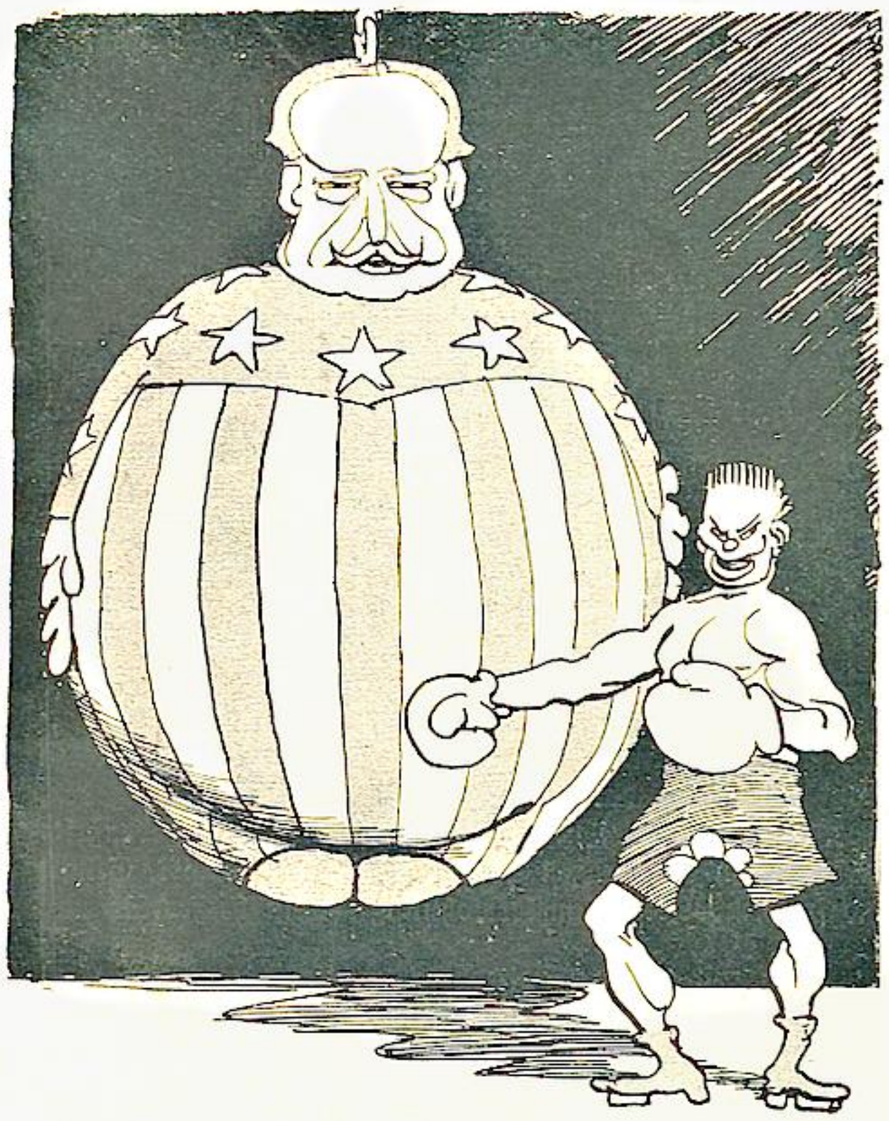
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0444
© Universitätsbibliothek Heidelberg

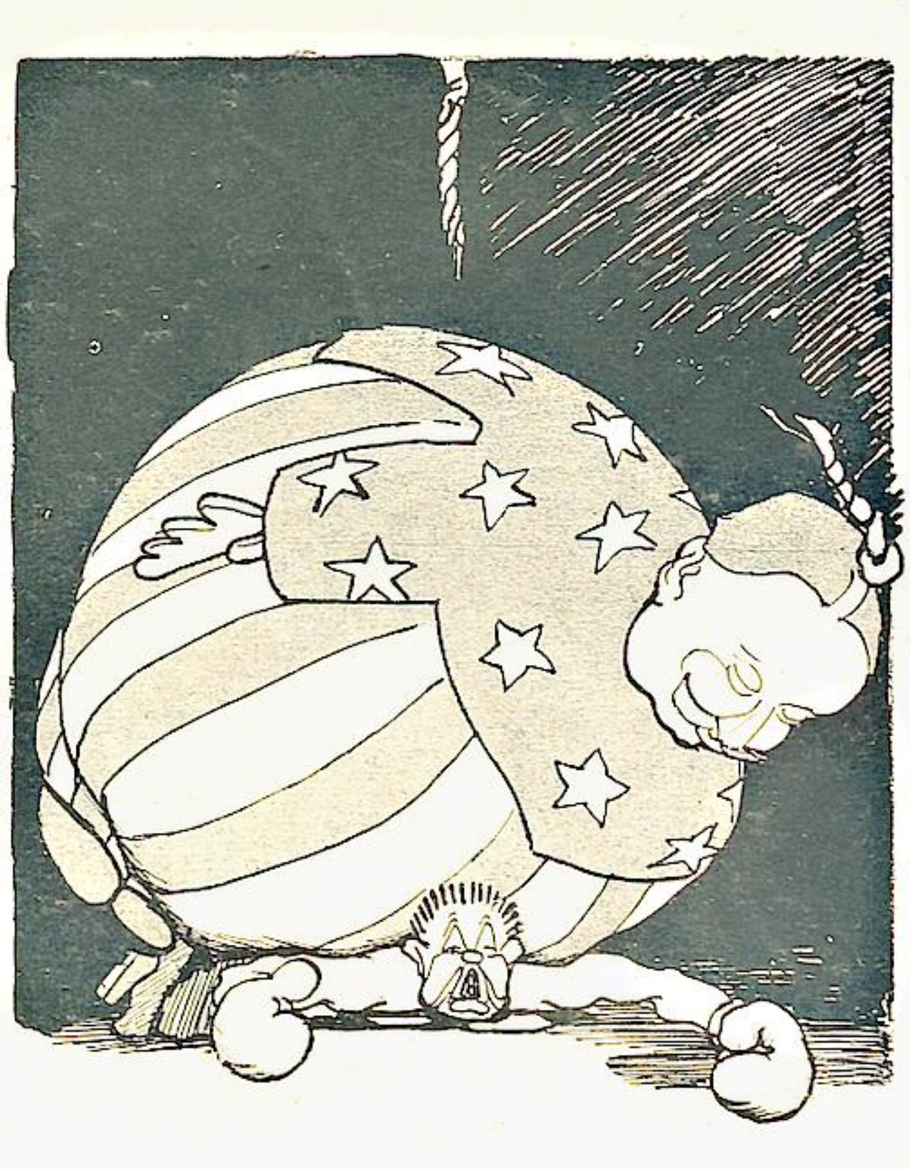
Nr. 26
Erstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 27. Juni 1909

Japanische Boxerschule





Spielregel. Eine aus stärkstem Taft-Stoff geflochtene Puppe wird solange durch kräftige Stöße vor den Bauch durch die Luft geschwenkt, bis ihr der Geduldsfaden reißt, an dem sie baumelt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0445

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Parlamentsbericht

von Moritz Krojanker, parlamentarischem Spezialberichterstatter der „Samotschiner Nachrichten“

Die vier Tage des großen reichsdeutschen Derby sind vorüber. Die nervöse Spannung hat sich gelöst. Die Derbycracks haben ihre Pflicht getan, ohne daß einer von ihnen ausgebrochen, außer Form geraten wäre oder sonst einen Unfall erlitten hätte. Man atmet auf; man wartet geduldig auf das Entscheidungsrennen, dessen Termin noch nicht feststeht. In den Ställen der Regierung ist die Zuversicht etwas gewachsen; man hofft, daß das Derby vielleicht doch ihr nicht entrissen werden wird, denn das Rennen des Grafen Westarp und seines Stallgenossen Treuenfels, der einen Tag vorher im mecklenburgischen Verfassungshandikap trotz scharfer Pace schlecht abgeschnitten hatte, wird als böses Omen für die konservativen Farben aufgefaßt.

Erster Tag.

Der erste Tag zeigte zwar ein schwach besetztes Feld, doch war eine hohe Klasse beisammen. Der Favorit Bülow führte; er lief ein tadelloses Rennen in guter, aber nicht wilder Pace. Er war recht gut in Form und stellte die beiden Hengste, die mit ihm gestartet hatten, in den Schatten, wenn er auch ab und zu vom graden Kurs wich. Sydow enttäuschte; trotz gewaltigen Nachschubs der Hinterhand fiel er schließlich ab; die Erwartungen, die dieser Hengst früher in den Alpenbahnen erweckt hatte, hat er in den heimischen Bahnen nicht erfüllt, er nimmt die Hindernisse nicht elegant genug. Bassermann kanterte über die große Bahn in besserem Tempo.

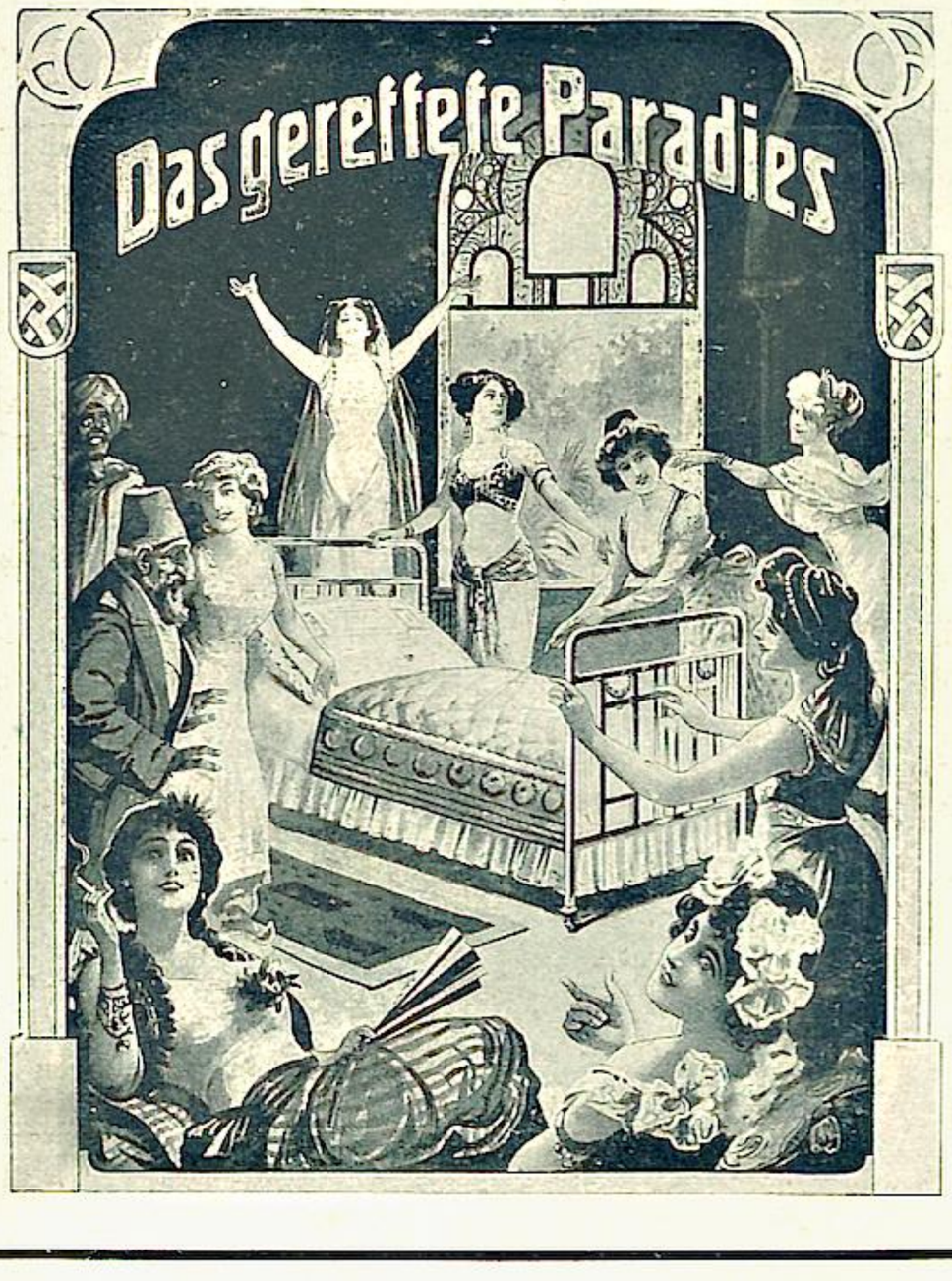
Zweiter Tag.

Das Interesse des Publikums flaute trotz des stärker besetzten Feldes sichtlich ab. Westarp enttäuschte die Hoffnungen, mit denen er ins Rennen geschickt wurde; dieser Debütant muß die Bahn erst kennen lernen. Singer ist besser mit Muskeln ausgestattet. Spahns glattes Fell glänzte wie ein gebügelter Seidenhut; aber er mußte sich vor Rheinbaben beugen, der mit verblüffender Überlegenheit über die Bahn ging. Hatzfeld und Dziembowski blieben hinten.

Dritter und vierter Tag.

Delbrück bestätigte seine gute Form; er war nur Pacemacher für seinen Stallgenossen Sydow, dem Rüger sekundierte. Wiemer und Mommsen gingen einen guten Galopp. Raab und Bruhn waren nur Statisten. Rheinbaben und Geßler hielten sich gut und suchten die Farben ihres Stalls zu retten. Im Finish bestätigte Payer seine hohe Klasse: er entfaltete leicht sein brillantes Können.

Für das Entscheidungsrennen wird sich dem Starter wieder ein ansehnliches Feld stellen. An Quantität ist kein Mangel; aber auch Qualität ist in vielen Rennern vorhanden. Den Ausgang des Rennens wagt niemand zu prophezeien; es werden zwar geheime Tips ausgegeben, aber es verlohnt sich nicht, sie zu wiederholen. Jedenfalls wird sich um den großen Derbypreis — 100 000 M. Gehalt und freie möblierte Kanzlerwohnung — ein heißes Rennen entspinnen.



Die Lieferung eines Prachtbettes für Se. Majestät Sultan Abdul Hamid hat Stoff für nebenstehendes -- Bild geliefert. --

Steiners Paradiesbett

bestehend aus

Steiners Patent-Messing-Panzerbettstellen, Steiners Paradies-Stahl- und Holzbettstellen, Steiners Patent-Doppelfeder- und -Sprungfedermatratzen, Steiners Patent-Zellen, Extra- und Trikotmatratzen, Steiners Paradies-Unterbetten u.-Kopfkissen, Steiners Patent-Doppel-u.Daunendecken und Paradies-Normal-, Leib- und Krauswolldecken

sind mit Nachahmungen unter dem Namen „Reformbetten“ nicht zu verwechseln und nur echt zu beziehen von der

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, Akt.-Ges., Frankenberg i. Sa.

Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart, Zürich und Brüssel.
Verlangen Sie Katalog K.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0446
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Notgedrungener Aufruf

In Kiel ist ein Streik der städtischen Abfuhrarbeiter ausgebrochen, die nicht nur Müll und Abfälle, sondern auch die Fäkalien fortzuschaffen haben. (Zeitungsnachricht.)

Hat man sowas je gehört?
Ist's nicht ein Skandal, ein wahrer,
Daß in Kiel zum Streik empört
Jetzt sich die Fäkalienfahrer?
Sagt, ob das nicht wahrhaft doll is!
Heut und morgen mag's noch gehen,
Wenn jedoch das Maß erst voll is,
Sagt mir, was soll dann geschehen?
Selbst den bravsten Bürgersmann
Bringt solch tück'sche Kampfesweise,
Weil er gar nichts „machen" kann,
Aus dem friedlichen Geleise!
Leidgenossen, höret drum:
Laßt euch sowas nicht gefallen!
Schnallt euch einen Gürtel um!
Boykottiert die „heil'gen Hallen!
Streikt nicht minder, haltet aus!
Jetzo heißt's: „zusammennehmen!"
Flieht in die Natur hinaus,
Könnt ihr die Natur nicht zähmen!
Stehet treu zur guten Sache,
Opfert Magen, Nieren, Leber,
Nehmet fürchterliche Rache —
Streikt nun auch, ihr Arbeitgeber!

England in Sorge

Eine ungeheure Angst hat in England das Gerücht erregt, daß zu Anfang der großen Ferien tausende von deutschen Soldaten als Sommerfrischler verkleidet in England einfallen werden. Tag und Nacht soll an den Küsten scharf aufgepaßt werden, zumal es nicht unmöglich erscheint, daß auch Deutsche durch die Luft geflogen oder über den Kanal geschwommen kommen.

Viele Engländer verlassen das Land, um nicht von den Deutschen überfallen und ausgeplündert zu werden, andere vergraben ihre Schätze, vergiften ihre Hunde, drehen ihren Stubenvögeln den Hals um und schließen ihre Töchter ein.

Ein Bürger aus Rüdersdorf hat sich aus der Schweiz Edelweißsamen schicken lassen und ihn auf den Kalkbergen bei Rüdersdorf ausgesät. Der Same ist aufgegangen. Auf den Kalkbergen bei Rüdersdorf blüht nun Edelweiß; es fehlt nur noch die Lebensgefahr, die mit dem Pflücken verbunden ist. Die Rüdersdorfer Kalkberge werden den Namen Rüdersdorfer Kalkalpen oder Rüdersdorfer Dolomiten annehmen, und die Bayern, Tiroler und Schweizer werden in Scharen mit Steigeisen, Pickel und Seil nahen, um in Rüdersdorf Alpentouren zu unternehmen. Dem armen Edelweiß aber, das so lange sein Dasein in menschenfernen Wüsteneien verbringen mußte, ist es zu gönnen, daß es endlich in die Nähe von Berlin kommt. Nach Berlin drängt sich eben alles. Wie gern möchte das Edelweiß im Tiergarten zu den Füßen des Denkmals Albrechts des Bären blühen!

Bülow

Er weiß zu berücken, er redet mit Charme,
Er hält durch Bestricken die Leute sich warm.

Kronen-Quelle

„**Kronenquelle** wird mit Nutzen in allen jenen Fällen getrunken, wo die Ausscheidung der Harnsäure aus dem Blute mangelhaft geschieht oder unterbrochen ist, und **Griesbildung** in **Nieren** und **Blase** oder **Ablagerung** in den **Gelenken (Gicht)** bewirkt hat. Ausserdem sichert die **schleimlösende** Eigenschaft des Wassers Erfolg bei allen **katarrhalischen Affektionen** des **Kehlkopfs,** der **Lungen** und auch der **Blase.** Seine leichte Verdaulichkeit lässt es sogar bei **Magen-** u. **Darmkatarrhen** angezeigt erscheinen." *(Med.-Rat Dr. Laucher.)*

Adresse:
Kronenquelle, Bad Salzbrunn.

Broschüren **gratis!**

Gravüre: Bildgröße 240×285 mm Kartongröße 354×432 mm

Die schönste Frau der Welt

English Beauty. Preisgekrönt.
Der Typus vollkommenster Frauenschönheit.
Per Stück 4,00 Mk. Per Nachn. inkl. Porto und Verpackung 4,50 Mk.
Kunstverlag A. Schweizer,
Hamburg I.

Ostseebad Zoppot

an der Riviera der Ostsee, 20 Minuten von Danzig.

Ideale Lage zwischen Wald und See. Kies- und mückenfreier Strand. Zwei zeitgemäße Seebadeanstalten mit Familienbädern. Sonnen- und Lichtluftbäder. Modernes Warmbad (Sommer und Winter geöffnet) mit allen medizinischen Bädern. Liegekuren auf See für Nervöse und Rekonvaleszenten. Sanatorium mit Jahresbetrieb für sämtliche Heilmittel und Heilverfahren. Vornehme Promenaden am Strande und in nahegelegenen, herrlich bestandenen und weit ausgedehnten Laub- und Nadelholzwäldern. Dampfer- und Motorbootverbindung nach Danzig und vielen Ostseebädern. Halbstündiger Eisenbahn- und elektrischer Triebwagen-Verkehr nach Danzig. Bequeme Tagesausflüge nach der Marienburg und der kassubischen Schweiz. Messenger Boys zur Verfügung. Ca. 15 000 Badegäste. Mitte Juli: Große Sportwoche. Rennplatz. Tennisplätze. Sportplatz für Fußball-, Golf- und Hockeyspiel. Segeljachten und Ruderboote vorhanden. Automobilgarage. Komfortable Hotels mit Jahresbetrieb. Kurhausbau mit Theatersaal in Vorbereitung. Bevorzugter Ruhewohnsitz für Pensionäre und Rentner. Ca. 14 000 Einwohner. 160% Einkommensteuer einschl. Kreissteuer. Realgymnasium. Höhere Töchterschule. Wasserleitung und Kanalisation. Gas- und elektrisches Licht. Wintersportplätze. Eis- und Rodelfeste. Symphonie- und Unterhaltungskonzerte.

Auskunft, Druckschriften und Wohnungsvermittelung unentgeltlich durch die Badedirektion u. d. Verkehrsverband.

Internationales Lawn-Tennis-Turnier

OSTSEEBAD **Warnemünde**

Internationales Tontauben-Preisschießen

Besuch 1909. — Steinfreier Badestrand. — Ab Berlin 4 Stunden, Bahntrajekt nach Dänemark 2 Stunden. — Illustrierte Prospekte durch die Badeverwaltung und durch den Verband Deutscher Ostseebäder Berlin.

SCHLANGENBAD

im Taunus (Staatsbahnstation Eltville am Rhein).
Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen. **9 warme Quellen.** Heilwirkung bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. — Terrainkur. — Versand von Mineralwasser. Prospekte gratis durch den **Verkehrs-Verein.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0447
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Professor B. in M.: Sie sehen die Gründung des neuen Hansabundes mit gemischten Gefühlen: „Auch hierin", schreiben Sie, „nähern wir uns wieder Byzanz. Hie Zirkus Busch, hie Zirkus Schumann! Unsere ganze Politik aufgelöst in Zirkuskämpfe, wie es einst die Kämpfe der ‚Blauen' und ‚Grünen' im Zirkus von Byzanz waren! Und da die Agrarier, wenigstens in Berlin, meist blau sind, werden es sich die anderen gefallen lassen müssen, als Grüne bezeichnet zu werden, was sie auch wohl politisch noch sind. Ob nun Germania mit einem blauen oder mit einem grünen Auge davonkommt, mag ja ziemlich gleich sein. Aber wie furchtbar ist es, wenn sich zwei so große Millionenparteien in grimmem Haß gegenüberstehen! Und wenn nun gar die einen den anderen erklären, sie könnten ihnen ‚sonst was', und die Gegner im Trotz die kecke Herausforderung annehmen — was soll dann werden?" — Beruhigen Sie sich, dahin wird es nicht kommen.

Röschen in Potsdam: Ob nun auch der Briefträger Eulenburg Urlaub nach Gastein bekommen wird? Ach nein, Röschen, so etwas ist nur für die Herren Angeklagten, nicht für die Zeugen.

Literat in O.: Es befremdet Sie, daß E. v. Wolzogen in seinen neuen „Augurenbriefen" so scharf und bitter gegen das Christentum loszieht; Sie kennen den lustigen Wolzogen der Humoresken und des Überbrettl gar nicht wieder. Nun, nun, der ist gewiß noch ebenso lustig, nur, daß er jetzt eben „grient wie ein Heide".

Alter Weißbiertrinker in Berlin: Sie schreiben uns: „Es freut mir zu hören, daß die Jungtürken nich mehr mit'n Alkohol verfeindet sind, un daß et also nu jewiß ooch richtije ‚Kümmeltürken' jeben wird. Wenn det stimmt, möchte ick mit meine Olle ooch mal nach Konstantinopel jondeln." Tun Sie das lieber nicht! Wenn Sie dort „eine Weiße" bestellen, wird Ihnen sofort eine zirkassische Sklavin gebracht; dagegen wird dann die impulsive Natur Ihrer Frau Gemahlin aufbegehren, und der türkisch-deutsche Konflikt ist fertig.

Zahlreicher Familienvater auf einer pommerschen Klitsche: Daß Sie Ihre Tochter Sidonie in „Sydownie" umgetauft haben, wird den Staatssekretär des Reichsschatzamtes gewiß rühren; aber der Erbanfallsteuer entgehen Sie deshalb doch nicht, und wenn es Ihre Erbtante „aus Bosheit darauf angelegt hat, gerade noch bis dahin zu leben", so dürfen Sie sie nicht vorher totärgern. Denken Sie an das neue Testament, d. h. sowohl an das der Bibel als an das Ihrer Tante!

Höherer Backfisch in Berlin W.: Sie klagen elegisch: „Nun geht Miß Elkins nach Italien und nun könnte ihr Schatz im siebenten Himmel sein und ist statt dessen im hinteren Himalaja!" — Ach ja, und Miß Elkins könnte nun längst wirkliche Prinzessin sein und ist statt dessen noch immer Dollarprinzessin!

Ein Interessent: Sie schreiben: „Wie man auf die Besteuerung der Gasglühstrümpfe verfallen konnte, das mag der Teufel wissen!" — Ja, der weiß es in der Tat, denn in der Hölle, wo alle Teufel Glühstrümpfe tragen, ist gerade diese Steuer so ergiebig, ebenso wie die Banderolensteuer auf Glühbirnen, die für manchen armen Teufel das einzige Genußmittel sind.

Die Gegner sind einig

darüber, dass

„Salem-Aleikum"

die feinste Cigarette ist.

Salem-Aleikum-Cigaretten
Keine Ausstattung nur Qualität.

№ 3 4 5 6 8 10
Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pfg.

Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0448
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 26
Zweites Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 27. Juni 1909

Auf der Rennbahn des „Neuesten Kurses“

Sydow, der Trainer des Stalles Bülow: Also Sie wollen die „Finanzreform“ ans Ziel bringen!“
Der schwarze Jockey: „Sicher! Ich habe bisher jedes Hindernisrennen im Reich gewonnen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0449

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Kuß mit Hindernissen.

„Auch die jungen Damen sollten zu ihren Zukünftigen sprechen: Ja, ich bin dir gut, aber du mußt zum Bunde der Landwirte halten; ehe du mir keinen Mitgliedsschein zeigst, bekommst du keinen Kuß."
(Landtagsabg. v. Levetzow auf dem Sommerfest des Bundes der Landwirte in Oldenburg.)

In Oldenburg, der Stätte, wo
Am Rain das Rind so rundlich,
Da sprach jüngst Herr von Levetzow
So li — la — landwirtsbundlich.

Will küssen — so begann sein Speech —
Einmal ein Mann ein Mädchen,
So soll durch einen lauten Quietsch
Es seinen Zorn betät'gen.

So spreche sie: „Halt! nicht so dreist!
Kannst schriftlich du's belegen,
Daß du auch bundesfreundlich seist?
Dann knutsch' mich meinetwegen!"

O Levetzow, das ist doch Stuß!
Das will mir nicht zu Sinne,
Daß du so zum Politi — kuß
Verkehrst den Kuß der Minne!

Ich meine, will ein Mägdelein
Ein Jüngling sanft umfangen,
So soll es keinen Mitgliedsschein —
Den Trauschein soll's verlangen!

Zeitgemäßes Sprichwort

Wer den Sport hat, braucht für den Schaden nicht zu sorgen.

Gespräch

A. Bernhard ist doch ein Hauptkerl.
B. Wieso?
A. Was er auch sagt, der Grundton aller seiner Reden ist: j'y suis, j'y —
B. Rest ist Schweigen!

Fußball-
Tennis-
Radfahr-
Bergsteig-
Sport-Schuhe und Stiefel aller Art

Reform-Sandalen, Turnschuhe, Segeltuch-Schnürschuhe

Reise-Schuhe u. bequeme Touristenstiefel

Bade-Pantoffel u. Strandschuhe. Moderne Halbschuhe

empfehlen in größter Auswahl und zu bekannt billigen Preisen

Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-Fabrik Burg bei Magdeburg

120 eigene in 90 Städten des Deutschen Reiches befindliche Filialen
Katalog gratis und franko Katalog gratis und franko

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0450
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die verkannte Entrevue

„Prost, Willy!“ rief der Russenzar.
(Ein Bündnisantrag offenbar!)
„Prost, Nikolaus!“ rief Wilhelm drauf.
(Wem geht wohl da ein Licht nicht auf?)
„Ich freu' mich sehr,“ sprach Niki mild,
„Zu schauen dein geliebtes Bild
Nach langer Trennung heißem Schmerz.“
(Schon bebt vor Neid der Franken Herz.)

Und Wilhelm sprach: „Das ist gescheit!
Der Himmel ist hoch, John Bull ist weit,
Und freudig perlt die Träne mir.“
(Triple-Entente, zittre hier!)

So reden sie — die Welt lauscht bang —
Bei Wogensang und Gläserklang.
Sie reden höflich, klug und fein
Und freun sich, — mal allein zu sein.

Mit nächster Nummer beginnt ein

Neues Abonnement auf „Kladderadatsch“

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

Der „Kladderadatsch“ kostet vierteljährlich:

Beim Bezug durch Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen	2,50 Mark
Direkt durch Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für Deutschland und Österreich	3,— Mark
Direkt durch Kreuzband vom Verlag aus (inkl. Kreuzbandporto) für das Ausland	3,50 Mark
Abonnementspreis für Rußland halbjährlich	3 Rubel 20 Kop.

Berlin SW. 68

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch
A. Hofmann & Comp.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0451

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nach bekannter Weise

In der Seestadt an der Panke
Steuernöte herrschen, ach,
Manchmal kommt wohl ein Gedanke,
Aber der ist auch danach.

Männer hocken mang den Wänden,
Ringen stöhnend mit den Händen,
An der Spitze sitzt ein Greis,
Der uns nicht zu helfen weiß.

Auch der Reichsschatzsekretäre
Strotzet von Gedankenleere,
Leerer war, hört mein Gewimmer,
Selbst sein Reichsschatz nun und nimmer.

Lauter traurige Gesichter —
Auf, gen Nürnberg gondelt hin!
Fahret eilends, kaufet Trichter,
Kinder — etwas muß doch rin!

Aus der guten, alten Zeit

Im 4. Teil des Berlinischen Lesebuches von O. Schulz findet sich ein Aufsatz über „Friedrich Wilhelm I. Sorge für das Wohl seines Volkes", in dem es heißt:

„Um die Einnahmequellen des Staates zu vermehren, zog er auch den Adel zur Zahlung jährlicher Abgaben heran. Und als die Adligen in der Provinz Preußen damit wenig zufrieden an den König eine Beschwerdeschrift richteten, worin die Worte standen: ‚Das ganze Land wird ruiniert werden', da schrieb der König an den Rand der Schrift: ‚Das Land wird ruiniert werden? Das glaube ich nicht; aber das glaube ich, daß den Junkern ihre Autorität wird ruiniert werden'."

Es wäre dringend zu wünschen, daß dieses „Berlinische Lesebuch" in sämtlichen Schulen Ostelbiens eingeführt würde.

Hast du des Spruches rechten Sinn erfaßt,
So laß ihn künftig solcherart dir nützen:
„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Versteur' es, um es zu besitzen."

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
Gegen Gicht und — —Rheumatismus
Wo nicht am Platze in Apotheken od. einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 3/4 Liter-Bordeauxflaschen frachtfrei jed. Bahnst. Deutschlands. unter Nachnahme v. M. 25.00 p. Kiste.

Bad Ems heilt Katarrhe
der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.
Brunnen- und Bade-Kuren.
Inhalationen. Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission Ems, sowie das Verkehrsbureau, Berlin, Unter den Linden 14.
Mineralwasser (Kränchenbrunnen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

Stahl-, Eisenmoor-, Solbad.
Bad Pyrmont
Kohlensaure Sol- u. Stahlbäder, Stahl- u. Salzbrunnen zu Trinkkuren. — Blutarmut. — Frauenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Herzleiden. Der Kurverein.

Neurasthenie
(Nervenschwäche) deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (350 Seiten. vi- le Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 in Briefmark. zu beziehen von dem Nervensanatorium „Silvana", Genf 4 (Schweiz).

BILINER
Alkalischer Sauerbrunn I. Ranges!
Säuretilgend als diätetisches Tafel- und Tages-Getränk Gichtikern, Diabetikern etc. etc. dauernd und steigend in allen Kulturländern verordnet.
Zu haben in allen Mineralwasser-Grosshandlungen, Apotheken und Drogerien.

San.-Rat Dr. med. P. Köhler.
Sanatorium Bad Elster
Illustr. Prospekte auf Wunsch
Für Innere-Nervenleiden Bewegungsstörungen Frauenleiden
Hervorragend durch Lage, Komfort u. Heilmittel (auch die Kurmittel des Bades) 3 Ärzte. Diätkuren (Mast- und Entfettungskuren) Für Kinder bes. Abteil. (Innere u. orthopäd.)

Niemand versäume uns. Liste über Gummistrümpfe, Bandagen, sämtl. Sanitäts-Artik. grat. z. verl.
Jos. Maas & Co., Berlin 88, Oranienstraße 108.

Diabetes-Bauer
Kötzschenbroda-Dresden.
Sommer- und Winter-Kuren

Bad Soden am Taunus
heilt alle Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- u. Darmkatarrhe, Influenza, Rippenfellentzündung, Herzkrankheiten u. Rheumatism. Kurzeit: April–Okt. 25 Mineralquellen, kohlensaure und Solbäder, Inhalatorium. Zander- und Röntgen-Institut. Wasserversand und Broschüre durch die Brunnenverwaltung m. b. H.
Prospekte durch die Kurdirektion.

Saßnitz
Ostseebad a. Rügen
Prospekt u. Auskunft gratis und franko durch die Bade-Direktion

Entwöhnung von Morphium etc. bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei. Beschwerden ohne Zwang ohne Spritze

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0452
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 26
Drittes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 27. Juni 1909

Das Erdball-Spiel

(Ähnlich dem Foot-ball)

Den kolossal routinierten Engländern wird heute schon scharfe Konkurrenz durch die Deutschen gemacht. Der neueste, zwischen den bedeutendsten Spielern der beiden Nationen veranstaltete „Match" erregt berechtigtes Interesse

Die hervorragend eingespielte und ausgesuchte englische Mannschaft

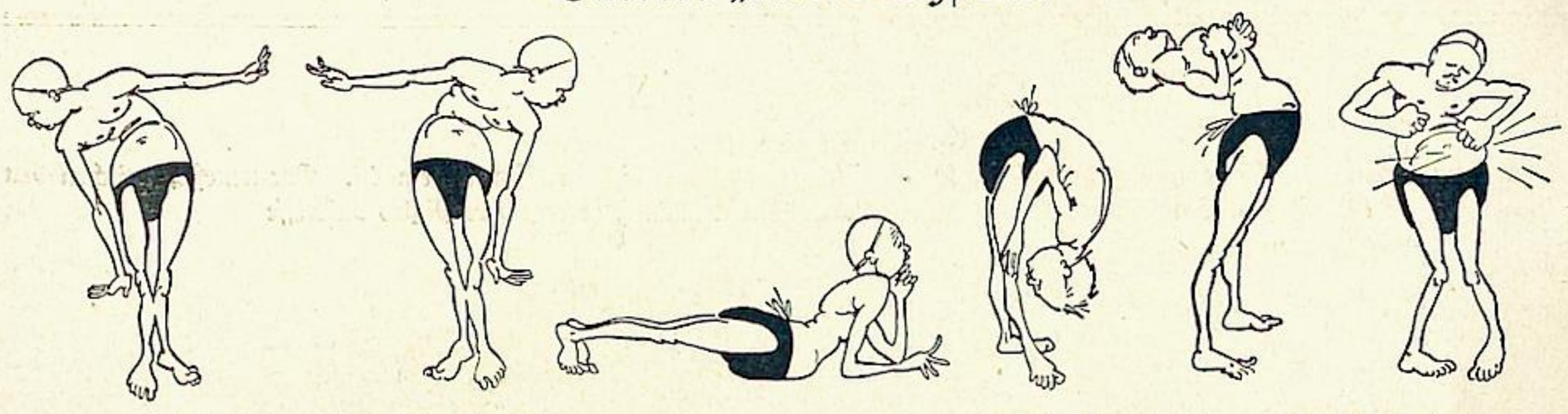
Die berühmte, in bester Form befindliche deutsche Mannschaft

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0453

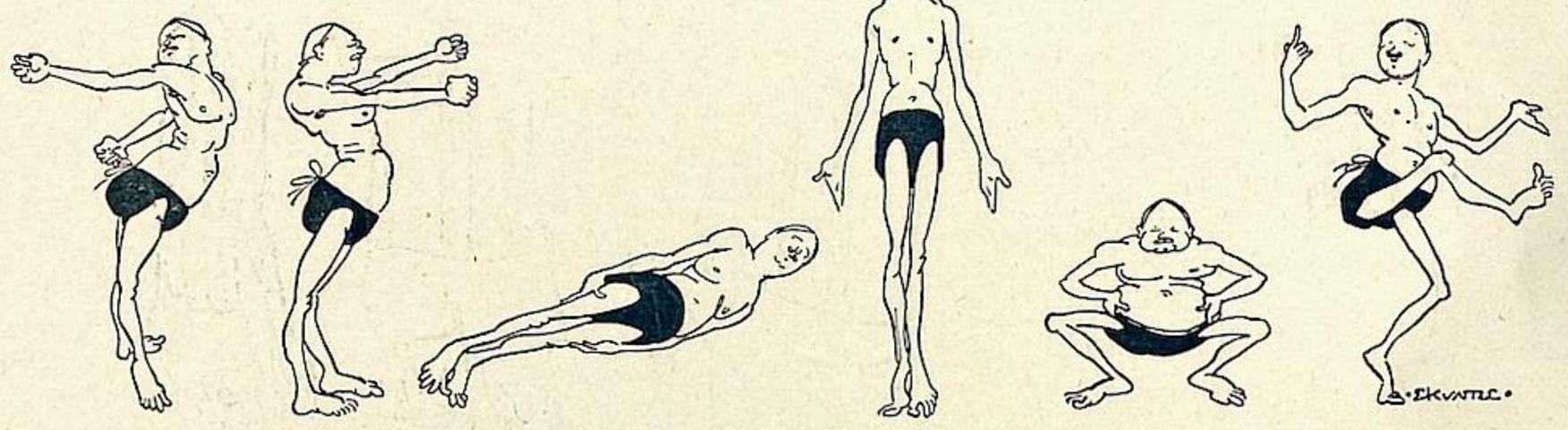
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Bülow: „Mein System!“



Ich neige rechts — ich neige links —
Ich liege bäuchlings wie die Sphinx.

Ich schau' nach unten — schau' nach oben —
Und kann auch gegens Zentrum toben.



Ich dräue hinten — dräue vorne —
Der Umfall wird zum Freudenborne.

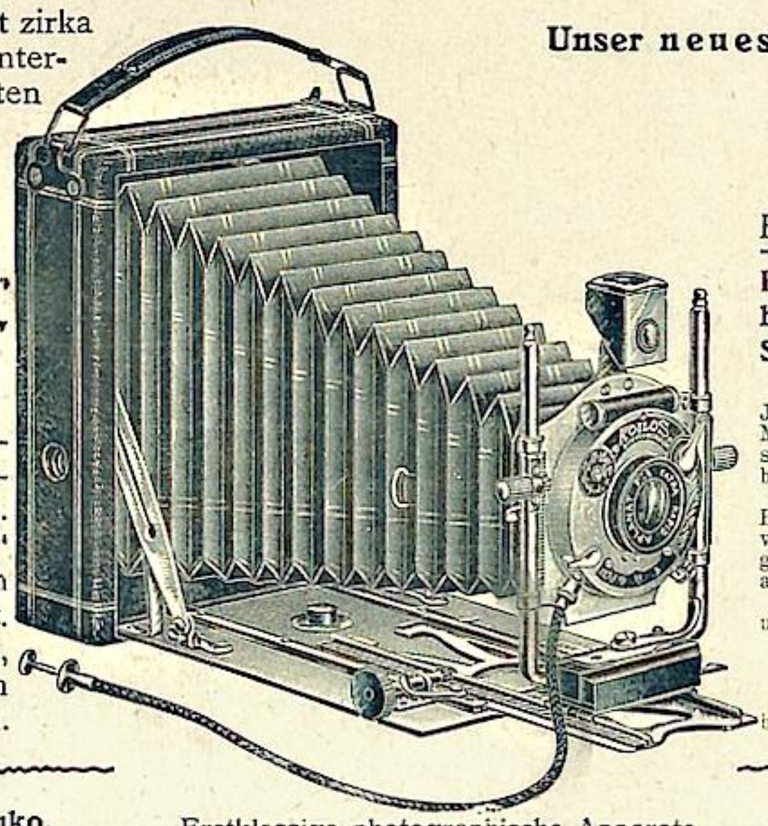
Ich tauche auf — und tauche unter —
So halte ich mich frisch und munter!

Wir verkaufen auf Teilzahlung

Der diesjährige Katalog mit zirka 4000 Abbild. enthält viele interessante Neuerungen in echten

Schmucksachen,
Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten-Apparaten,
Photogr. Artikeln.
Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z.B. üb. 400 Nummern. Die Sortim. **„Wunderwerk I“** werden m. Kontrollscheinen über den Gang geliefert. Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silb. Bestecken ist das Gewicht angegeben.



Unser neuester Katalog ist erschienen!

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden.

Beweis:

Bericht des öffentlich angestellten beeidigten Bücherrevisors und Sachverständigen L. Riehl, Berlin.

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Beläge von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Riehl,
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.

Erstklassige photographische Apparate in allen Preislagen

Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

JONASS & Co., BERLIN SW. 101, BELLE-ALLIANCESTR. 3

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0454
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Großes Extra-Galasportfest

Geehrtes Publikum allhier
Und hochgeborner Adel!
Submissest invitieren wir
Sie zu 'nem Gala-Sportturnier
Ganz ohne Fehl und Tadel.

Erst fährt der Großsultan a. D.,
Der Weltmeister im Minnen,
Bei einem Gala-Fünfuhrtee
Per Zweirad ein Kostümkarree
Mit drei Exsultaninnen.

Dann folgt am Ufer eines Sees
Ein Reiten und ein Fahren.
Es reitet eine Steeplechase
Stets in der Richtung seiner Neef'
Der König der Bulgaren.

Herr Taft, der Mann so kugelrund,
Als Jockey sollt' fungieren.
Allein da kam der Tierschutzbund:
Herr Taft soll erst zweihundert Pfund
Vom Bauch sich wegtrainieren.

Die Königin von Holland spricht
Zum Prinzgemahl: Gehorche!
Da stellt er viele Schlingen dicht.
So stellt er nach, treu seiner Pflicht,
Bei Tag und Nacht dem Storche.

Fürst Bülow steht, ein ganzer Mann,
Im Boden festgewurzelt.
Da will er zeigen, was er kann
Und schnallt sich drum die Rollschuh an,
Ach, daß er nur nicht purzelt!

Seht nur, wie Eduard, der King,
Sich recket und sich strecket.
Er will sich eine Taille flink
Anschaffen wie ein junges Ding,
Drum greift er schnell zum Racket.

Nun ist es aus. Vorbei ist, schrumm,
Das Spielen und das Tanzen.
Wir gehn jetzt mit dem Teller rum
Und sammeln Geld, o Publikum,
Für Sydows Reichsfinanzen.

Um **Fußschweiß** u **Wundlaufen** der **Füße**

Durchreiten, Folgen von Insektenstichen, Sonnenbrand, Verbrennungen, Schmerzen der Hühneraugen, eingewachsenen Zehennägeln etc. sowie Geschirr- und Satteldruck bei Pferden usw. zu verhüten, gibt es nur **ein** chemisches Produkt, was positiv **schützt** und dessen tadellose Wirkung durch eventuelle **Rückzahlung** des Kaufpreises verbürgt wird.

Schutzmarke

E. Gerlach's

Praeservativ-Cream

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen. 35 höchste Auszeichnungen. Seit 1882 bei allen Truppengattungen der deutschen Armee eingeführt. Erfolgreich angewendet bei den **Afrika-** und **China-Expeditionen** Warm empfohlen von **Sport-, Touristen-, Berg-** u. **Alpen-Vereinen**

Käuflich pr. Büchse 25, 40, 75 Pfg. in Apotheken, Drogerien, Militärkantinen usw.

Nach Orten, wo nicht vertreten, liefere 2/1 Büchsen franko gegen Einsendung v. Mk. 1,50

Warnung vor Ankauf plumper Nachahmungen, womit mein lang erworbenes Renommee auszunutzen versucht wird!

Eduard Gerlach, Lübbecke i. Westfalen

Bitte ausschneiden u. aufbewahren, dies Inserat erscheint nur einmal!

Geschäftliche Mitteilungen

Jede körperliche oder geistige Arbeitsleistung erfordert einen ihrer Größe entsprechenden Kraftaufwand, welcher, wenn der Ersatz der verbrauchten Kräfte zu spät oder ungenügend erfolgt, zur Leistungsunfähigkeit führen muß. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dem Körper schon vor dem Eintritt der Erschöpfung diesen Ersatz durch eine Nahrung zuzuführen, welche ihm in gedrängter Form eine möglichst ausgiebige Menge von Nährstoffen liefert, und die ohne besondere Zubereitung gut zu nehmen ist. Diesen Anforderungen entsprechen in ausgezeichneter Weise **Dr. Theinhardt's Hygiama-Tabletten**, in welchen alle Nähr- und Baustoffe unseres Körpers in reichlichster Menge — sie sind etwa 6 mal nahrhafter als die beste Schokolade — und in so leichtverdaulicher und ausnutzbarer Form vereinigt sind, daß ihre kräftigende Wirkung schon sehr bald nach ihrem Genuß sich bemerkbar macht. Sie schmecken sehr angenehm, ohne Durst zu erregen und können auch, wenn es die Umstände erlauben, in einer Tasse zerdrückt mit Milch, Tee oder Kakao genommen werden. Nach den Zeugnissen von Afrika-Reisenden ist es mit ihrer ausschließlichen Hilfe möglich, Tage lange schwere Strapazen ohne Erschöpfung zu überwinden. Dr. Theinhardts Hygiama-Tabletten sind in den Apotheken, Drogerien und Sportausrüstungs-Geschäften erhältlich.

Geschäftliche Mitteilungen

Traugott Golde, Gera-Reuß. Die bekannte Automobil-Verdeckfirma bringt neben ihrem Patentverdeck und Karosserie-Ausrüstungs-Artikeln gegenwärtig eine sehr praktische und dreimal patentamtlich geschützte Windschutzscheibe auf den Markt, die sich verschiedentlichst, je nach Bedarf, verstellen läßt und mit aufstellbarer Chauffeurscheibe ausgerüstet ist, um namentlich bei schlechtem Wetter derartigen Scheiben entbehren. Die besten Referenzen für die Fabrikate dieser Firma sind Kaiserl., Königl. und Fürstliche Höfe.

Geschäftliche Mitteilungen

Die **große Empfindlichkeit** der Zähne ist meistens darauf zurückzuführen, daß der Zahnstein zu selten entfernt wird, welcher den Kronenhals — also den nicht durch Zahnschmelz geschützten Teil des Zahnes — freilegt und dem zerstörenden Einfluß unserer Nahrung preisgibt. Ein geeignetes Mittel, um diesen Einfluß unschädlich zu machen und die Bildung von Zahnstein zu verhüten, ist die seit langen Jahren von Ärzten und Zahnärzten ständig empfohlene Zahnpasta Pebeco.

Wichtig für Eheleute

Vollständiger Ratgeber, reich illustriert statt M. 2,50 nur M. 1,50,

Buch über die Ehe

39 Abbildung., statt M. 2,50 **nur M. 1,—** beide Bände zusammen **nur Mk. 2,—** L. Sachtleben. Berlin 356. Köpenickerstr 44.

Hygienische

Bedarfsartikel und Bücher.

Vogel & Co., Versandgeschäft, Leipzig-Plagwitz 209. Preisliste gratis, gegen Einsendung von 20 Pfennigen verschlossen.

Nähret die Nerven mit Neocithin

Aus Apotheken u. Drogerien Pulver, Tabletten, Neocithin-Kolapastillen 100 gr. 2.50 250 gr. 6.50 500 gr. 12 Mk.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie gross und frei reden!

Gründliche Fernausbildung durch Brechts bewährten Ausbildungskursus für **höhere Denk-,**

freie Vortrags- und Redekunst.

Einzig dastehende Methode! Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt frei durch

Verlag R. Halbeck, Berlin 357, Friedrichstr. 243

Vorzüglich

leichtverdaulich und nahrhaft ist

Stemler-Zwieback

Feinste Zugabe zu Aufgußgetränken, Milch oder Wein.

Magenleidenden ärztl. empfohlen!

Probedose M. 3.—.

Ferd. Stemler,

Hoflieferant.

Gegr. 1788 **Friedrichsdorf (Taunus).**

Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0455

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus dem Vatikan

Mit großem Interesse verfolgt der Heilige Vater die zurzeit in England den Deutschen gegenüber herrschende Stimmung.

„Ich vermute," sagte er neulich zu dem bedienenden Jesuiten, „daß diese immer mehr in England zunehmende Gereiztheit Deutschland gegenüber zahlreiche Engländer zum Katholischwerden bringen wird."

Er kann wohl recht haben.

Eine Dichtersteuer

Immer wieder, wenn man irgendwo auf Verse stößt, kommt einem der Gedanke, ob nicht das Dichten mit Vorteil zu besteuern wäre.

Sehr hoch dürfte ja eine solche Steuer nicht sein, könnte aber immerhin doch einen Pfennig pro Versfuß betragen. Mehr als sechs Füße pflegt ein Vers nicht zu haben, wie ja auch in der Tierwelt, vom Tausendfuß abgesehen, die Sechsfüßigkeit der Insekten durchweg das Maximum an Füßen darstellt. Es wären also für einen Hexameter oder für einen Senar sechs Pfennig Steuer zu entrichten, und das kann am Ende ein Dichter, der ja nicht jeden Tag Spickaal zu essen braucht, schon tragen. Wer nicht so viel zahlen will oder kann, der macht einfach kürzere Verse, vierfüßige höchstens.

Die Dichtersteuer — wir schlagen dafür die Bezeichnung „Leiergeld" vor — würde entschieden einen guten Ertrag liefern und außerdem vielleicht noch den Erfolg mit sich bringen, daß nach ihrer Einführung etwas weniger gedichtet würde.

Liebenberg ist nach den neusten Nachrichten von einer starken Polizeimannschaft regelrecht eingeschlossen wie eine belagerte Festung.

Das ist ja alles sehr gut, wird aber auch darauf acht gegeben, daß der Schloßherr sich nicht eines schönen Tages mit einem Luftschiff aus dem Staube macht?

Der Glückliche

Wie gar zu gut hat es doch heuer,
Wie zu beneiden ist der Mann,
Den kümmern nicht Kotierungssteuer,
Noch auch Erbanfallsteuer kann.

Zu sorgen nicht, sich nicht zu grämen
Braucht er, wohl ist's um ihn bestellt.
Denn wer nichts hat, dem ist zu nehmen
Auch nichts auf dieser argen Welt.

Im Botanischen Garten zu Dahlem bei Berlin ist eine schwere Untat verübt worden. Nichtsnutzige Buben haben im Wintergarten dort fünf meterhohen Araukarien die Köpfe abgeschnitten.

Wir sind sonst nicht besonders für Hinrichtungen eingenommen, in diesem Falle müssen wir es aber doch für unbedingt geboten erklären, daß die Verbrecher, sobald sie gefaßt sind, ohne Erbarmen geköpft werden.

Sport und Mode — Loden-Versand-Haus
F. Hirschberg & Co.
MÜNCHEN
Weltberühmt u. wetterfest sind
FHC echte Loden
für Damen- und Herren-Kleidung
155/130 cm meter M. 9.50 bis M. 2.50
Loden- Sport- Reise- Gebirgs- Turn- u. Jagd-Kostüme Auto- u. Reise-Mäntel
Loden- Kragen, Hände stets frei Echte Bozener Mäntel für Damen, Herren, Kinder
FHC echte Loden-Kleidung ist praktisch und elegant
Herren-Anzüge, Mäntel und Joppen nach Mass
— Gratis: Pracht-Katalog — Proben: portofrei —

Die Villenkolonie Nikolassee

ist jeder anderen gegenüber bevorzugt durch: ihre reizvolle ruhige Lage inmitten großer Waldungen, ihren bequemen und schnell. Vorortverkehr mit Berlin u. Potsdam und durch die Nähe der Havel- und Grunewald-Seen.

Näh. über Ansiedl.-Bedingungen durch die
Heimstätten - Aktien - Gesellschaft
Berlin W. 9, Bellevuestr. 5, II. K.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. Zimmerstr. 7/8.

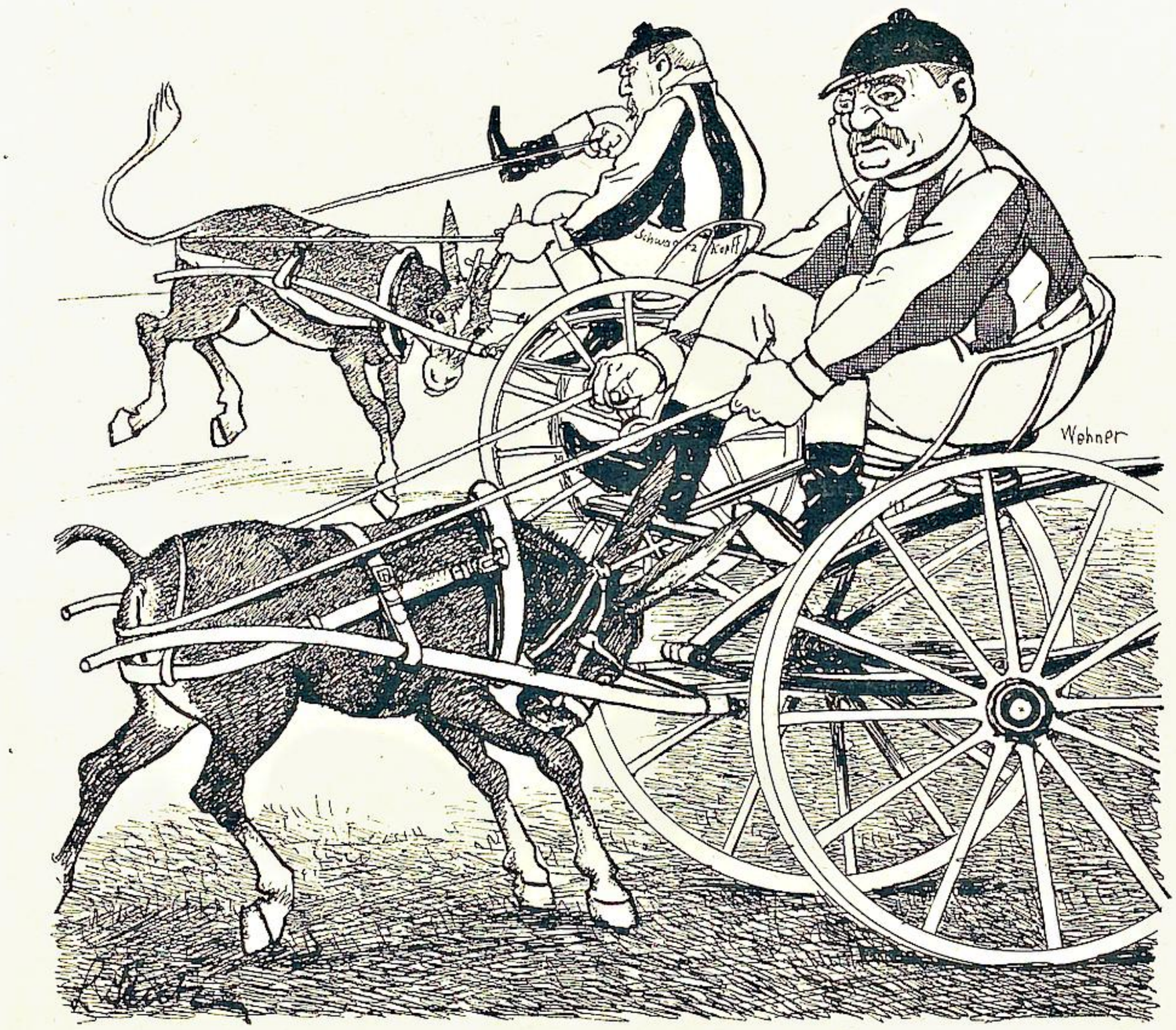
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0456
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
bei **Rudolf Mosse**
Annoncen-Expedition
für sämtliche Zeitungen
Deutschlands u. d. Auslandes
in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis
für die
4-gespaltene Zeile
oder deren Raum
Mark 1.—

Nr. 26 Viertes Beiblatt | Berlin, den 27. Juni 1909 | LXII. Jahrgang



Auf der Trabrennbahn der Kultusminister

ROTKÄPPCHEN
durch Güte und Preiswürdigkeit bekannte Sektmarke.
KLOSS & FOERSTER, FREYBURG a/U.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0457
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Auf in die Sommerfrische!

O wie ist das Otium dulce
In der blütenreichen Welt,
Wo dem Müller und dem Schultze
Neumann sich zum Skat gesellt.

Herrlich lebt man frei von Fesseln
Und zur Arbeit nicht gehetzt,
Wenn man auch sich mal in Nesseln
Mit dem Salva venia setzt.

Wonnig ist's, wo Ferklein saugen
Süße Milch aus Mutterbrust,
Und aus tausend Hühneraugen
Freude strahlt und Lebenslust.

Fröhlich stimmt es, in der Frühe
Auf der Flur sich umzusehn,
Wo die buntgefleckten Kühe
Rahm und Fladen spendend stehn.

Köstlich ist es, wo die Nymphe
Abgelegt den Topfhut hat,
Schuhe sich auszieht und Strümpfe
Und noch mehr und steigt ins Bad.

O wie gern geh' hold gepaart ich
Durch die Waldung in der Nacht,
Wenn der Glühwurm glühbirnartig
Funkelt und der Uhu lacht.

Glücklich fühlt sich, wer da klettert
Auf die Alp im Morgenstrahl,
Wenn er manchmal auch zerschmettert
Plötzlich niederkommt ins Tal.

Schön auch ist's, am Meeresstrande
Dazusitzen leichtbespitzt,
Wo die ganze Rasselbande
Strandkorb neben Strandkorb sitzt.

Auf, und laßt uns sine mora
Ziehn an einen schönen Ort!
Isidor und Isidora
Treffen wir gewiß schon dort.

Der Erzbischof Bettinger in München hat vor kurzem an einem Abend das Hofbräuhaus besucht zusammen mit einem priesterlichen Freunde, der dort Stammgast ist, und zwei Maß geschmettert.

Darüber wird der heilige Gambrinus sich gefreut haben. Zwei Maß sind ja allerdings ein bißchen wenig, aber aller Anfang ist schwer, und wenn der wackere Erzbischof fortfährt, im Hofbräuhaus einzukneipen, wird er es sicher bald zu dem normalen Quantum von 12 Maß bringen.

So erfährt man doch auch einmal von klerikaler Seite etwas Gutes.

August Biermörder, stud. cerev.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0458
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Bier wird teurer

Um eine bevorstehende Biersteuer ertragreicher zu machen und zugleich den Bierwirten das „Abwälzen der Steuer" zu erleichtern, soll, wie ich höre, das Liter offiziell nicht mehr in Zehntel, sondern in Zwanzigstel eingeteilt werden. Eine Einteilung in Fingerhüte würde mir noch praktischer erscheinen. Für den Fingerhut als Einheit könnte dann der Normalpreis von einem Pfennig festgesetzt werden. Das würde, wie nun einmal die Menschen sind — zu überlegen und zu rechnen verstehen ja die meisten nicht — sehr vielen außerordentlich billig vorkommen, sie würden aber um einen etwas stärkeren Durst zu löschen, so viele Fingerhüte leeren, daß sie schließlich eine ganz tüchtige Zeche zu bezahlen haben würden, ohne doch viel hinuntergegossen zu haben.

A. Biermörder, stud. cerev.

Aus Rußland

Es hat sich herausgestellt, daß der von der russischen Regierung begünstigte „Verband echt russischer Leute" zum großen Teil aus Verbrechern besteht.

„Ja", sagte der Zar, als er davon hörte, „das zeigt wieder, daß bei uns vornehme und edeldenkende Leute von Spitzbuben so furchtbar schwer zu unterscheiden sind."

Sommersanfang

Der Sommer hat begonnen!
Man merkt es an der Sonnen,
Die plötzlich warm bescheint die Flur.
Vielleicht jedoch bülowt sie nur.

X mal X
ist eine schreibende
Tasten-Universal-
Rechenmaschine
Addirt·subtrahirt·dividirt u. multiplicirt,
schreibt Aufgabe u. Resultat.
Sie ist das neueste Erzeugnis der Fa.
Seidel u. Naumann, Dresden

Klar und blank wie ein Kristall
wird jedes noch so trübe Wasser
durch Berkefeld - Filter
gemacht. Weshalb wollen Sie noch weiter unappetitliches Wasser trinken oder verwenden? Verlangen Sie Preisliste über Filter für Hausgebrauch und Industrie gratis und franko von
Berkefeld-Filter
Gesellschaft m. b. H.
Celle 43.

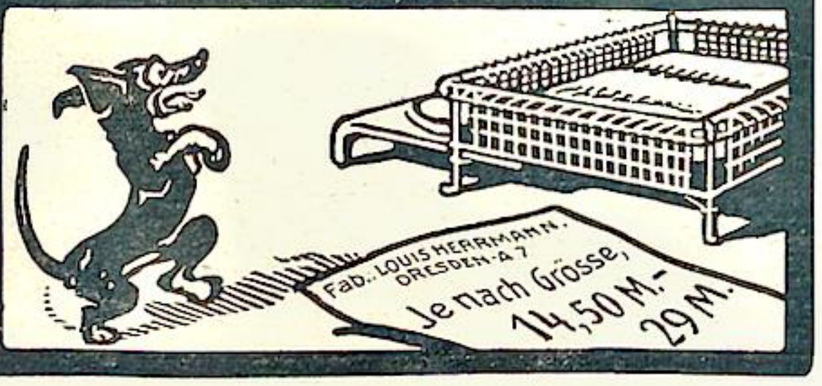
Wer probt, der lobt
Walthers echte extra milde
Lilienmilchseife
Dtz. M. 2,50 bei 30 Stück kostenfrei M. 6,—.
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

BAD LANGENAU
Glatzer Gebirge
Kohlens. Stahlqu. Miner. Moor-Elektr. Orthop. Institute.
Prospecte frei d. Verk. Büro's Rud. Mosse u. Kurdirektion
Blut- • Heilbad • Herz-
Frauen-Nerven-Stoffw.-Krankh.
Neue, schöne Wandelhalle

Die Bismarckiade fürs Deutsche Volk. Ein humorist. Heldengedicht in 10 Gesängen. Mit vielen Zeichn. v. G. Brandt u. C. Selmer. Preis brosch. 1 M., fein geb. 1,50 M. Es ist ein Volksbuch eigenster Art, wie es origineller nicht gefunden werden kann. In Knittelversen besingt es die Taten Bismarcks. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hygienische Bedarfs-Artikel. Preisl. gratis.
Ph. Rümper, Frankfurt a. M. A.

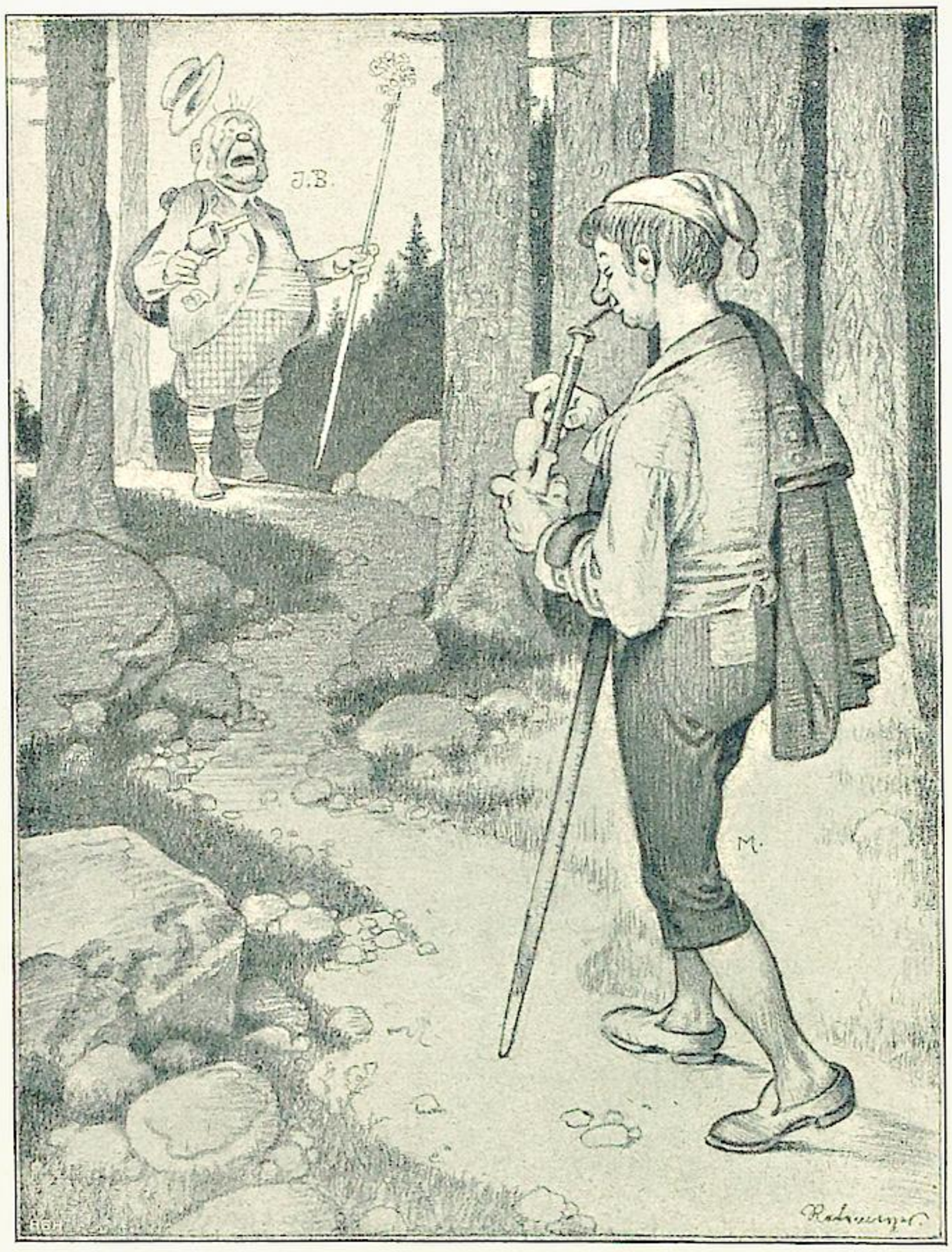
HUNDEBETT „TIERDANK"


Stein Trocken
feinster deutscher Sekt
Gebrüder Stein
Düsseldorf.

Zur Reise, zu Gebirgstouren, zu jeglichem Sport

Illustrierter Katalog und Muster gratis und franko.
hat sich **echter Loden** als das Dauerhafteste und Zweckmässigste bewährt. Ich fertige solchen aus reiner Schafwolle und verarbeite denselben in eigener Schneiderei zu **kompl. Anzügen, Reise- u. Sportskostümen für Damen und Herren.**
Wasserdichte Loden wurden durch mich zuerst in Deutschland eingeführt
Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey
München 9, Windenmacher- u. Maffeistr.
Älteste Lodenfabrik Deutschlands.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0459
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Ein verdächtiger Kerl

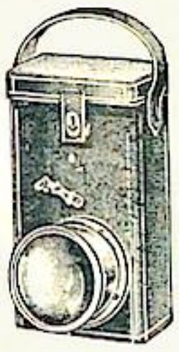
Ill. Katalog fco.

GROYEN & RICHTMANN
--KÖLN.--
Filiale: Berlin Leipziger Strasse 112

Die Denkmäler Berlins
u. d. Volkswitz. Von Laverrenz. Mit viel. Illustrationen v. G. Brandt. 3 Bände. Preis brosch. à 1 M. Manche d. zitierten sarkastischen Bemerk. können als Perle des schnoddrigen Berl. Witzes bezeichnet werden. Das lust. Buch wird jed. Berliner und allen, die Berlin kennen, Vergnügen machen. Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin.

Photograph. Apparate
Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Schnellfocus-Cameras.
Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiserhöhung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schönebergerstr. 9.

Eine verhängnisvolle Krankheit,
die den Menschen wie schleichendes Gift zu Grunde richtet, die Krankheit, findet noch in vielen Fällen baldige **Zucker** Heilung durch „Diamin", best. aus Syzygii Jambolani, ein echtes Naturprodukt, **gänzlich unschädlich und glänzend bewährt.** Ein Versuch überzeugt sofort von der Wirkung! Paket Mk. **2,50** exkl. Porto. **Otto Reichel, Berlin 79,** Eisenbahnstr. 4. Aufklärende Schrift kostenfrei.

„Ferabin"-Handlampen
mit Trockenbatterien D. R. P. u. D. R. G. M

Handlampe I
57
Brennstunden
Handlampe II
17
Brennstunden
ununterbrochen
laut Prüfungsschein d. Physikalisch. Staatslaboratoriums in Hamburg.
Prospekt franko.
Adolph Wedekind
Fabrik galvanischer Elemente
HAMBURG 36, Neuerwall 36

Bezug nur durch Handlungen photogr. Artikel

Photographische Papiere u. Entwickler
SATRAP
Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering)
Photographische Abteilung **Charlottenburg, Tegeler Weg 28/33**

Das Corps „Schlamponia". Eine Studentingesch. aus dem 20. Jahrhundert in zierliche Reimlein gebracht und gezeichnet von Max Brinkmann. Gross-Oktav mit über 100 Illustrationen. Preis 1,50 M., eleg. gebd. 2 M. Die Gebräuche und Gepflogenheiten im Verbindungsleben der Studenten unserer Zeit auf das weibliche Element zugeschnitten, schildert der Verfasser in sehr ergötzlicher, humorvoller Weise, die auch der Satire über das weibliche Studententum nicht entbehrt. Das Buch eignet sich für alle Freunde eines gesunden Humors im Genre von Wilhelm Busch. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68.

Geistesschwache, auch solche, die gleichz. epilept. od. blind od. taubstumm od. Krüppel sind, finden Pflege, evang. Erziehung und Unterricht
Prosp. vers. **Anstalt Bethanien** bei **Fürstenwalde a. Spree.**

Die Spiritisten
Lustige Geschichten aus der vierten Dimension von Max Brinkmann, Preis 1,50 M., bilden eine scharf pointierte Satire gegen den Spiritismus, an der sich alle Welt erfreuen wird. Der bekannte, derbe, aber immerhin harmlose Brinkmann'sche Humor kommt auch in dieser, mit über 100 Illustrationen ausgestatteten Schrift zur vollkommensten Wirkung. Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0460
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme bei **Rudolf Mosse** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes in Berlin SW., Breslau, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich

Beiblatt zum Kladderadatsch

Anzeigenpreis für die 4-gespaltene Zeile oder deren Raum Mark 1.—

Nr. 26 Fünftes Beiblatt | Berlin, den 27. Juni 1909 | LXII. Jahrgang

Kieler Woche

Der Unparteiische: „Bin doch neugierig, welche Jacht als zweite das Ziel passieren wird!"

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Ausgezeichnet 37 I. Preisen.
A. Lange u. Söhne Glashütte i/S.
Schutz-Marke
zu beziehen durch Uhren-Handlungen
DEUTSCHE UHRENFABRIKATION.

PERVTZ-Antihalo-Platten
Katalog „S" gratis!

Leuchtender Bleistift
beleuchtet das Papier tageshell, so daß man im Dunkeln schreiben kann. Sehr praktisch für jedermann.
Komplett inkl. Etui und Block. Franko. Bei Voreinzahlung 5 Mk., unter Nachnahme 5,50 Mk. L. Römer, Altona (Elbe).

Soennecken's Ringbücher
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd zu benutzen
Viele Sorten
6 × 8 cm = Nr 1244/68 . . : M —.75
10 × 15½ „ = „ 1244/1015 : „ 1.50
Ueberall erhältlich
F. Soennecken Fabrik Bonn
Berlin Taubenstr. 16 • Leipzig Markt 1

Reiz. u. billige Gartenmöbel
Gartenhäuser, Pavillons empf. sehr preiswert
Bezirks-Anstalt Muldenhütten, Sa.

Bücherkatalog
reichhaltig und amüsant, gratis u. franko von Gust. Engel, Berlin I, Potsdamer Str. 181.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0461
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Neue Mär

Wieder ist von großen Helden
Eine große Tat zu melden.
Schlachten in dem Krieg gewinnen,
Das ist törichtes Beginnen,
Und auf Taten, die so klein,
Läßt kein wahrer Held sich ein.
Solches tun wohl die Japanen,
Und vielleicht auch die Germanen,
Doch der Freund von Sprit und Licht,
Nein, der Russe tut das nicht.

Hoch noch immer tönt der Sang
Von dem Sieg bei Doggerbank
Und es preisen Kindeskinder
Den von Björkö einst nicht minder.
Panzerschiffe wegzuknallen
Kann dem Russen nicht gefallen,
Weil das mancher andre tut.
Dazu ist er viel zu gut.
Doch auf Fischerboote zielen
Das ist mehr als bloßes Spielen,
Ja, das tut der edle Russ'
Heut wie sonst mit Hochgenuß.
So zu Friedenszeiten siegen
Kann kein andrer fertig kriegen.

Trost

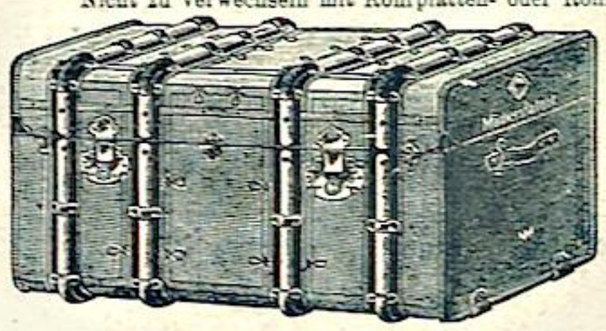
Ja, es ist klar, die schöne Zeit ist nah,
Wo man entdeckt ein neues Volk von Zwergen,
Wo irgendwer auf niegeschauten Bergen
Ganz unbekannte wilde Tiere sah,
Wo Grüße aus der höhern Region
Uns senden von dem Mars die braven Vettern,
Wo Leutnant bei der Garde Moritz Cohn,
Und wo die Enten schnattern in den Blättern,
Wo auf die Seeschlangjagd der Sportsman zieht,
Wo Bernhard sich ertrotzte die Entlassung,
Wo Mecklenburg beglückt durch die Verfassung,
Wo, kurz und gut, die saure Gurke blüht.
Die Zeit ist nah'. Ein Zeichen trog noch nie,
Schon wieder klingt die alte Melodie:
Daß, wie alljährlich, er die Koffer packe,
Teilt Wellman mit, der große Nordpolacke.

Zur 200. Aufführung von „Moral"

Seht nur: schon zweihundert Mal
Spielt' man unentwegt „Moral".
Wenn Moral der Inhalt wär',
Längst gäb' man das Stück nicht mehr!

Mädlers Patent-Koffer

Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten- oder Rohrgeflecht-Koffern.

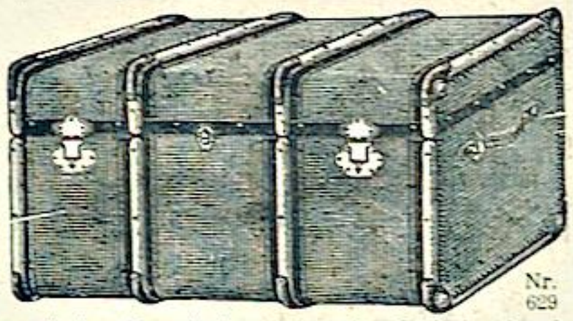


Übertreffen alles bisher Dagewesene an:
Haltbarkeit, Eleganz u. erstaunlicher Leichtigkeit.
Mit ges. geschützter Wassernute u. Filzdichtung.
D. R.-P. Nr. 85676.
50 % Gewichtsersparnis.

Nr. 581 A.	66 lg.,	43 brt.,	33 hoch	M. 75.—		Nr. 591 A.	66 lg.,	43 brt.,	43 hoch	M. 85.—
„ „ B.	76 „	47 „	38 „	„ 85.—		„ „ B.	76 „	47 „	47 „	„ 95.—
„ „ C.	86 „	49 „	40 „	„ 95.—		„ „ C.	86 „	51 „	51 „	„ 110.—
„ „ D.	96 „	51 „	43 „	„ 115.—		„ „ D.	96 „	56 „	56 „	„ 130.—
„ „ E.	106 „	54 „	47 „	„ 125.—		„ „ E.	106 „	58 „	60 „	„ 140.—
„ „ F.	116 „	58 „	50 „	„ 145.—		„ „ F.	116 „	60 „	66 „	„ 170.—

Nr. 581 A—C, 591 A u. B sind mit je 1 Eins., Nr. 591 F mit 3, die übr. mit je 2 Einsätzen.

Mädlers solide **Bahnkoffer** und **Bügelkoffer**



Nr. 629

Nr. 620 u. 621. **Bahnkoffer** von Holz, mit gefirnisst. ledergelben Segelleinen bezog., Holzreifen, Drellausschlag u. 1 Einsatz.

Nr. 629 u. 630. **Bahnkoffer von kanadischem Pappelholz**, mit doppelt gefirnisstem Segeltuch bezog., ledergelb. Anstrich, polierten Schutzreifen, ringsum lackiert. Eisenbeschlag, sol. Eisenschutzecken, pa. Drellausschlag, 1—3 Einsätze, 1 Hutfach.

66 cm lg.,	43 cm br.,	33 cm h. =	Nr. 620 A.	M. 28.—		Nr. 629 A.	M. 43.—		Nr. 691 A.	M. 35.—
76 „ „	47 „ „	38 „ „ =	„ „ B.	„ 31.—		„ „ B.	„ 47.—		„ „ B.	„ 40.—
86 „ „	49 „ „	40 „ „ =	„ „ C.	„ 34.—		„ „ C.	„ 51.—		„ „ C.	„ 45.—
96 „ „	51 „ „	43 „ „ =	„ „ D.	„ 39.—		„ „ D.	„ 64.—		„ „ D.	„ 55.—
106 „ „	54 „ „	47 „ „ =	„ „ E.	„ 42.—		„ „ E.	„ 72.—		„ „ E.	„ 65.—
116 „ „	58 „ „	50 „ „ =	„ „ F.	„ 45.—		„ „ F.	„ 80.—		„ „ F.	„ 75.—
76 cm lg.,	47 cm br.,	47 cm h. =	Nr. 621 B.	M. 33.—		Nr. 630 B.	M. 50.—		**Bügelkoffer** von festgewalzt. Faserstoffpappe havanna Segeltuch bez., Rindleder-Einfass., 1 resp. 2 Einsätze
86 „ „	51 „ „	51 „ „ =	„ „ C.	„ 38.—		„ „ C.	„ 60.—		
96 „ „	56 „ „	56 „ „ =	„ „ D.	„ 43.—		„ „ D.	„ 70.—		
106 „ „	58 „ „	60 „ „ =	„ „ E.	„ 47.—		„ „ E.	„ 80.—		
116 „ „	60 „ „	66 „ „ =	„ „ F.	„ 53.—		„ „ F.	„ 90.—		

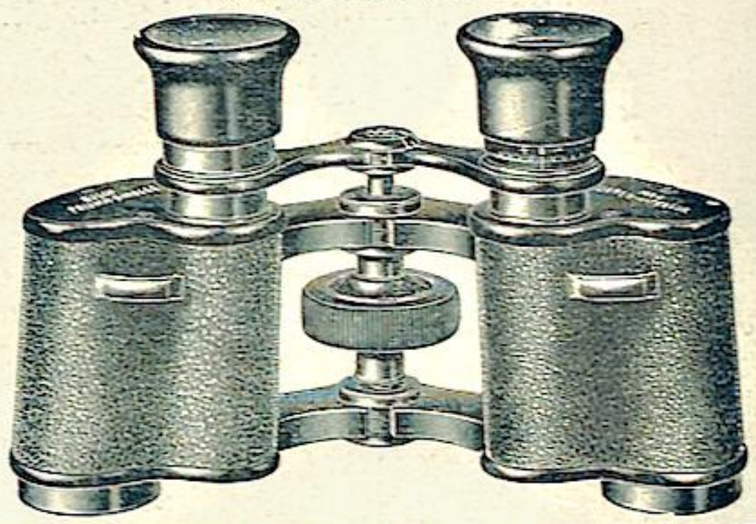
Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Verkaufslokale: Leipzig, Petersstr. 8. Berlin, Leipziger Str. 101/2. Hamburg, Neuerwall 84. Frankfurt a. M., Kaiserstr. 29.

Busch

Neue Prisma-Binocle-Modelle
mit erhöhter Plastik.



Stereo-Doppeltlicht 6 × und 8 × Vergrösserung Mk. 120 u. 130
Stereo-Terlux :: 6 × und 8 × Vergrösserung Mk. 150 u. 160

Ausserdem bestens empfohlen die bekannten Binocles:
„Thaliar", „Lynkop", „Doppeltlicht" u. „Terlux"

Kataloge versendet gratis und franko:

EMIL BUSCH A.-G., Optische Industrie
RATHENOW.
Zu beziehen durch alle Handlungen.

Nervenschwäche
der Männer
Prospekt geschlossen für 50 Pfennig.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2 G

Hygienische u. sanitäre Artikel etc. Illustr. Preisl. mit ärztl. Aufklärung über Neuheiten grat. u. frco. (geg. 20 Pf. auch i. geschl. Brief). Versandh. „Hygiea", Wiesbaden, W. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0462
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lied des Bernhard Bülow

(Frei nach Fontane)

Es zieht sich eine Grübchenspur
Durch unser Haus von Alters.
Doch wiegen wir im Licht uns nur
Auf Schwingen eines Falters.

Ich glänze immer, hier wie dort —
Hab' niemals viel geklügelt —
Ich liebe alles, selbst das Wort
Wofern es nur „geflügelt".

Und tut man heut was ohne Sinn,
Tut morgen man zurück es,
So geht es immer her und hin —
Ich bin ein Kind des Glückes.

Ein Kind des Glückes, ein Bülowkind,
Es blaut ein Brief vom weiten.
Den Weg, den alle geschritten sind,
Ich werd' ihn auch beschreiten.

Die Rechte geliebt und die Linke geküßt
Und dem Block das Herz gegeben
Und den letzten Kuß verkompromißt, —
Das ist ein Bülowleben.

Der Unbekümmerte

(In Schüttelreimen)

Und kann ich durch die Lande sausen,
So möget ihr im Sande lausen;
Und wollt ihr was an Schätzen finden,
So mögt ihr euch zu Fetzen schinden.
Sonst, um des Landes Not zu kehren,
Sucht euch vom Straßenkot zu nähren.
Wenn unsereins Burgunderwein, Sekt
Und Kaviar nur stets zum Sein weckt.
Ja, macht doch aus der Wanze Geld!
Was kümmert mich die ganze Welt,
Was schiert mich Drossel, Fink und Star —
Ich nehm' mein Auto, stink' und fahr'!

Matrapas

Feinste Cigarette!
zu 3–10 Pfg.
Unübertroffene Spezialitäten:
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.
Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.
SULIMA DRESDEN

Im 15. Tausend erschien soeben:

Das Standardwerk über **Nacktkultur** und **natürliche Moral**

Im Streite der Meinungen über Nacktlogen, Sittlichkeitsbestrebungen, Schönheitsabende usw. kommt das Buch wie gerufen.

Dasselbe versucht eine **Klärung** all dieser oft recht einseitig behandelten Fragen herbeizuführen.

Mit **tiefer Gründlichkeit** und **wissenschaftlichem Ernst** geht Verfasser an die vielumstrittenen Probleme heran und scheut sich nicht, die ungeschminkte Wahrheit offen zu vertreten.

Inhalt:

Die Nacktkultur in ultramontaner Beleuchtung — Ultramontane Sittlichkeit — Religion und Moral — Entwicklungsgeschichte der Ehe — Schamgefühl, Sittlichkeit und Anstand — Gemeinsamer Unterricht und Nackterziehung — Unsere doppelte Moral — Prostitution und Geschlechtskrankheiten — Schönheit und Nacktheit — Mode, Mutterschaft und Frauenstimmrecht — Der Hut und seine Schäden — Haut- und Schönheitspflege — Ursache und Heilung der Lungenschwindsucht — Wo nimmt man ein Luftbad? — Kultus der Schönheit — Die Nacktkulturbewegung.

In dreifarbigem Umschlag geheftet

Preis nur Mk. 2,–

(Porto 20 Pfg., Ausland 30 Pfg.)

Hochelegant gebunden mit Goldschrift und dreifarbigem Deckelbild auf Kunstdruckpapier gedruckt **Mk. 3,50** (Porto 20 Pfg., Ausland 50 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra, Nachnahme Ausland 50 Pfg. mehr).

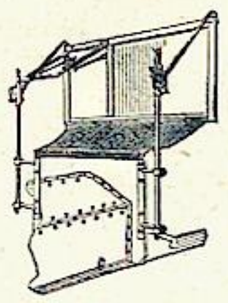
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Franko-Voreinsendung obigen Betrages oder Nachnahme direkt von

Richard Ungewitter
Verlag
Stuttgart B., Hauptmannsreute 40.

Verlangen Sie ausdrücklich von Ihrem Auto- oder Karosserie-Lieferanten

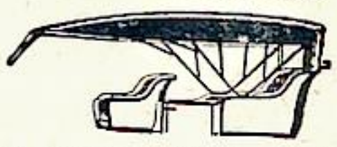
Golde's neueste Windschutzscheibe Modell 5.

Dreimal patentamtl. geschützt. Höchste Errungenschaft auf diesem Gebiete.



Beliebig hoch, tief oder schräg zu stellen, mit o. ohne aufstellbare Chauffeurscheibe. Präzisions-Ausführ. Für jed. Wagen passend; sofort zum Anschraub. Nur Angabe d. Höhe u. Breite der Stirnwand. Jede Scheibe trägt meine Firma mit Bezeichnung „gesetzlich geschützt". Man achte auf minderwert. Nachahmungen.

Golde Ideal-Patent- **Verdeck**
das beste der Gegenwart, während der Fahrt zum Aufschlagen



Nach meiner Maßtabelle für jeden neuen od. gebrauchten Wagen passend lieferbar. — Referenzen: Kaiserl., Königl., Fürstl. Höfe.

Traugott Golde, Gera-R. 27
Verlangen Sie Preisliste über Karosserie-Ausrüstungs-Artikel.

Eheleute
müssen
unseren illustr. Katalog D mit ärztl. Besprechung der sanitären Artikel grat. verl.
Sanitätshaus „Immunitas", Berlin S 14

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0463

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Toilette des Übersportsman

Herr Wupptich in Berlin W. ist in allen Sportarten zu Hause und Mitglied fast sämtlicher Sportvereine: wenn er morgens sein Haus verläßt, so weiß er noch nicht, ob er sich abends auf einem Tennisplatz mit Frl. Flitch herumtummeln oder in einer Gletscherspalte sitzen oder im Töff über Mensch und Vieh dahinsausen wird, und er muß sich deshalb mit seiner Ausrüstung auf alles einrichten. Wer ihn im Alpenkostüm über den Kreuzberg gehen sieht, bemerkt nicht, daß er unter diesem das Ruderertrikot und darunter wieder — für Wettschwimmen — die einfache Badehose verbirgt, durch die er sich für alle Fälle noch immer von den Helden der Schönheitsabende und den Nacktlogenbrüdern unterscheidet. Oft hat er aber noch über die Loden den Staubmantel des Automobilisten geworfen, dessen Schutzbrille über die blaue Gletscherbrille gestülpt und sich für den Fall einer Fußballpartie mit Gummikissen ausgepolstert. Unter dem Mantel baumeln dann friedlich nebeneinander der Eispickel, die Schneeschuhe, die Schlitt- und Rollschuhe, das Kletterseil, der Tennisschläger, die Hundepeitsche für Radfahrer und andere Gegenstände seines täglichen Gebrauchs. Nichts wird vergessen, alles trägt er vollzählig an und bei sich — ja, manche behaupten, mitunter habe er sogar noch einen Sparren zu viel!

Allerdings

Die Tiernachahmung ist en vogue,
„Mensch oder Affe“ zieht und zog,
Und wenn wir all die Steuern blechten,
Die hohe Herren von uns möchten,
So würde man im Ausland lachen,
Und eine Frage würd' erwachen
Bei Heiden wie bei Orthodoxen:
„Menschen oder Ochsen????!“

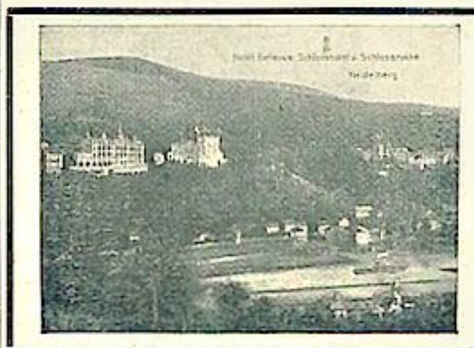
Dr. Ernst Sandow's
KOHLENSÄURE-BÄDER
besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten.**
Langsame, starke Gasentwicklung. Kein unangenehmer Geruch. Keine flüssigen Säuren. Keine Apparate oder Kissen und dergl.

1 Bad im Einzelkistchen	1.00 M.	unfrankiert ab Hamburg.
10 Bäder in „loser“ Packung	9.65 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Bleiblech	3.00 „	
1 Schutzeinlage für die Badewanne: aus Hospitaltuch	2.50 „	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig)	1.50 „	

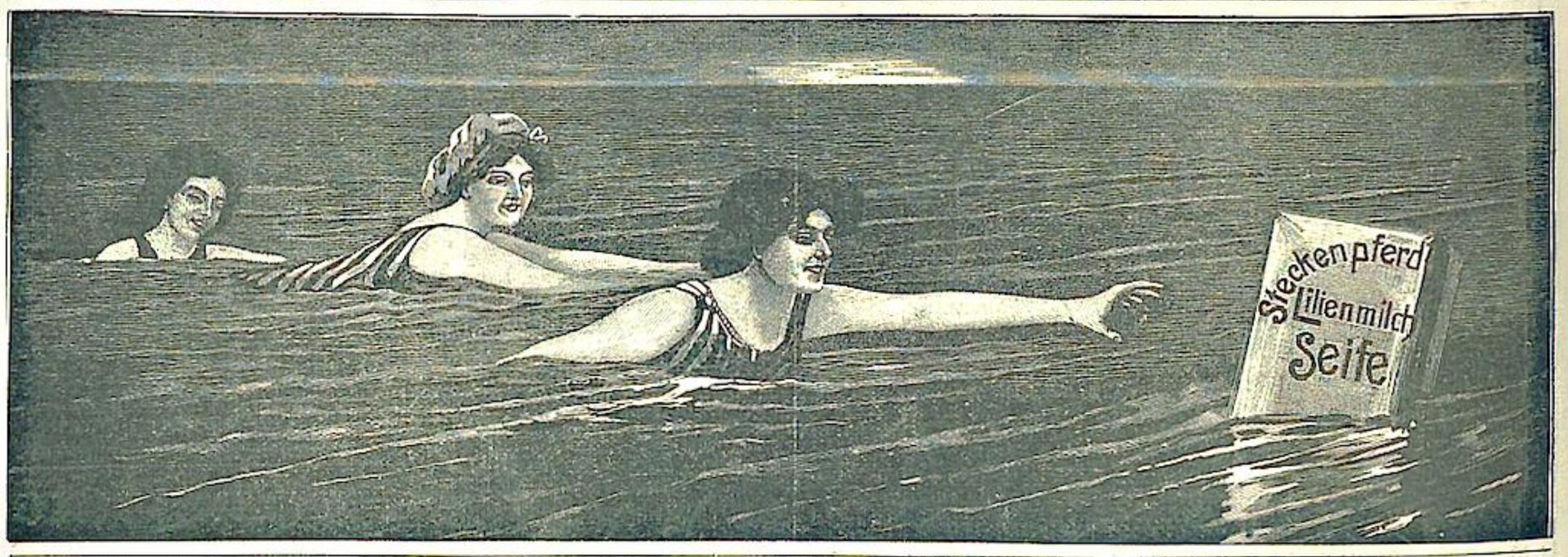
Kohlensäure - Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u.-Hdlg.
Arthur Seyfarth,
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. — Gegründet 1864.
Versand sämtl. **Rasse-Hunde**
::: moderner :::
edelster Abstamm. v. kleinst. **Salon-Schosshündchen** bis z. gr. **Renommier-, Wach- u. Schutzhund**, sow. alle Arten **Jagdhunde.** Garant. erstkl. Qualität. **Export nach allen Weltteilen** unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. **Pracht-Album** mit Preisverzeichn. nebst Beschreib. d. Rassen **M. 2.** Das interess. Werk: **„Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6.** Lieferant vieler europäischer Höfe. **Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.**



Heidelberg
Bellevue- und Schloß-Hotel mit Dependance und Villa.
Berühmte Häuser I. Ranges.
Modernster Komfort. Schönste Lage an der Schloßruine. Großer Park. Wohnungen mit Bad. Autogarage. Prächtiger Erholungs-Aufenthalt. Pensions-Arrangements.
Illustr. Prosp. durch die Direktion.



Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

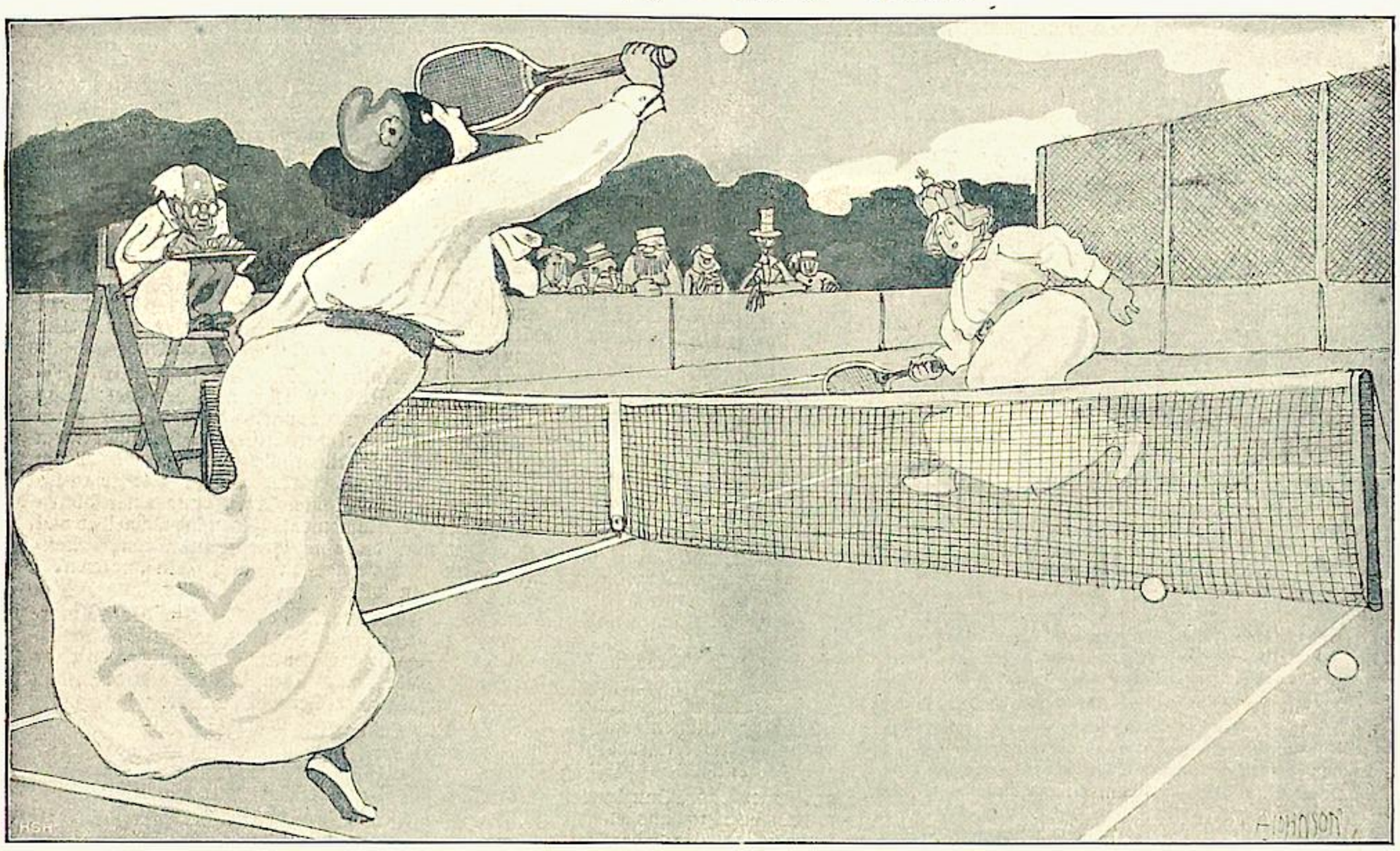
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0464
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 26
Sechstes Beiblatt

Beiblatt zum Kladderadatsch

Berlin,
den 27. Juni 1909

Marokkanisches Lawn Tennis



Der Haager Schiedsrichter: Falls dem einen oder anderen Spieler ein Ball an den Kopf fliegt, haben beide Teile einander ihr Bedauern auszudrücken.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversich.-Akt.-Gesellschaft.
Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung.
Versicherungsstand: 770 000 Versicherungen.
Prospekte kostenfrei.
Vertreter überall gesucht.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

„Continental"

anerkannt beste Maschine
2 Grosse Preise.
Sichtbare Schrift
5 Goldene Medaillen.
WANDERER-WERKE A.-G., Schönau b/Chemnitz.

Hygiama-Tabletten
Konzentriertes, kraftspendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat
Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art
Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50, Lire 1.50, 1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportausrüstungs-Geschäften
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H.
STUTTGART-CANNSTATT

Einrichtung von chemischen Fabriken, Zuckerfabriken usw.
Extraktionsapparate
Dampfkessel
Pumpen aller Art
Wegelin & Hübner, Halle, S.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Akt. Ges.
Gegründet 1869
Motore
Motor-Lokomotiven
Filterpressen
Dampfmaschinen
Eis- u. Kühlmaschinen

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 M. Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im Spezialhaus Oranienstrasse 158 Berlin
Katalog (600 Illustr.) grat. u. frk. Emil Lefèvre.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0465
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Baden-Baden. C. N.: In einem Feuilleton über „Zirkus Corty Althoff“ (s. „Badener Tageblatt“ vom 14. Juni) wird u. a. behauptet, „daß lt. statistischen Nachweisungen über die Hälfte der in und um Berlin wohnenden Rentiers ehemalige Artisten sind, Leute, denen man Zirkus- oder Theaterblut nachsagt.“ Eine sofort von uns veranstaltete Umfrage unter den sämtlichen in und um Berlin wohnenden Rentiers hat ergeben, daß dies denn doch mindestens ein klein wenig übertrieben genannt werden muß. Es fanden sich noch nicht 25 000 Rentiers, auf die das zutrifft.

Bad Elster. J. K.: Besten Dank. Aber leider nicht verwendbar.

Belgard. M.: In der „Belgarder Ztg.“ kündigt der Vorstand des „Patriotischen Schützenvereins“ ein Schützenfest an, in dessen Programm vermerkt ist: „Schußrichtung wie bisher von Westen nach Norden.“ Hoffentlich gelingt es den Schützenbrüdern — richtige Kunstschützen müßten es natürlich sein — die vorgeschriebene Schußrichtung einzuhalten. Man darf ja wohl annehmen, daß es ihnen früher schon geglückt ist, von Westen nach Norden zu schießen.

Bergedorf. Dr. M.: Die „Hamburger Nachrichten“ vom 6. Juni enthalten folgendes Heiratsgesuch: „Eine 40 jähr. Witwe (Ausl.) wünscht sich mit ein. prak. deutschen Arzt (evang.) 50 Jahre alt, bekannt zu machen zwecks Heirat. Briefe lateinisch geschrieb. nach acht Tagen u. U. A. J. an d. Exp. d. Bl.“ Ja, das ist wohl sicher, daß eine Dame heutzutage einen lateinisch abgefaßten Brief lesen kann, wird aber ein deutscher Arzt auch in dem Grade des Lateinischen mächtig sein, um einen solchen Brief abfassen zu können?

Berlin. W.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 12. Juni schreibt der Petersburger Korrespondent dieses Blattes in seinem Bericht: „Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist Tatsache: dem Lande der Russen gebührt der Ruhm, das Zeppelinsche Luftschiff erfunden zu haben, Anna Toback ... vor dreißig Jahren.“ Das soll doch wohl, wenn es auch etwas undeutlich ausgedrückt ist, soviel heißen, als daß nach russischer Meinung eine Russin Namens Anna Toback die Erfinderin des Zeppelinschen Luftschiffes ist. Was wird Zeppelin dagegen tun? Das beste ist wohl, er tut gar nichts, sondern läßt der Anna Toback ruhig das Vergnügen, sich für die Erfinderin seiner Luftgondel zu halten. Schaden kann's ihm nicht. — H. L. Mit bestem Dank abgelehnt.

Bielefeld. A. A.: Auf einem uns übersandten, aus einem diesjährigen Kalender geschnittenen Blatt finden wir für Sonntag den 13. Juni folgendes Sprüchlein vermerkt: „Was ist ein Name? Was uns Hose heißt, Wie es auch hieße, würde lieblich duften.“

Na, na!

Bismarckhütte. W.: Das „Königshütter Tagebl.“ (Nr. 109) enthält folgende Anzeige: „Der raffinierte Dieb, der mir am 12. Mai aus der Backstube eine neue Carbidlampe gestohlen hat, darf sich auch noch die Büchse Carbid holen. J. Heinrich.“ Wenn der Dieb wirklich raffiniert ist, wird er auf dieses nur scheinbar freundliche Anerbieten nicht eingehen. Denn täte er das, so würde ihn J. Heinrich natürlich festhalten.

Bochum. P. Sch.: Der „Erzähler“, die Unterhaltungsbeilage zur „Westfäl. Volkszeitung“ (Nr. 118) meldet: „Der 14jährige Jos. Conin, der mit seiner Schule eine Tour nach den Niagarafällen machte, wollte den Damm eines Transformators der Ontario Power Co. besteigen. Den Damen entlang lag ein provisorisches Kabel. Der Knabe stieß mit dem Fuß daran und war augenblicklich tot.“ Die Damen, denen entlang das Kabel gelegt war, hätten besser aufpassen müssen. — Briefkastenbeiträge honorieren wir nicht.

Bonn. E. H.: In der „Deutschen Reichs-Zeitung“ (Nr. 267) findet sich folgendes Heiratsgesuch: „zwei Freunde, 27 und 29 Jahre alt, Bäcker, katholisch, vermögend, suchen die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens zwecks späterer Heirat.“ Wer die beiden katholischen Bäcker vor namenlosem Unglück bewahren möchte, rate ihnen ab. Es ist nun einmal bei uns nicht erlaubt, daß zwei zusammen ein Mädchen heiraten, außerdem aber wird die Freundschaft dadurch bedroht.

Bunzlau. X.: Das „Bunzlauer Stadtblatt“ (Nr. 132) berichtet aus einer Sitzung des Schöffengerichts: „Aus der Haft vorgeführt betritt zunächst der domizillose Julius B. die Anklagebank unter der Beschuldigung, am 21. Mai beim Maler Knoll gebettelt und beim Weggange eine auf dem Hofe hängende Winterjacke gestohlen zu haben.“ Man erwartet zu hören, daß Julius B. sofort vom Vorsitzenden ersucht worden ist, von der Anklagebank herunterzusteigen, aber nichts davon ist in dem Bericht zu finden. In der Kaffeekannenstadt scheint den Angeklagten viel gestattet zu sein.

Charlottenburg. H.: Im „Tag“ vom 19. Juli singt Georg Hirschfeld unter der Überschrift „Dämmerung“:

„Wirst du nun bald verstummen,
Vogel in meiner Brust?
Brachtest aus der Tiefe
Tiefe Klage der Lust.“

Falsch! Der Vogel sitzt bei Menschen nicht in der Brust, sondern im Kopf.

Chemnitz. G. H.: Das „Chemnitzer Tagebl.“ (Nr. 253) berichtet: „Durch den öffentlichen Feuermelder wurde Freitag abend die Feuerwehr alarmiert. In einer Wohnung eines umhlw umhlw umhlw uml.“ Hm, hm! Rätselhaft, höchst rätselhaft!

Colmar. W. Mit bestem Dank abgelehnt.

Darmstadt. B. N.: Im „Mainzer Anz.“ vom 7. Juni wird gemeldet: „Seligenstadt. Die nach 87jähriger Unterbrechung im Jahre 1893 zur Wiedereinführung gekommene Wallfahrt zu den Reliquien unserer Schutzpatrone Marzellinus und Petrus wurde gestern unter lebhaftem Zudrang der Gläubigerscharen aus nah und fern feierlich begangen.“ Also scheinen Marzellinus und Petrus im besonderen Schutzpatrone der Gläubiger zu sein. Wir hätten sie für christlicher gehalten.

Dortmund. N.: Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ (Nr. 284) berichtet: „Das dem Bundesrat vorliegende Modell eines neuen Viertelmark-Stückes besteht aus reinem Nickel, hat einen Durchmesser von 23 cm und ist etwas stärker als das alte Zwanzigpfennigstück.“ Bei Einführung einer solchen Münze bekämen entschieden die Schneider viel zu tun, da eine Erweiterung von Westen- und Hosentaschen allgemein notwendig werden würde.

Düsseldorf. A. J.: In der „Unterhaltungsbeilage des deutschböhmischen Volksanzeigers“ veröffentlicht Heinrich Mauder ein „Übelstand“ überschriebenes Gedicht, das mit folgender Strophe schließt:

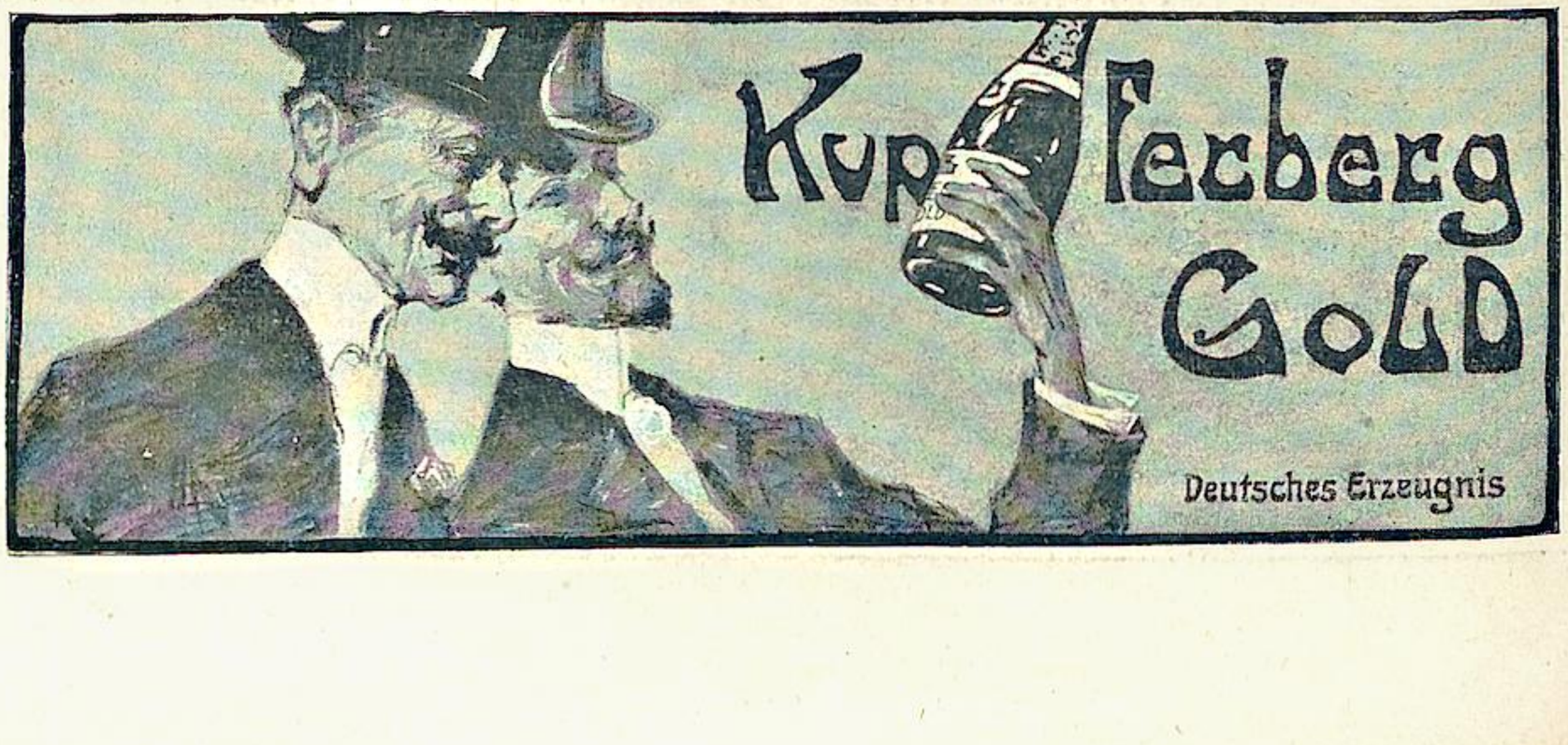
Leicht fällt das Hohe, Stolze
Zuerst — dies folgt daraus:
Weils, wills besteh'n, viel Feindschaft
Und Neid muß halten aus.

Mauder, Sie müssen bei Ihrer Reimerei mehr auf Wohllaut sehen. „Weil's will's“ ist eine „Kakophonie“. Sie werden sich ungefähr denken können, was das heißt.

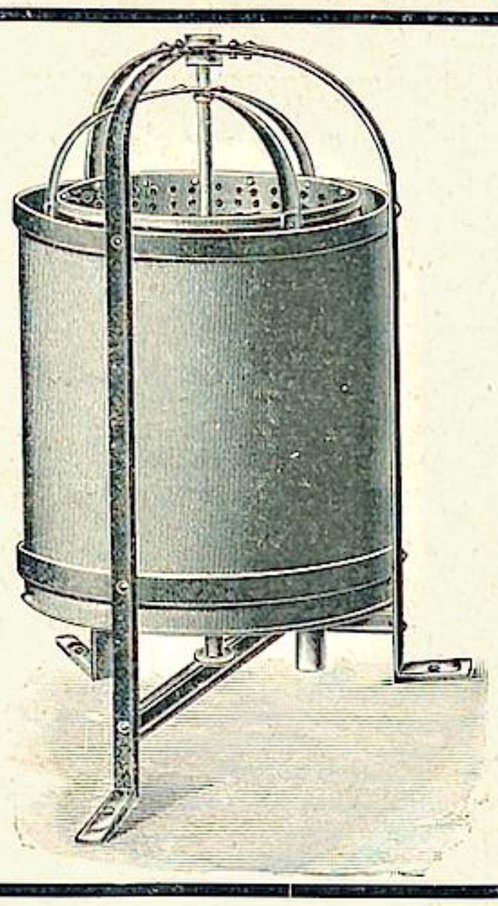
Erlangen. Dr. K.: Im „Bamberger Tageblatt“ vom 4. Juni widmet Theo Fröba der Stadt Bamberg folgende Verse:

„Oftmals hört ich wundern, preisen
Deiner Gegend Herrlichkeit,
Einzig schön ist's, tat es heißen,
Dieses Bamberg nah und weit.
Nicht zu viel haben versprochen,
Vieler Leute Lobeshymnen,
Schauen könnt' man Tage, Wochen,
Immer neu tät's Auge glimmen.“

Theo Fröba, bei wem haben Sie Reime schmieden gelernt? Gehen Sie sofort zu dem Mann hin und lassen Sie sich das Lehrgeld wiedergeben. — K.: Das „Bamberger Tgbl.“ (Nr. 123) behauptet von dem Unterkunftshaus der Sektion Bamberg des D. u. Ö. A.-V. auf dem Fedajapasse: „Es liegt im Herzen der Dolomiten am Nord-



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0466
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Trockne mit Wasser!

Wäschetrockenmaschine mit Wasserleitungsantrieb.

Unentbehrlich für jede Hausfrau. Darf in keiner Waschküche fehlen! Erforderlicher Wasserleitungsdruck 2½ Atmosphären. Es ist ganz unmöglich, daß die Wäsche in irgendeiner Weise beschädigt wird. Kein Zerdrücken und Abreißen von Knöpfen.

Eine große Wäsche in kurzer Zeit trocken!

Preis franko jeder deutschen Bahnstation inklusive Verpackung gegen Nachnahme **Mark 150.–**

Garantie für jedes Stück. Gediegene Ausführung.

C.-V.-Apparatebau-Gesellschaft Berlin SW 48

Friedrichstraße 19

flusse der eisumpanzerten Marmolata." Die Hütten des Alpenvereins werden immer komfortabler. Jetzt hat sich das Bamberger Haus gar einen künstlichen Fluß zugelegt, denn ein Marmolatafluß existierte bisher nicht.

Frankenthal. L. S.: Mit Dank abgelehnt.

Frankfurt a. M. V. H.: Die „Frankfurter Zeitung" vom 15. Juni sagt unter „Tagesrundschau": „Der Zentrumspresse ist es höchst fatal, daß durch die Enthüllungen der sozialdemokratischen Mannheimer Volksstimme der neue Erzbischof von München, Franz Bellinger, als Vater des Wahlbündnisses bezeichnet worden ist, das im Jahre 1899 zwischen Zentrum und Sozialdemokratie für die Pfalz abgeschlossen wurde. Die Zentrumspresse setzte sich alsbald in Bewegung, um die conceptio plurium nachzuweisen." Karlchen Mießnick hält in diesem Fall exceptio für richtiger als conceptio, obwohl auch die Conception dabei eine Rolle spiele, er wollte sich aber über dies, wie er sich ausdrückte, „etwas heikle" Thema nicht weiter auslassen.

Freiburg. B. H. V.: In den „Breisgauer Nachrichten" vom 16. Juni wird berichtet: „Emmendingen, 16. Juni. Heute früh brachte die Stadtkapelle Herrn Medizinalrat von Langsdorff anläßlich der Feier der goldenen Hochzeit eine Morgenserenade." Gibt es Morgenserenaden? Serenade heißt doch soviel wie Abendmusik.

Fürstenwalde. G. H.: Im „Niederlausitzer Anzeiger" vom 12. Juni wird aus Prag berichtet: „In Hohenelbe wurden der 21 Jahre alte Wagner Ludwig Wandschura und seine Geliebte Anna Skoda mit durchschossenen Schläfen aufgefunden. Das Ehepaar ist in den Tod gegangen, weil eine eheliche Verbindung aussichtslos war." Die beiden hatten offenbar ganz vergessen, daß sie schon verheiratet waren. So geht es manchmal.

Glücksburg. Stammtisch des Bahnhofs-Hotels: In der „Landpost" vom 8. Juni wird unter „Landwirtschaftlichem" berichtet: „Dem Hofbesitzer und Amtsvorsteher Schmidt-Tychsen-Sputinghof, der sich große Verdienste um die Pferdezucht erworben, wurde der Rote Adlerorden VI. Klasse verliehen." Es muß also wohl eigens für diesen Fall mit Überspringung der Quinta eine Sexta des Roten Adlerordens gegründet worden sein. „Vielleicht," meinte Karlchen Mießnick, „wäre dem also Dekorierten doch die Quarta oder vierte Klasse lieber gewesen."

Grünberg. W.: In Nittritz beging der Männer- und Jünglingsverein das Fest der Fahnenweihe. Darüber wird im „Niederschlesischen Tagbl." vom 10. Juni berichtet und zum Schluß gesagt: „Große Freude rief ein Telegramm des Herrn Landrat v. Brockhusen hervor, der es bedauerte, dem Feste nicht persönlich beiwohnen zu können." Was lesen Sie Speilzahn da heraus? Mußte es nicht die Nittritzer in hohem Grade erfreuen, daß der Landrat bedauerte, nicht dabei sein zu können? Ging nicht daraus hervor, daß er ein gutes Herz hat?

Hamburg. D. R.: Die „Hamb. Nachr." (Nr. 254) berichten über den „Stapellauf des für die Route Queenborough-Kissingen bestimmten Dampfers Prinzeß Juliana." Die heimlichen Rüstungen der Deutschen gegen die Engländer machen immer weitere Fortschritte. Leipzig ist längst Seestadt; jetzt ist auch Kissingen dazu gemacht worden. — D. G.: Im „Hamburgischen Korrespondenten" vom 11. Juni heißt es in einem Artikel über „Pariser Warenhäuser": „Das Warenhaus ‚Bon Marché' bildet eine Art parlamentarische Republik, die von einem Triumphirat und von einem Verwaltungsrat geleitet wird." Richtiger wäre wohl „Triumvirat", aber „Triumphirat" oder „Triumphi-Rat", wie vielleicht im Manuskript gestanden hat, klingt entschieden großartiger. — H. A. G.: Mit Dank abgelehnt.

Hannover. L. V.: Die „Rheinisch-Westfälische Ztg." vom 16. Juni bringt gegen „französische Verdächtigungen Deutschlands" einen Artikel aus Karlsruhe, in dem es heißt: „Wie der Konstantinopeler Gewährsmann das ‚Echo de Paris' vor deutschen Schritten in der Krater-Frage, so ängstigt sich der Berliner Mitarbeiter des ‚Figaro' bei dem Gedanken an Dienste, die Deutschland der russischen Politik in Persien leisten werde, um Rußland von Großbritannien zu trennen. Die Journalisten der Trippelentente sollten wirklich mehr Vertrauen in die Festigkeit dieses Gebildes zeigen." Leider nur erinnert Trippelentente so sehr an Trippelente!

Hersfeld. F. B.: Die „Hersfelder Ztg." (Nr. 130) meldet: „Die Zahl der Kontoinhaber bei den Postscheckämtern des Reiches betrug am 1. Juni 27 777; der Mai hat einen Zugang von 1747 Knoten gebracht." Es ist durchaus ungehörig, anständige Leute, die die Kunden der Reichspost werden, in dieser pöbelhaften Weise zu beschimpfen.

Kolmar (Els.) G.: Die „Straßburger Post" (Nr. 590) enthält folgende Anzeige: „Die glückliche Geburt des zweiten Töchterchens Gertrud zeigen erfreut an Oberingenieur Hohenemser und Frau." Wenn das erste Töchterchen auch schon Gertrud heißt, dann hätten die erfreuten Eltern dem zweiten einen anderen Namen geben sollen. Jetzt wird es ja einen Rattenkönig von Verwechslungen geben.

Köslin. H.: Die „Fürstentumer Ztg." (Nr. 127) enthält folgende Anzeige: „Die Neueindeckung von ca. 400 Quadratkilometer Pappdach ist an den Mindestfordernden zu vergeben." Lohnt sich denn eine solche Kleinigkeit für eine Submission?

Lippstadt. E. S.: Das „Lippstädter Kreisblatt" enthält auf der ersten Seite an erster Stelle folgende „Bekanntmachung": „Gefunden: Ein Stück Seife. Der Eigentümer wolle sich im Rathause, Zimmer Nr. 3, melden. Lippstadt, den 28. Mai 1900. Die Polizei-Verwaltung: Nohl." Das genügt nicht. Es hätte eine ganz genaue Beschreibung des Stücks Seife unter Gewichtsangabe und Beifügung einer Abbildung gegeben werden müssen.

Lübeck. M.: Im „Lübecker-General-Anzeiger" vom 2. Juni zeigt Strampfers Gasthof an: „Am Tierschautage: Mittagstisch und Stallung für 30 Pferde," Krögers Gasthof: „Am Tierschautage: Mittagstisch und Stallung für 130 Pferde." Gewiß wird doch für die Pferde ordentlich gedeckt. Wie sie sich wohl auf das Diner freuen mögen!

Magdeburg. S. P.: Im „Magdeburger General-Anzeiger" vom 5. Juni ist zu lesen: „Infolge zerrütteter Liebesverhältnisse vergiftete sich am Mittwoch in seinem Zimmer in der Kaserne ein Unteroffizier der II. Komp. des 66. Inf.-Rgts." Möge das allen Unteroffizieren, die Liebesverhältnisse haben, zur Warnung dienen. Nur zu leicht nehmen Liebesverhältnisse etwas Zerrüttetes an.

Marienburg. P. L.: Leider nicht verwendbar.

Mühlhausen (Thür.). C. V.: Der „Mühlhäuser Anz." (Nr. 115) enthält folgende Anzeige: „Zum Bepflanzen der Grabhügel und Beete empfehle blühende Epheugeranien, Fuchsien, Begonien, Petunien, Verbenen, Levkojen und Asternpflanzen, Tomaten, alle Gemüsepflanzen, Radieschen, Gurken, Salat, Kränze, Buketts usw." Kann man sich einen schöneren Grabschmuck denken als Gurkensalat? Will man das Grab außerdem noch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0467

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

Kohlensäure-Bäder

können mit unserem ges. gesch. Apparat, der in jede Wanne paßt, zu jeder Zeit bequem im Hause genommen werden. Die Herstellungskosten eines Bades betr. je nach der Stärke, welche reguliert werden kann **20 bis 30 Pf.**

Der Apparat, bestehend aus einem Kohlensäureverteiler mit Schlauch und Verschraubung, kostet **M. 35.–**, vernickelt **M. 40.–**

Ein Ia Druckreduzierventil dazu M. 24,–

Alles inkl. Verpackung franko jeder deutschen Bahnstation gegen Nachnahme. Die Apparate werden auch

leihweise für monatlich M. 5.50 abgegeben.

Prospekte umsonst. — Vertreter überall gesucht.

C.-V.-Apparatebau-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW 48 Friedrichstr. 19 Berlin SW 48

Zimmerluftreinigungsapparat

Der in geschmackvoller Ausführung hergestellte Apparat dient zur allmählichen Verdunstung antiseptischer Flüssigkeiten und ist unentbehrlich für solche Räume, in denen sich vorübergehend oder dauernd eine größere Anzahl Menschen aufhält. Insbesondere also für Restaurationslokale, Theater, Hotels, Krankenhäuser, Büros, Flure, ganz speziell aber für Klosett- und Pissoirräume. **Preis M. 6.50**

Wohlriechende antiseptische Verdunstungsflüssigkeit (lange andauernd, da Verdunstung regulierbar) pro Liter inkl. Blechkanister **M. 6.–**

Franko gegen Nachnahme von nebenstehender Firma (C.-V.-Apparatebau-Ges.) zu beziehen.

mit einem Grün schmücken, so nehme man grünen Aal dazu.

Münster. Ein Leser. Der „Neue Emsbote“ (Nr. 127) meldet: „Der ultramontane Reichsverband hält am nächsten Sonntag in Eisenach seine Jahrestagung. Graf Hoensbroech, der ehemalige Jesuit, wird dort eine Rede zur Vernichtung des Zentrums halten.“ Da sieht man, wie tolerant das Zentrum ist. In einem ultramontanen Vereine läßt es den verhaßten Grafen Hoensbroech auftreten und eine Rede zur Vernichtung des Zentrums halten.

Neuhaldensleben. N. N.: Der „Stadt- und Landbote“ vom 25. September enthält folgende Anzeige: „Freundinnen wünschen, da es ihnen an Herren mangelt, Herrenbekanntschaften anzuknüpfen.“ Also an Herren mangelt es ihnen? Dann hätten sie doch sagen sollen, wieviel Freundinnen sie sind, und wieviel Herren jede von ihnen zu haben wünscht. Ach, wir fürchten, daß sie, wenn erst die Herren kommen, die längste Zeit Freundinnen gewesen sind.

Neustadt a. H. L.: In Deidesheim trank, wie Ihr „Stadt-Anzeiger“ vom 9. Juni berichtet, ein Winzer aus Versehen ¼ Liter Bordal-Brühe, das ungefähr 4 Gramm Schweinfurter Grün enthielt. Als einzige Unannehmlichkeit verspürte er danach eine gewisse Trockenheit im Munde, zu deren Beseitigung er mit Erfolg 24 Liter Bier trank.“ „Wer weiß“, sagte Biermörder, „ob er nicht doch dem furchtbaren Gift zum Opfer gefallen wäre, wenn er nicht sofort die 24 Liter Bier, selbstverständlich sehr rasch hintereinander, hinuntergestürzt hätte! Bier soll doch als Medizin und Gegengift gelten!“

Nürnberg. F. G.: Der „Fränkische Kurier“ (Nr. 283) enthält folgende Anzeige: „Zur Bearbeitung unserer Feuer- und Einbruch-Diebstahlbranche in Nürnberg-Fürth suchen wir einen tüchtigen Herrn.“ Wo bleibt da die Polizei? Die Veröffentlichung der Anzeigen betr. die Einbruchsdiebstahlbranche nehmen in bedenklicher Weise zu.

Oldesloe. Stammtisch: Der „Oldesloer Landbote“ vom 7. Juni berichtet über das Fest, das der Nordgau des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands in Oldesloe gefeiert hat. Am Schluß des Berichtes heißt es: „Beim Tanz verweilten die Gäste bis zu den letzten Zügen.“ Sie haben sich also alle totgetanzt. Welch ein schönes Ende muß das gewesen sein!

Pitschen. P. K.: Der „Breslauer Gen. Anz.“ (Nr. 149) enthält folgende Anzeige: „Junger Schmiedegeselle aufs Land findet dauernde Beschäftigung bei Carl Fischer, Schneidermeister.“ Schneider sind gewöhnlich dünn und schwächlich, Schmiede dagegen stark und kräftig. Der Schneidermeister will den Schmiedegesellen wahrscheinlich damit beschäftigen, ungebetene Gäste hinauszuwerfen.

Potsdam. B. Z.: In der „Potsdamer Tagesztg.“ (Nr. 127) empfiehlt ein Herr M. Bergemann „Palästina-Portwein.“ Herr Bergemann führt auch den berühmten Jordan-Moselwein.

Solfau i. H. P. F. Mit bestem Dank abgelehnt.

Trier. Empörter: Was der Druckfehlerteufel immer wieder in Zeitungsspalten, diesmal in einer Spalte der „Trierschen Zeitung“ vom 26. Mai, aus „Vorsitz“ macht, ist zu empörend, als das wir es auch nur von fern andeuten könnten.

Warnemünde. G. B. Für uns nicht geeignet.

Wilhelmshaven. Th. K. Mit bestem Dank abgelehnt. Porto lag Ihrem Brief nicht bei.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen ist die Beantwortung einer jeden uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung das erforderliche Porto in Briefmarken beigefügt ist.

Redaktionsschluß: 23. Juni 1909.

Die Redaktion des Kladderadatsch.

Dresden-Hotel Bellevue Weltbekannt., vornehm. Haus in einzig schön. Lage an der Elbe u. Opernplatz! Lift. Elektr. Beleuchtung. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Auto-Garage: abgeschloss. Abteile. **R. Ronnefeld,** Direktor u. persönl. Leiter.

Aus dem Buchhandel

Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909, erläutert von Dr. jur. Richard von Damm, nebst für Besitzer von Kraftfahrzeugen wichtigen Anlagen. Geb. Preis 4 Mk. J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau.

Das Werk wendet sich in erster Linie an die Besitzer von Kraftfahrzeugen, denen es Inhalt und Bedeutung des Gesetzes ohne allzuviel juristische Fachweisheit erläutern will. Mit Rücksicht auf diese nächste Bestimmung erschien es zweckmäßig, dem Kommentar eine Reihe von weiteren, für Besitzer von Kraftfahrzeugen wichtigen Bestimmungen anzufügen, so daß die Interessenten in dem v. Dammschen Buche alles vereinigt finden, was für sie bezüglich der gesetzlichen und Verwaltungsvorschriften beachtenswert ist.

Menschenkunde. Ausgewählte Kapitel aus der Naturgeschichte des Menschen. Von Dr. med. et phil. Georg Buschan. Mit drei Tafeln und 80 Textabbildungen. 273 Seiten. Geh. 2 M., geb. 2,80 M. Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart.

Alles, was über die Gestalt des Menschen, seine individuelle Entwicklung, die Beschaffenheit seines Körpers und dessen Teile, die Stellung des Menschen in der Natur u. a. m. bekannt geworden ist, wird hier von einem bedeutenden Fachmann in gemeinverständlicher Form dargestellt.

In der Fremdenlegion. Erinnerungen und Eindrücke von Erwin Rosen. — Bereits 6 Auflagen. — Geh. 5 Mk., in Lwd. geb. 6 Mk., in Halbfrz. 7 Mk. Verlag von Robert Lutz, Stuttgart.

Hanns Heinz Ewers urteilt: „Erwin Rosens Buch habe ich mit großem, stets wachsendem Interesse gelesen. Ich glaube selbst die Legion recht gut zu kennen, bin auf den verschiedensten Plätzen dieser Erde mit ihr in Verbindung getreten, und fühle mich daher berechtigt, ein Urteil abgeben zu können. Dieses ist: Rosens Buch ist das beste, das über die Legion bisher geschrieben wurde, nicht nur in deutscher Sprache, sondern überhaupt . . . Ich wünsche diesem guten Buche in Deutschland von ganzem Herzen einen Erfolg.“ — „Neue Zürcher Zeitung“: „Das Buch ist so packend geschrieben, daß man es nicht aus der Hand legt, bis man es fertig gelesen und sich darüber freuen kann, daß der Verfasser der Hölle entrinnen konnte.“

Flugblatt gegen die Schundliteratur. Probeblatt umsonst durch Gen.-Sekretär Bohn, Plötzensee.

Schultze und Müller im Harz. Humoristische Reisebilder mit Illustrationen von W. Scholz und G. Brandt. 7. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68.

Allen Reisenden, welche den Harz kennen und lieben oder ihn erst kennen lernen wollen, seien diese lustigen Schilderungn bestens empfohlen

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Paul Warncke. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen, Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW., Zimmerstr. 8.
Druck von Hempel & Co., G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1909/0468
© Universitätsbibliothek Heidelberg